



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Sprache und die Kultur der Bosniaken in der Türkei“

Verfasser

Ifet Sivić

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 364

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Slawistik Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

Betreuerin:

Doz. Ao.Univ.-Prof. Dr. Katja Sturm-Schnabl

DANK

Die vorliegende Arbeit entstand unter Unterstützung und Input durch viele. Ich kann an dieser Stelle leider nur wenige namentlich anführen. Ich danke meinen Eltern für regelmäßige praktische sowie moralische Hilfe.

Nachstehenden Verbänden und Vereinen danke ich dafür, wie sie den entstehenden Text mit ihren persönlichen Erfahrungsbackgrounds und zahlreichen Interviews bereicherten: Verband für Kunst und Kultur Bosna-Sandžak (gegründet 1992), Verein für gegenseitige Hilfe, Solidarität und Kultur Bosna-Sandžak (Bosna-Sancak Yardımlaşma, Dayanışma ve Kültür Derneği), Inegöl Kultur- und Solidaritätsverein für Türken aus Bosnien und Herzegowina (Inegöl Bosna-Hersek Türkleri kültür ve dayanışma derneği), Bosnien-Herzegowinischer Kultur- und Hilfsverein Čakmakli (Čakmakli Bosna-Hersek kültür ve yardımlaşma derneği). Diese gaben mir auch wegweisende Literaturhinweise.

Für Zuspruch, das gegenständliche Thema überhaupt anzupacken, danke ich vor allem Herrn Mag.iur. Mag.phil. Enes Göksel, der mir bei meinen anfänglichen Rechenschritten in der Türkei – mich begleitend – von großem Nutzen war und das Entstehen meiner Arbeit mit vielen ausschlaggebenden Hinweisen vervollkommnete. Ihm selbst wünsche ich von meiner Seite das Beste für sein derzeitiges Doktoratsstudium in Istanbul.

Für umfassendes Kommentieren sowie Besprechen des Textes danke ich ebenso meiner Betreuerin Doz. Ao.Univ.-Prof. Dr. Katja Sturm-Schnabl.

Äußerst nützliche Blicke auf werdene Teile der Arbeit warf ferner Tanja Kosanovic, Professorin für Literatur und Deutsche Sprache, die mich mit sehr bestimmten Denkanstößen unterstützte, vereinzelt kritische Abschnitte meiner Arbeit einigermaßen tauglich zu klopfen.

Abschließend danke ich allen Gesprächspartnern, die ich hier nicht explizit namentlich erwähnen konnte.

Inhaltsverzeichnis

1.1. Einleitung	6
2.1. Die Geschichte der Bosniaken	8
2.1.1. Das Sultan Mehmed – Abkommen	13
2.2. Die Kultur der Bosniaken	15
2.2.1. Der Einfluss der türkischen Kultur auf die bosniakische Kultur	16
2.3. Das Entstehen der modernen Türkei	19
2.4. Die Emigration der Bosniaken in die Türkei	22
2.5. Die bosniakischen Vereinigungen	26
2.5.1. Berühmte Persönlichkeiten	27
2.5.2. Das heutige Leben der Bosniaken in der Türkei	29
2.6. Die Sprache der Bosniaken in der Türkei	33
2.6.1.1 Die Forschungen	34
2.6.1.2. Interview 1	35
2.6.1.3. Die Eigenschaften der Sprache	42
2.6.1.4. Die Regiolekte im Gebiet Zeta und Südsandžak (Zetsko-južnosandžački govori)	44
2.7.1.1. Interview 2	49
2.7.1.2. Sprachliche Merkmale	60
2.7.1.3. Dialekt im Gebiet Zeta, Südsandzak und Lovcen (Zetsko-južnosandražko- lovćenskom dijalektu)	62
2.7.1.4. Phonologische Merkmale	64
2.7.1.5. Montenegrinische Dialektologie	65
2.8.1.1. Ostherzegowina-Krajina-Dialekt, Geographie und Merkmale	66
2.8.1.2. Phonologische Merkmale	66
2.9.1.1. Interview 3	68
2.9.1.2 Sprachliche Merkmale	75
2.10.1.1. Interview 4	76
2.10.1.2. Sprachliche Merkmale	80
2.10.1.3. Ikavisch-scakavische Dialekte in Westbosnien	81
2.11.1.1. Die Verschmelzung der Vokale	82
2.11.1.2. Das Schicksal des Phonems h	83
2.11.1.3. Das Phonem f	83
3.1. Turzismen und Arabismen, die bei den Gesprächen mit den Bosniaken und den Türken in der Türkei aufgeschrieben worden sind	85
4.1. Die Perspektiven des gemeinsamen Lebens der Bosniaken und der Türken in der Türkei.. ..	89
4.1.1. Das Schlachten des Kurbans	92
4.1.2 Bosnischer und Türkischer Kaffee	93
Die Vorbereitung	96

5.1. Schlusswort	98
6.1. Abstract (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch)	99
6.1. 1. Abstract (Türkisch).....	106
6.1. 2. Abstract (Deutsch).....	107
7.1. Literatur	112
7.1.1. Web.....	113
7.1.2. Selbstständige Vorschung Türkei 2010, 2011, 2012.....	113
LEBENS LAUF	114

1.1. EINLEITUNG

Politische Veränderungen und die Teilung des Gebietes nach dem Berliner Kongress 1878 haben die muslimische Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro in Zusammenhang mit ihrer Auswanderung wesentlich betroffen.

Das Flüchtlingsleben hat eine Regel: nur derjenige, der aus einer Not lernen kann und zwar so, dass es für andere Menschen auch nützlich ist, kann sich stolz vor das eigene Volk stellen.

Fast alle Völker erleben in ihrer Geschichte Migrationen und Emigrationen. Sie können von ökonomischer, politischer, freiwilliger oder erzwungener Natur sein. In Bosnien und Herzegowina waren sie eine sehr häufige Erscheinung. Sie waren von ökonomischer, politischer oder freiwilliger Natur, aber meistens waren sie erzwungen durch das Regieren der Okkupationsmächte, durch das undemokratische, totalitäre Gesellschaftssystem oder durch die häufigen Kriege, die auf seinem Territorium geführt wurden. Aus Bosnien emigrierten alle: Serben, Kroaten, Bosniaken, usw. Die Geschichte der Emigration zeigt uns aber, dass Bosniaken am meisten beziehungsweise am häufigsten emigrierten.

Außer in einigen Dokumenten aus dem letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, wurde die Emigrationsgeschichte Bosniens, besonders der Bosniaken, früher nicht besonders behandelt. Die österreichische Administration hinterließ ein paar fragwürdige Dokumente aus ihrer Regierungszeit in Bosnien und Herzegowina. Wenn überhaupt etwas zu dieser Thematik in Bosnien und Herzegowina geschrieben wurde, dann nur im Bezug auf die Emigration in Exjugoslawien, und das auch sehr wenig. Nur die Zeitschrift „Bosnische Ansichten“ (*Bosanski pogledi*), die in Zürich von bosniakischen Emigranten veröffentlicht wurde, befasste sich mit diesem Thema.

Auch nach der Gründung des zweiten, kommunistischen Jugoslawiens, hörte das Auswandern der Bosniaken nicht auf. Sie emigrierten weiterhin in die Türkei, aber auch in die westeuropäischen Länder. Die kommunistische Regierung hatte auch einen Vertrag mit der Türkei über die Emigration der Bosniaken ohne Recht auf Rückkehr. 70.000 Bosniaken emigrierten so zwischen 1950 und 1960. Die Auswanderer waren hauptsächlich aus dem Bauernstand. Gleichzeitig emigrierten zahlreiche weiter in den Westen wie nach Deutschland oder etwa in die USA. Heute leben Bosniaken verteilt auf rund 80% des Territoriums der Republik Türkei.

Mit den Aggressionen von 1992 auf Bosnien und Herzegowina begann das Bewußtsein ihre Identität nachzuforschen respektive zu hinterfragen. Wer und wo sind Bosniaken? Sodann gründeten sie *Kulturverbände* beziehungsweise *Solidaritätsvereine*. Es gibt hievon 23 allein in der Türkei. Die Dachorganisation ist die „*Föderation bosnisch-herzegowinischer Kultur in der Türkei*“. Der erste Präsident dieser Föderation war Fehmi Arazi, Nachfolger waren Ahmet Kemal Baysak, Honorarkonsul in Izmir sowie in Bosnien und heute Jamal Sanel.

Meine Arbeit soll gesammelte Dokumente wissenschaftlich verwerten, aber auch auf einen Forschungsteil integrieren, bei dem Gespräche mit Bosniaken geführt werden, die in der Türkei leben und deren Identität eine Kreuzung zwischen Kulturen, Bräuchen und Sprachen ist. Ich konzentriere mich auf Menschen, deren Familien bei der Massenmigration in die Türkei gekommen sind und dort ein neues Leben angefangen haben.

Aus den Gesprächen mit ihnen soll herausgefiltert werden, wie sie das Leben in der Türkei empfinden und wie es sich gleichzeitig mit ihrer Identität vereinbaren läßt. Legen sie noch wert auf ihre „eigene“ Kultur oder sehen sie sich bereits 100% als Türken an? Wie intensiv ist noch die Verbindung zu Bosnien und Herzegowina? Es soll versucht werden möglichst detailreiche Antworten auf diese und damit verwandte Fragen zu finden.

2.1. DIE GESCHICHTE DER BOSNIAKEN

Die ersten großen Steinmarkierungen mit zahlreichen eingemeißelten Motiven von Pflanzen, Tieren oder mit geometrischen Motiven, sowie mit religiösen oder mythologischen Symbolen, stammen aus dem 13. Jahrhundert. Unter denen sind von besonderer Bedeutung: die ausgestreckte Hand, das Kreuz und der Halbmond. Alle diese Symbole, außer das Kreuz, findet man auch in der islamischen Baukunst. Die Beschriftungen auf diesen Steindenkmälern sind Teil der frühen bosnischen Alphabetisierung, zu der auch religiöse Texte, besonders jene aus der bosnischen Kirche, sowie Urkunden und Briefe gehören. Sogar heutzutage verwendet das bosnische Volk das Wort Buch für den Begriff Brief. Das Buch Pocitje svijeta gilt als der beste religiöse Text.

Die Bosniaken begruben ihre Toten meistens auf den Hügeln. Ähnliche Gewohnheit hatten auch die Osmanen, so dass die islamisierten Bosniaken einfach diese vorislamische Tradition fortsetzen konnten.

In den Herrschergegenden und Fürstentümer hielten sich Musiker und andere Straßenkünstler auf wie Öl-Ringkämpfer, Schützen und Jongleure. Ein ähnlicher Brauch existierte auch im osmanischem Bosnien.

Das eindrucksvollste erhaltene Baudenkmal aus dem Mittelalter ist der Glockenturm der katholischen Kirche Hl. Luka in Jajce. Aus dieser Zeit stammen auch zwei andere erhaltene sakrale Bauten: Fethija – Moschee in Bihać und Weiße Moschee in Srebrenica. Vor der Islamisation gab es katholische Kirchen.

Den Forschungen nach gab es im mittelalterlichen Bosnien auch Bauten mit einem sehr entwickelten Bausinn. Auch die ältesten materiellen Kulturdenkmäler, die Grabsteine, zeugen nur auf den ersten Blick von einer rustikalen Kunst, viel mehr spiegelt sich in ihnen eine etwas mehr entwickelte Gedanken- und Gefühlswelt mit bestimmten epischen Stimmungen wider. Davon stammt auch ihre Durchdringungskraft, die viele Kunstwerke übertrifft.

Nach dem Fall des Landes unter türkische Herrschaft wurde eine große Zahl der Bosniaken Teil der islamischen militärischen und kultur-politischen Verfassung. Die herrschende Zivilisation in diesem Zarentum hatte einen überwiegend religiösen Charakter. Aus diesem

Grund kam sie nur in der moslemischen Umgebung zu ihrem vollen geistigen Ausdruck. Erst ihre materielle Seite, das Bauwesen, die Urbanistik, die Malerei, das Kunsthandwerk, stand der ganzen Landesbevölkerung zur Verfügung. Aber die religiösen und die politischen Beziehungen prägten deutlich auch diesen Teil der Kulturlandschaft. Aus diesem Grund und auch wegen der Einzigartigkeit der halbfeudalen türkischen Gesellschaft, in der die Moslems den Alltag bestimmten, stand die nicht-moslemische Bevölkerung meistens außerhalb des zentralen Kulturgeschehens und lebte auf ihre eigene Art. Auch die moslemische Militärschicht hatte es nicht besonders leicht, zu oft wurde sie in Kriege verwickelt oder musste die elenden Folgen eines Krieges aushalten: den Tod, die Verwüstungen, die Inflation. Sowohl Feld- als auch Viehbauern, die keine permanente Verbindung mit den Kulturzentren in der Stadt hatten und mit eigenen Sorgen schwer belastet waren, konnten nicht aktiv an der Kulturarbeit teilnehmen.

Kurz vor dem Ende der türkischen Herrschaft war im Gesellschafts- und Kulturleben eine allgemeine Hilflosigkeit spürbar. Selbst die Türken, die mit einer übermächtigen europäischen Zivilisation in Kontakt gekommen waren, begannen die früheren Errungenschaften ihrer Ahnen missachtend zu behandeln. Allmählich verlor man das Verständnis dafür und die innere Verbindung zwischen dem Alten und Neuen schwand. In den Balkangegenden wusste man immer weniger von den aktuellen orientalischen geistigen Bewegungen. Sprache und Schrift der Vorahren wurden über Nacht unbekannt.¹

Erst die neueren Untersuchungen ermöglichten den Einblick in das Kulturgeschehen der alten Bosniaken, das es in den Kirchen und den Klöstern gab. Die orthodoxe Alte Kirche in Sarajevo war das Zentrum, aus dem nach ganz Bosnien Malereiarbeiten der östlichen Ikonographie herausgesandt wurden. Auch die Malerei betreffend und im Vergleich mit den Nachbarländern, blieb Bosnien in den Zeiten der osmanischen Herrschaft nicht zurück.

Das Osmanische Reich schuf die Voraussetzungen für ein intensiveres Kulturleben. Dadurch lebte Bosnien im 16. Jahrhundert kulturell auf. Das Eingliedern einer großen Anzahl an Bürgern in das osmanische politische, gesellschaftliche und religiöse System, das für diese Zeit fortschrittlich war und im Zeichen ständiger Siege stand, trug auch dem kulturellen Aufschwung bei.

¹ Klaić, V., Poviest Bosne do propasti kraljevstva, Preporod, Sarajevo, 1990

Die nationale Empfindlichkeit, als eine Art Reaktion auf die langfristige Unterwerfung den Türken gegenüber, sowie die Einseitigkeit beim Betrachten gewisser gesellschaftlicher Ereignisse, brachten viele südslawische Schriftsteller dazu, den Zeitraum der türkischen Herrschaft nicht nur als Verlust der nationalen Freiheit zu empfinden, sondern sogar als eine allgemeine Kulturdämmerung. Diese Haltung wurde auch von einer allgemeinen Abneigung dem Islam gegenüber beeinflusst, die wiederum dem mittelalterlichen Konflikt zwischen dem Kreuz und dem Halbmond entsprungen war.

Diese Stimmung im Zeitraum der nationalen Befreiung kann man als unmittelbare Antwort auf eine fremde, ungerechte und vernunftlose Herrschaft begreifen. In Einzelfällen erscheint sie auch als Folge des Nichtkennens der geschichtlichen Ereignisse und deren Kompliziertheit. Aber diese Haltung ist am häufigsten der Ausdruck eines nationalistischen Geistes, der die Mythen und Legenden nützt, um die eigene Zeitgeschichte auf- und die fremde abzuwerten. Das zeitgeschichtliche Bewusstsein dieser Art ist wichtiger Bestandteil der bürgerlichen Ideologien. Das Fälschen der Geschichte hat einen fixen Platz bei der Manipulation des Bewusstseins.

Obwohl die Osmanen vorwiegend als Überbringer oder als Entwerfer eines Kulturerbes fungierten, hatte die osmanisch-islamische Zivilisation doch auch ein eigenes Gesicht. Ihre Antriebskräfte suchten immer nach einer ständigen Anwesenheit eines bestimmten Kulturideals, während sie den oberen Schichten die Pflicht des Schaffens aufzwang. Die Bildung, verbunden mit einer bestimmten Art der Erziehung hatte breitere Dimensionen. In fast jeder Stadt, z.B., war eine Gruppe der ausgesuchten gebildeten Menschen tätig. Sie lebten im Sinne ihrer Zeit, keusch und bescheiden und in der ständigen Verbindung mit den breiten Völkermassen. Manche arbeiteten als Händler, Handwerker oder als Feldbauern, um die Unabhängigkeit ihres Intellekts und ihrer Moral bewahren zu können. Das, was sie wussten, schrieben sie kaum auf, so dass die Ergebnisse ihrer Arbeit nicht sichtbar sind. Ihre Anwesenheit im ganzen Kulturerbe kann man nur erahnen.

Mit der Übernahme der orientalischen Aufklärung kamen die Bosniaken gleichzeitig in Besitz all deren positiven und negativen Seiten. Und obwohl sie fast nur die wohl bekannten Wege gingen, regten sie hie und da auch eine neue ideologische Bewegung an, schufen Ursprungswerke oder eröffneten neue, bislang unbekannte Horizonte. Einer ihrer Denker, Hasan Kafi Pruscak, war einer der ersten, der auf die faulen Stellen in der osmanischen

Gesellschaft hingewiesen hatte – in einer Zeit, in der das Zarentum auf dem Höhepunkt seiner Macht war.

Auf der nationalen Ebene leisteten die Bosniaken große Verdienste im Bereich der Volkslyrik, Heldendichtung und Kurzgeschichte. In der moslemischen bosnischen Familie wurden Lyrik, Schreiben, Musik, Sologesang und verschiedene Arten der Handarbeit sorgfältig gepflegt. Eine davon, die aufgenähte Verzierung aus Banjaluka, eroberte die Welt der Frauen auch weit außerhalb Europas.

Die Abschirmung der Frauen gegen das Straßengeschehen erzeugte den Wunsch nach einem schönen Heim, schöner Kleidung und Dekorationen und erhöhte den Bedarf nach Schönheitsmitteln.

Die Bosniaken waren wahre Meister bei der Erzeugung solcher Schönheitsmittel. Sie produzierten Rosenöl und Rosenwasser und kochten zu gesundheitlichen oder zu kosmetischen Zwecken. Aus dem Osten brachten sie Misk, Bernstein und Weihrauch. Die Zahnbürste erzeugten sie aus dem sehr faserigen Zahnbürstenbaum (Misvak, *Salvadora persica*). Zu hygienischen Zwecken bauten sie öffentliche und private Bäder. Wenn man eine Kultur nach der für die Hygiene verbrauchten Wassermengen benoten würde, würden die moslemischen Bosniaken eine hohe Note bekommen. Schon im 16. Jahrhundert hatten sie sowohl private als auch öffentliche Toiletten.

Den Bereich der Medizin übernahmen verschiedene Wundärzte, Kräuterärzte und Naturheiler. Als Quelle ihres Wissens benutzten sie alte medizinische Handschriften, in Arabisch, Persisch oder Türkisch. Die Kunst des Berufes wurde meistens vom Vater auf den Sohn, vom Lehrer auf den Schüler, übertragen. Es ist unbekannt, ob es in Bosnien eine Medizinschule gab, aber es gab vereinzelt einen derartigen Unterricht in den islamischen religiösen Hochschulen (madrassa). Es handelte sich vorwiegend um das praktische Wissen, das bei der Arbeit oder in den Militärkrankenhäusern und Lazaretten gesammelt wurde. Eine wichtige Rolle in der Vermittlung der europäischen medizinischen Erfahrungen spielten die jüdischen Ärzte.

Für das Heilen im osmanischen Bosnien benutzte man meistens die Kraft der Worte (Suggestion), der Kräuter oder der Steine. Die Massage, das Verwenden des Heilwassers, die

Korrektur der Gelenke, das erfolgreiche Beseitigen von Knochenbruchfolgen oder das Entfernen von Nierensteinen waren weitere Bestandteile dieser Medizin.²

Die wissenschaftliche Arbeit im osmanischen Reich orientierte sich vorwiegend an den Alltagsbedürfnissen. Dabei war die Wissenschaft oft eine Sklavin der Theologie.

Diese gab den Ton an im intellektuellen Leben. Den anerkannten Kirchenautoritäten wurde großes Vertrauen geschenkt, so dass leider oft bahnbrechende Ideen im Wirrwarr der Deutungen, der Glossen, der Superglossen und der Marginalien in arabischen Werken verloren gingen. Das begünstigte die Ausbreitung des Epigontums. Viele Religionsstudenten oder private Lehrer beschäftigten sich mit der Wissenschaft aus Jux, zum Zwecke der Unterhaltung oder der eigenen inneren Befriedigung, ohne dabei die eigentliche Tiefe des Problems zu erfassen und ohne viel Verständnis für eine gut organisierte und weiterführende Arbeit. Die ständigen Kriege und die mit ihnen verbundene Unsicherheit verursachten dazu eine Art Zerrissenheit in der wissenschaftlichen Arbeit sowie in der Erarbeitung eigener Wissenschaftsmethoden.

Eine sehr gute Möglichkeit, um vor der Steifheit der Scholastik zu fliehen, bot die Mystik an. Eine große Zahl der Bosniaken fühlte sich in der Mystik ganz wohl. Unter den vielen mystischen Dichtern, die aus Bosnien stammen, fällt Boenem Baba auf, durch die Schönheit seines Ausdruckes und seiner Gedanken. Das große Interesse der Bosniaken für die Mystik, die noch sehr mit der Gnostik vermischt war, entstand als Folge der patarenischen Strömungen.

Am Vorabend der österreichisch-ungarischen Okkupation, im Jahre 1878, litt Bosnien unter der allgemeinen Unsicherheit und der materiellen Erschöpfung. Es war kaum möglich, die Kultur zu pflegen. Das große Durcheinander in der Monarchie war in den Grenzgebieten besonders spürbar. Einem ahnungslosen Fremden konnte damals beim oberflächlichen Betrachten der Situation leicht vorkommen, dass das bosnische Volk immer mehr verwahrloste. Alle seine geistigen Schätze, die beschrifteten Holztafeln, die man in den moslemischen Häusern hinter geschlossenen Türen aufbewahrte, die seltsamen Requisiten der orientalischen Kultur, die unbekannteren Musikinstrumente, die Bildung, die man auf den orientalischen religiösen Hochschulen bekam, die Zauberwelt der slawischen und der orientalischen Prosa und Poesie, blieben für sein Auge verborgen.³

² Imanović, M., *Historija Bošnjaka*, Preporod, Sarajevo, 2007.

³ Malcolm, N., *Bosna – kratka povijest*, Buybook, Sarajevo, 2011.

2.1.1. Das Sultan Mehmed – Abkommen

Nach der Eroberung Bosniens, im Mai 1463, schloss Sultan Mehmed ein Abkommen (ahdname). Er veröffentlichte es im Lager Milodraž, bei Fojnica. Das berühmte Abkommen ist eines der ältesten Menschenrechtsdokumente in der Geschichte. Es ist das erste bekannte Dokument in der Geschichte, in dem ein Herrscher (in diesem Fall ein Moslem), den Katholiken alle Lebensgarantien, die Freiheit des Glaubens und jeder religiösen Aktivität gegeben hatte. Das Dokument ist bedeutend, weil die Vereinten Nationen erst im vorigen Jahrhundert eine solche Deklaration über die Religionstoleranz beschlossen haben.

Mehmed wurde noch in der frühen Kindheit in eine der religiösen moslemischen Hochschulen in der Provinz (medresa) geschickt, um weit ab von der Gemütlichkeit bei Hof abgehärtet zu werden und um religiöse Ausbildung und Erziehung zu bekommen. Sein Lehrer war Mullah Ahmed Gurani. Unter seinem wachen Auge wurde Mehmeds natürliche Intelligenz auf Hochglanz gebracht. Der junge Prinz bekam eine ausgezeichnete Bildung in Geschichte, Geographie, Islam, Poesie, Literatur, usw. Er beherrschte auch einige Sprachen: Arabisch, Persisch, Griechisch, Bosnisch und Italienisch.

Um die geistige Erziehung des Sultans Mehmed kümmerte sich der Scheich Bajram Velija. Gerüstet mit hoher Bildung und raffinierter Erziehung, beteiligte sich der junge Prinz schon im vierzehnten Lebensjahr an wissenschaftlichen islamischen Diskussionen, mit den besten islamischen Religionsgelehrten dieser Zeit.

Muhammed dehnte das Osmanische Reich auf Bosnien aus und brachte so den Islam in das Herz des Balkans. Den verlässlichen Überlieferungen nach hatte Sultan Mehmed in der Nacht vor dem Eindringen nach Bosnien, einen Traum, in dem er ein Feuer und um ihn drei Männer, die späteren Kalifen, gesehen hatte. Als er wach wurde, fragte er den Scheich Aksemsudin nach der Bedeutung dieses Traumes, und dieser sagte ihm, dass er Bosnien erobern werde. Als das eintraf, verabschiedete Sultan Mehmed sein Gesetz, das lautete: „Ich bin Sultan Mehmed Han, möge der ganzen Welt bekannt sein, dass ich diese Verfassungsurkunde veröffentliche und damit hohe Achtung den bosnischen Katholiken erweise, also, befehle ich: ihre Kirchen und ihr Glaube darf nicht verhindert werden oder unter Druck gesetzt werden. Sie sollen ihre Kirchen behalten, und in ihre Angelegenheiten darf sich niemand einmischen,

weder meine Hoheit, noch meine Wesire, meine Offiziere, meine Untertanen oder mein Volk, niemand darf sie angreifen oder beleidigen, weder sie noch ihr Leben, ihr Eigentum oder ihre Kirchen. Es ist ihnen auch erlaubt, Menschen aus der Fremde in mein Reich zu bringen. Deswegen spreche ich meinen höchsten Befehl aus und gebe ihnen hiermit mein Versprechen, für sie zu sorgen und schwöre bei Gott dem Allmächtigen, bei den sieben heiligen Schriften, bei dem Großen Prophet, bei den 124.000 Weissagern und bei meinem Schwert, dass diesem was geschrieben steht, niemand sich widersetzen darf, solange mir diese (Katholiken) dienen und meinem Befehl gehorsam bleiben“. (Milodraž, 28. Mai, 1463)⁴



Foto 1 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Das Sultan Mehmed – Abkommen

⁴ Čošković, P., Pogledi o povijesti Bosne i crkvi bosanskoj, Zagreb, vol. 32-33, 1999.-2000.

2.2. DIE KULTUR DER BOSNIAKEN

Bis vor kurzem behauptete man, dass es in Bosnien vor den Türken kein bedeutendes Kulturerbe gab. Die neueren wissenschaftlichen Forschungen zeigten dagegen, dass es am Ende des 12. Jahrhunderts einen ziemlich regen kulturellen Austausch mit den Nachbarn gab. Von der kroatischen Küste kamen Maler und Goldschmiede. In dieser Zeit entstand auch die bosnische Schrift Das Miroslav-Evangelium. Kurz nach 1463, nachdem das Bosnische Königtum unter türkische Herrschaft fiel, erschien auf der Bildfläche Bosniens eine größere Anzahl ausgezeichneter osmanischer Kalligraphen und Illuminatoren. Sie belebten damit eine alte Kunst wieder. Die Holzschnitzerei, die Steinmeißelung und die Schmuckherstellung waren im königlichen Bosnien wahrscheinlich sehr entwickelt.

Im 13. Jahrhundert kamen aus Dalmatien neue Kulturströmungen. Sie erfassten mehr den Adelsstand als das einfache Volk. Spezielle Hofbedienstete gaben bei Hof das neugewonnene Wissen an junge Adelige weiter und erweckten in ihnen die Liebe für das Buch, für gediegene Worte und ästhetischen Eindruck. Die Schüler schrieben in den Schlössern der Herrscher und der Adelligen Urkunden und Schriften, die teilweise von überwältigender Schönheit waren.

Das am besten erhaltene Werk aus dem Bereich der Malerei und aus der Zeit des Königs, sind die Fresken aus der orthodoxen Kirche in Dobrun bei Višegrad, aus dem Jahre 1383. Der unbekannte Künstler aus der byzantinischen Malerschule war sehr gut im Zeichnen und hatte ein ausgeprägtes Gefühl für Komposition und lebendige Farben.⁵

⁵ Omanić, A., Serdarević, M., Bošnjaka kultura ponašanja, Svjetlost, Sarajevo, 2000

2.2.1. Der Einfluss der türkischen Kultur auf die bosniakische Kultur

Noch im 14. Jh werden die Türken zum einflussreichsten Faktor am Balkan. Besonders der Einfluss der Türken als Verwaltungsschicht war sehr groß. Am größten war er in der ersten und längsten Periode, während die Jugoslawen mehr oder weniger in unmittelbarem Kontakt mit den Türken und ihrer Kultur waren, einer Kultur, die auf Seldzük-Staat⁶ beruht hatte und sich später durch Elemente der byzantinischen Kultur bereichert hatte. Nachdem das osmanische Reich den Frieden auf Balkan gebracht hat und eine Art der Kohäsion und der politischen Homogenität bei den Balkanvölkern festgelegt hat, hat es angefangen als zivilisatorische Macht⁷ zu wirken. Das christliche Volk, das damals das Leben der Türken in Mazedonien bewundert hat, ist massenhaft zum Islam konvertiert. Es stellt sich die Frage: „Warum?“ Weil der Islam einen neuen Fortschritt in diesen Gebieten gebracht hat. Städte sind entstanden, Marktplätze, hohe handwerkliche Produktion, Handel, Landwirtschaft, die damals auf großen Flächen des osmanischen Reiches betrieben wurde, von Indonesien bis Bihac, und der Überseehandel hat auch floriert. Dabei muss man sagen, dass der türkische Einfluss im Leben der Balkanvölker, im Privateben kleiner als im materiellen Leben war, weil sich die Türken meistens nicht ins private und religiöse Leben ihrer Untertanen mischten, im Gegenteil sie behielten ihre alte Traditionen, wie z.B. ihr Rechtssystem.⁸ Die damaligen Chronisten schrieben auf, dass die Lebensweise in den meisten Balkanstädten, auch in denen mit überwiegend christlicher Bevölkerung, den türkischen Charakter hatte. In Thessaloniki, Belgrad und Sofia trugen alle Burkas und in den vielen Kirchen gab es getrennte Plätze für Frauen und für Männer. Bis 19. Jh. trugen die Serbinnen in Belgrad schwarze Leintücher, und die Serben rauchten die Wasserpfeifen in den Kaffeehäusern. Das bestätigt auch Vuk Karadzic im Jahre 1829. Die Serben in den Städten lebten nach den türkischen Bräuchen.⁹ Der osmanische Standpunkt war: „In dem Glauben gibt es keinen Zwang“, jeder soll nach seiner Tradition gläubig sein, aber er muss den Staat achten. Die, die keine Moslems waren, waren

⁶ M. F. Köprülü, *Les Origines de l'Empire Ottoman* (Paris 1935), Seite 78 und 132 und weiter.

⁷ P. Skok – M. Budimir, *But et Signification des Études Balkaniques u Revue Internationale des Études Balkaniques* (RIEB), I, 4; *Destinées balkaniques* von gleichen Autoren, *ibidem*, IV, 606

⁸ S. S. Bobčev, *Quelques Remarques sur le Droit Coutumier Bulgare pendant l' époque de la domination ottomane* u RIEB, I, 34-45; A. Solovjev, *Apercu historique du développement du droit dans les Balkans*, *ibidem*, IV, 437-447

⁹ Georges Castellan, *Historija Balkana*, (ÜS. Ayşegül Yaraman) Izd. Milliyet, Istanbul 1995, Seite. 148.

von dem Militär und den Einberufungen befreit, aber sie müssten eine gewisse Steuer zahlen, die harac hieß.¹⁰

Die zweite Periode des türkisch-islamischen Einflusses auf die Kultur der Jugoslawen begann mit dem Rückzug der Türken. In dieser Zeit, in der die Türken im Mitteleuropa, bzw. am Balkan, ein Gebiet nach dem anderen verlassen mussten und in der die Nachteile des türkischen Systems immer mehr zum Vorschein kamen, war es etwas unpassend das Herrschervolk nachzuahmen und seine Kulturgüter zu übernehmen. Andererseits, durchlebten die neuen Balkanstaaten, die ihre Unabhängigkeit bekommen hatten, eine Kulturrevolution, bei der sie sich immer mehr auf den europäischen Westen verlassen wollten und – falls das nach einer fünfjährigen Pause überhaupt möglich war – ihre nationale Grundsteine wiederfinden wollten.¹¹ Das Balkanvolk machte die Osmanen für jedes Böse verantwortlich. Aber der osmanische Einfluss in der materiellen Kultur Balkans war zu stark, damit er so einfach verschwinden konnte. Die Spuren dieses Einflusses konnte man überall finden, im Privatleben, im öffentlichen Leben, auch nach dem Rückzug des türkischen Militärs und der türkischen Verwaltung.

Die Autoren, die in Serbokroatisch schrieben, waren westlich orientiert, die orientale Literatur übte keinen unmittelbaren Einfluss auf sie aus. Aber die orientale Umgebung und das Leben, das die Osmanen auf Balkan brachten, verursachten das Entstehen der größten Werke der serbokroatischen Literatur, wie das Epos „Osman“ von Gundulic, „Gorski vijenac“ von Njegos, „Smrt Smail-age Cengica von Mazuranic und auch Werke von kleineren literaren Bedeutung, wie z.B. die Gedichte von Jovan Ilic, über die Ramadan-Abende von Branislav Nusic und ähnliches. Alle diese Tatsachen sprechen von dem Einfluss, den die türkische materielle und geistige Kultur auf die Jugoslawen und andere Balkanvölker hatte. Man ist der Meinung, dass die Türken am Balkan die ähnliche Rolle gespielt haben, wie die Araber (die Mauren) in Spanien, besonders als Verbreiter der islamischen Kultur und Nachfolger der Byzanz. Die Überreste aus der türkischen Sprache in allen Balkansprachen¹² zeugen von der Wichtigkeit dieses Einflusses, besonders wenn man bedenkt, dass die übernommenen Ausdrücke nicht nur aus der Militär- und Verwaltungssprache stammen, sondern sich auch

¹⁰ Harac – die Personensteuer im Osmanischen Reich. Jede nicht-moslemische Person musste sie zahlen, als eine Art Freizahlung von dem Kerker. Sie gab das Recht auf persönliche und materielle Sicherheit. Harac war ein Beweis der Treue gegenüber dem Sultan, so dass die Aufstände oft mit dem Verweigern der Steuer begannen. Harac teilte man, der Höhe nach, in drei Klassen: evsat, sala und edna. (19.09.2012 um 18h, <http://hr.wikipedia.org/wiki/Hara%C4%8D>)

¹¹ RIEB, IV, 605 i 608

¹² P. Skok, Restes de la langue turque dans les Balkans u RIEB, II, (1935.), 247-60. O turskom utjecaju na židovsko-španjolski, vergl. Baruh u RIEB, II, 177.

auf die Begriffe aus der materiellen und technischen Kultur beziehen.¹³ Die vielen türkischen Elemente in der Toponomastik¹⁴ Balkans erzählen viel von dem Einfluss der Türken bei der Gründung der Städte. Schon seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts schreiben viele Bosniaken sogar Gedichte oder andere literarische oder wissenschaftliche Werke in Türkisch, Arabisch oder Persisch.¹⁵ Die meisten dieser Dichter und Autoren schrieben in mittelmäßiger Qualität, trotzdem gab es unter ihnen solche, die talentiert und gebildet waren. Zu erwähnen wären: Nergisi, Sabit¹⁶ und der Herzegowiner Arif Hikmet, die in der türkischen Literatur als Dichter sehr berühmt waren. Bezüglich der Wissenschaftler mit jugoslawischer Herkunft, die in der Türkei berühmt geworden sind, genügt es Sudij zu nennen, der ein unabhängiger und origineller Kommentator der persischer Klassik war und Pecevij, ein sehr wichtiger Historiker. Sogar jene unsere Moslems, die ihre Werke in ihrer Muttersprache (Serbokroatisch) verfassten, benutzten das arabische Alphabet und viele orientalische Ausdrücke und Wörter, was auf eine türkische Schulbildung hinweist und gleichzeitig das Gleiche wie die Alhamiado – Texte auf der iberischen Halbinsel¹⁷ bedeutet. Das wären die Grundzüge des islamisch-türkischen Einflusses in unseren Gegenden während der türkischen Herrschaft.

¹³ Siehe z.B.. P. Skok in RIEB, I, 26 Anmerkung 12, und Kowalski, ibidem, IV, Seite 421, Anmerkung 1.

¹⁴ Mehrere Beispiele führt Skok in seinem Buch Kozluk (RIEB, 278-80)

¹⁵ S. Bašagić, Bošnjaci i Hercegovci u islamskoj književnosti in GZM, XXIV, 1-88 und 295-390; M. Handžić, Književni rad bosansko-hercegovačkih muslimana, Sarajevo, 1934. (Seite 118.).

¹⁶ J. Rypka, Beiträge zur Biographie, Charakteristik und Interpretation des türkischen Dichters Sabit, I, Prag 1924., (XII, 164, str.); der gleiche Autor spricht über Ramadan in Islamica (1928., Seite. 435-78) und über seinem Epos Edhem und Huma in Archiv Orinetální, I, (1929), 147-190.

¹⁷ RIEB, III, 246 und Ähnliches

2.3. DAS ENTSTEHEN DER MODERNEN TÜRKEI

Mustafa Kemal Atatürk, oder Mustafa Kemal Pascha (1881-1938) war ein türkischer Offizier und Politiker. Außerdem gründete er die moderne türkische Republik. Noch als junger Offizier kritisierte er die osmanische Regierung. Er war Mitglied des türkischen Nationalen Komitees für Einheit und Fortschritt. Im ersten Weltkrieg war er General beim osmanischen Militär. Bekannt wurde er auch durch seinen Sieg über die Briten in der Schlacht von Gallipoli. Nach dem Fall des osmanischen Reiches 1918, gründete Atatürk eine Widerstandsbewegung in Ankara und begann den Befreiungskrieg gegen den Griechen und die Alliierten (England, Frankreich, Italien, USA, Armenien, usw.) Im Jahre 1919 verließ er das Militär. Danach führte er die türkische nationale Bewegung gegen griechische Okkupation an, sowie die Bewegung für türkische Unabhängigkeit, die nach dem ersten Weltkrieg und nachdem das Osmanische Reich auch militärisch scheiterte, von den Alliierten (vor allem von England) gefährdet wurde. Die angeführten Situationen führten zu einem Krieg mit Griechenland, das die Türkei territorial im Visier hatte. England leistete gegenüber Griechenland aktiv Hilfe. Die griechische Armee besetzte Izmir und die anatolische Küste im Jahre 1919. Atatürk zentralisierte die türkische nationale Bewegung und gründete eine Verteidigungsarmee.

Sein Kampf war in erster Linie gegen das osmanische Sultanregime in Istanbul gerichtet. Dieses Regime war dabei, die Zerstückelung des nationalen Gebietes zu erlauben. Angesichts der Tatsache, dass die Regierung durch das Zulassen der Okkupation eines Teiles der Türkei, schon kompromittiert war, stellte Atatürk in Ankara 1920 eine Übergangsregierung zusammen. Im gleichen Jahr wurde er vom Großen Türkischen Volksparlament zum Präsidenten gewählt.

Er gewann den Krieg gegen die Griechen (1919-1922) und vertrieb sie aus Kleinasien. Damit verhinderte er die Durchsetzung des ungünstigen Friedensvertrages von Sevres, laut dem Griechenland auch gewisse Teile Kleinasiens zustünden. Nachdem die griechische Bedrohung entfernt war, richtete Atatürk seine Aufmerksamkeit auf die innenpolitische Gefährdungen. Er entmachtete den Sultan Mehmed VI im Jahre 1922. Im selben Jahr wurde das Sultanat abgeschafft. 1923, bei einer Parlamentssitzung, wurde die Türkei zur Republik ausgerufen und Mustafa Kemal zum ersten Präsidenten der Republik Türkei gewählt. Das Parlament gab ihm den Namen Gazi (Der Sieger) und im Jahre 1934 den Namen Atatürk (Der Vater der

Türken). Den Namen bekam er als Zeichen der Dankbarkeit für alles, was er für das türkische Volk getan hatte. 1923 gründete Atatürk die Volkspartei und wurde zu ihrem ideologischen Führer. Er blieb ihr Präsident bis zu seinem Lebensende.

Atatürk brachte den Staat auf den Weg der Reformen, er schaffte viele religiöse Pflichten ab, führte die Lateinschrift und die gesetzliche Pflicht des Familiennamens ein. Diese progressiven Reformen veränderten den Staat in ihrem Wesen und machten ein modernes Land aus ihm. Die Gleichstellung aller Bürger wurde proklamiert. Die Agrarreform wurde durchgeführt. Das Kalifat wurde abgeschafft - ein Regierungssystem, in dem der Herrscher ein gesetzlicher Nachfolger Mohameds war und ausschließlich unter den religiösen und meist gebildeten Menschen ausgesucht wurde. In den ersten Staaten, die nach Mohameds Tod von den Arabern gegründet wurden, übten die Kalifen sowohl zivile als auch religiöse Macht aus. Ab dem 16. Jahrhundert bis zum Jahre 1924 trugen dann die Sultane den Kalifentitel.

Anstatt der islamischen Gesetze rief Atatürk eine moderne Gesetzgebung ins Leben. Der Kalender, die Sprache und die Rechtschreibung wurden reformiert. Die Religion und der Staat wurden voneinander getrennt, da Atatürk jenen Absatz aus der Verfassung strich, der den Islam als Staatsreligion deklarierte. Das Tragen von Kopftüchern oder Burkas wurde verboten. Frauen bekamen die Gleichberechtigung und das Wahlrecht.

Obwohl die Reformen auf Widerstand stießen, verhinderte Atatürk energisch jeden Versuch, wieder zum Alten zurück zu kehren. Seine revolutionäre Regierung inspirierte das zerrüttete Reich und das resignierte Volk neu, nachdem sie das Land von den Eroberern befreit hatten. Ein neuer Staat in Anatolien wurde geboren, mit einer demokratischen und weltlichen Regierung und mit einer neuen Hauptstadt, Ankara.

Atatürk wusste, dass es in einem toleranten und modernen Staat keinen Platz für Fundamentalisten geben kann. So meinte er z.B.:

1. „Ihr wisst, dass es eine unverzeihliche Feindschaft zwischen den Moslems und den Christen gibt. Moslems und Christen sind ewige Feinde geworden. Sie hielten sich gegenseitig für Heiden und Fanatiker. Diese zwei Welten koexistierten mit dem Fanatismus und der Feindschaft. Als Folge dieser Feindschaft entfernte sich die moslemische Welt vom westlichen Fortschritt, der sonst jedes Jahrhundert veränderte und interessant machte. Aber

die Moslems betrachteten diesen Fortschritt mit Misstrauen und Abscheu. Wegen der jahrhundertelangen Feindschaft zwischen diesen beiden Gruppen, hielten die Moslems ihre Waffen immer griffbereit. Diese ständige Besessenheit von Waffen, die Feindschaft und die Verachtung des westlichen Fortschritts ist noch einer der Gründe für unsere (türkische) Verwahrlosung“.

2.,,Ich verzichte auf Dogmen, auf unveränderliche und steife Direktiven. Mein Geisteserbe sind die Wissenschaft und die Vernunft. Was ich erschaffen wollte und was ich für die türkische Nation erreichen wollte, ist sehr klar. Wenn Menschen, die nach mir meine Wege gehen wollen, die Wissenschaft und die Vernunft als ihre Führer akzeptieren, dann werden sie zu meinen wahren geistigen Nachfolgern.

3.,,Es wird behauptet, die religiöse Einigkeit sei sehr wichtig beim Formieren einer Nation. Im Falle der türkischen Nation sehen wir aber genau das Gegenteil. Die Türken waren eine große Nation, auch vor der Islamisierung. Diese Religion hat den Arabern, den Iranern, den Ägyptern und allen anderen Nationen, nicht geholfen, bei ihrem Versuch, mit den Türken eine Nation zu bilden. Im Gegenteil, dadurch wurde die türkische Nation nur geschwächt und das türkische Nationalgefühl und Enthusiasmus kalt gestellt. Es war ganz natürlich, dass so etwas passiert, da der Islam auf arabischem Nationalismus beruht“.¹⁸

¹⁸ Mango, A., Atatürk, Ljevak, Zagreb, 2001.

2.4. DIE EMIGRATION DER BOSNIAKEN IN DIE TÜRKEI

Das Flüchtlingsleben hat eine Regel: nur derjenige, der aus einer Not lernen kann und zwar so, dass es für andere Menschen auch nützlich ist, kann sich stolz vor das eigene Volk stellen.

Fast alle Völker erleben in ihrer Geschichte Migrationen und Emigrationen. Sie können von ökonomischer, politischer, freiwilliger oder erzwungener Natur sein. In Bosnien und Herzegowina waren sie eine sehr häufige Erscheinung. Sie waren von ökonomischer, politischer oder freiwilliger Natur, aber meistens waren sie erzwungen, durch das Regieren der Okkupationsmächte, durch das undemokratische, totalitäre Gesellschaftssystem oder durch die häufigen Kriege, die auf seinem Territorium geführt wurden. Aus Bosnien emigrierten alle: Serben, Kroaten, Bosniaken, usw. Die Geschichte der Emigration zeigt uns aber, dass Bosniaken am meisten und am häufigsten emigrierten.

Außer in einigen Dokumenten aus dem letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, wurde die Emigrationsgeschichte Bosniens, besonders der Bosniaken, früher nicht besonders behandelt. Die österreichische Administration hinterließ ein paar fragwürdige Dokumente aus ihrer Regierungszeit in Bosnien und Herzegowina. Wenn überhaupt etwas zu dieser Thematik in Bosnien und Herzegowina geschrieben wurde, dann nur im Bezug auf die Emigration in Exjugoslawien und das auch sehr wenig. Nur die Zeitschrift „Bosnische Ansichten“ (Bosanski pogledi), die in Zürich von bosniakischen Emigranten veröffentlicht wurde, befasste sich mit diesem Thema.

Die erste erzwungene Emigration der Bosniaken aus der Gegend, in der sie die Mehrheitsbevölkerung bildeten, begann mit ihrer Vertreibung aus der Donauregion und Kroatien. Diese Vertreibungen fanden nach der zweiten Wiener Türkenbelagerung 1683 – 1699 statt, nachdem die Osmanen diese Gebiete verloren hatten.

Die zweite erzwungene Auswanderung fand im Jahre 1834 statt, als aus der Stadt Uzice sämtliche bosniakische Bevölkerung vertrieben wurde, obwohl sie die Mehrheitsbevölkerung bildete. Auch in anderen serbischen Gebieten gab es Vertreibungen. Charakteristisch dafür war, dass die Bosniaken damals nach Bosnien und Herzegowina auswanderten. Mit den Vertreibungen der Bosniaken aus der Donauregion, Kroatien und Serbien, beginnt der

Völkermord und der Kulturmord an dieser Nation und dauert die nächsten 30 – 40 Jahre. Dabei wurde er immer unverschämter und immer blutiger.

Nach der österreichisch-ungarischen Besetzung begannen die Bosniaken in die Türkei zu emigrieren. Diese Okkupation bedeutete für Bosniaken einen Zivilisationsschock in ökonomischer, politischer, religiöser und kultureller Hinsicht. Zuerst emigrierten die Vilayet-Beamten und etwas angesehenere Bosniaken, ihnen folgten auch die anderen Gesellschaftsschichten, meistens die Bauern. Die okkupatorische Regierung unterstützte diese Auswanderung durch verschiedene Maßnahmen.

Forschungen zeigen, dass in der Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft mehr als 300.000 Bosniaken aus Bosnien und Herzegowina ausgewandert sind. Andere behaupten, dass es 150.000 waren. Laut offiziellen Daten aus dieser Zeit waren es nur 13.000 Bosniaken. Aber, laut den Daten der Einwanderungsbehörde in Konstantinopel, heißt es, allein zwischen 1900 und 1905 wanderten schon 72.000 Bosniaken in die Türkei ein. Die Daten der österreichisch-ungarischen Behörden sind sehr unverlässlich, sie führten keine Evidenz über die Emigration der Bosniaken.

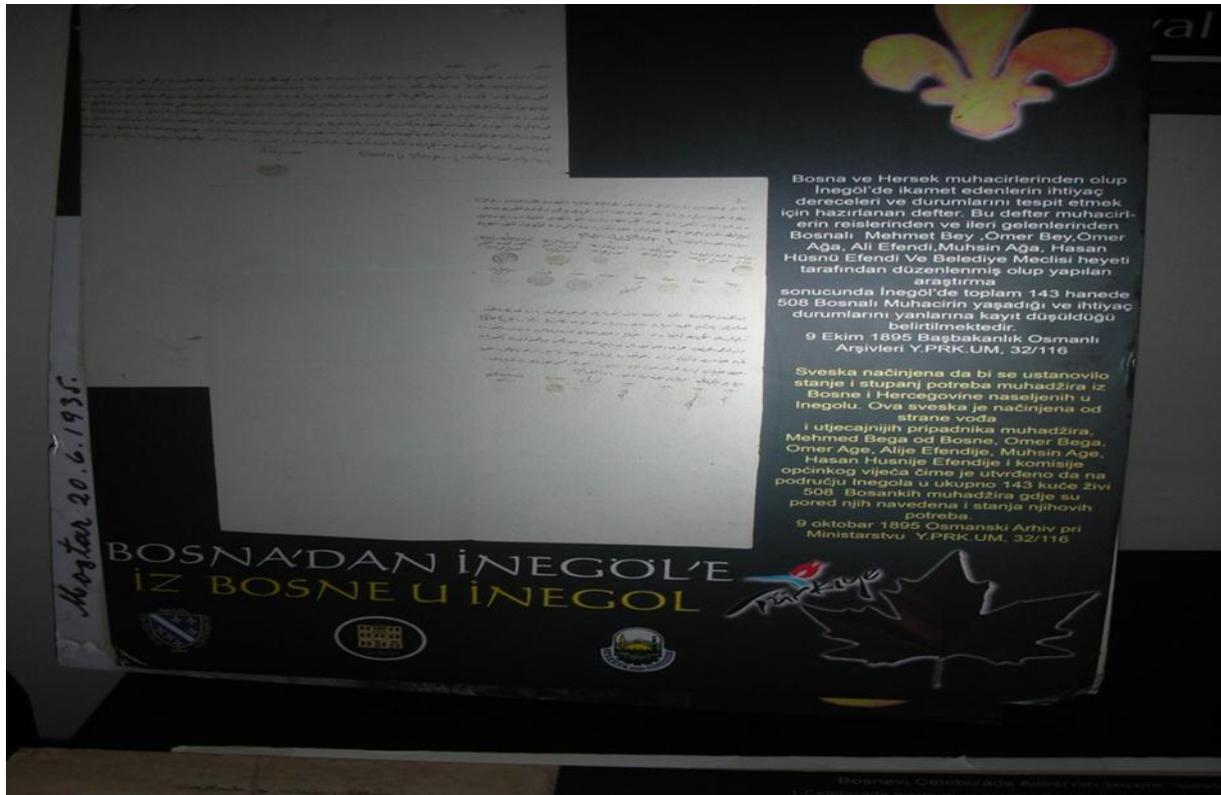


Foto 2 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Das Heft wurde gemacht zu Zwecken der Erfassung der Bedürfnisse der Muhadzirs, die sich in Inegol angesiedelt haben. 9. Oktober, 1895. Das osmanische Ministeriumarchiv

Über den Ausmaß dieser Emigration berichtet der serbische Anthropogeograph Jovan Cvijić, der schrieb, während er auf dem Belgrader Hauptbahnhof all die Bosniaken beobachtete, die in die Türkei auswanderten: „Wenn dieser Völkersturm nicht aufhört, wird nicht einmal die Hälfte der Bosniaken in Bosnien bleiben...“ (1910)

Der zweite große und viel mächtigere Staat bedeutete für die Bosniaken eine fundamentale Veränderung. Der schnelle Übergang in eine andere Zivilisation führte zu schicksalhaften Folgen für ihr Leben und ihre Arbeit. Die tiefe emotionale, kulturelle, zivilisatorische und religiöse Verbundenheit der Bosniaken mit Konstantinopel begann zu zerreißen. Statt der neuen Verbände entstanden in dem neuen Staat zuerst Apathie, dann zäher Widerstand allen Veränderungen gegenüber, sogar denjenigen gegenüber, die die Lage hätten verbessern können.

Manchen Behauptungen nach war diese massive Auswanderung weniger von ökonomischer als von psychischer Natur. Sowohl die Reichen als auch die Armen wanderten aus, und das in ein Land, das einen ökonomisch schlechteren Status hatte. In einem christlichen Staat hatten sie kein Gefühl der Sicherheit, belehrt durch schwere Schicksale unlängst vertriebener Moslems in anderen Balkangebieten. Deswegen wählten viele den ungewissen Flüchtlingsstatus in einem Land mit gleicher Religion und Tradition.

Auch die freiwillige Konversion der Moslems zum Katholizismus wird für eine der Ursachen der Emigration gehalten. Es ist bekannt, dass ein bosnischer Beamter, Benjamin Kalaj, in seinem Programm, das er dem Zaren 1887 übergab, die Konversion der Moslems zum Katholizismus vorhergesagt hatte. Mit der österreichischen Administration kamen auch die Priester, die Jesuiten und die Missionare des katholischen Glaubens, die die alten und guten Nachbarschaftsbeziehungen zwischen den Katholiken und den Moslems aus dem Gleichgewicht brachten. Die Konversion konnte nicht von der katholischen Bevölkerung selbst durchgeführt werden. Es waren einfache Menschen von nebenan, gewöhnt an diese Umgebung, mit ihr fast verschmolzen. Und gerade weil sie selber auch so viel leiden mussten und so viel mitfühlten, konnten sie weder unduldsam noch religiös aggressiv sein.

Das Auswandern der Bosniaken aus Bosnien und Herzegowina in die Türkei setzt sich auch nach der Gründung des ersten Jugoslawiens fort. Damals emigrierten die Bosniaken ohne Recht auf Rückkehr. In dieser Zeit begannen die Bosniaken, außer in die Türkei, auch in den

Westen auszuwandern. Dazu kam es ausschließlich aus ökonomischen Gründen, aber auch wegen der vielen repressiven Maßnahmen, die die Regierung gegenüber den Bosniaken ausübte. Am meisten emigrierten sie in die USA. Dort besiedelten sie die Chicago-Gegend, wo sich dann die größte bosniakische Gemeinde in den USA bildete. Die meisten Emigranten waren die Bosniaken aus der östlichen Herzegowina, wo der Staatsterror ihnen gegenüber am größten war.

Auch im zweiten Weltkrieg wanderten die Bosniaken aus ihrer Heimat aus. Damals mussten sie vor dem Tschetnik-Terror fliehen. Diese Vertreibungen passierten meist innerhalb Bosniens und Herzegowina und zwar im östlichen Bosnien und der östlichen Herzegowina.

Gleich nach dem Ende des zweiten Weltkrieges emigrierten 10.000-15.000 Bosniaken nach Westeuropa. Dieses Auswandern hatte einen politischen und keinen ökonomischen Charakter und ist das Ergebnis der Situation nach dem zweiten Weltkrieg. Diese Flüchtlinge könnte man also als „freiwillige Flüchtlinge“ bezeichnen. Meistens waren das die Domobranzen oder die Mitglieder anderer Militärformationen, in die sie einbezogen worden waren oder denen sie freiwillig beigetreten waren.

Auch nach der Gründung des zweiten, kommunistischen Jugoslawiens, hörte das Auswandern der Bosniaken nicht auf. Sie emigrierten weiterhin in die Türkei, aber auch in die westeuropäischen Länder. Die kommunistische Regierung hatte auch einen Vertrag mit der Türkei, über die Emigration der Bosniaken ohne Recht auf Rückkehr. 70.000 Bosniaken emigrierten so, zwischen 1950 und 1960. Die Auswanderer waren meistens Bauern. Gleichzeitig emigrierten sie in westeuropäische Länder, am häufigsten nach Deutschland, und in die USA. ¹⁹

¹⁹ Imamović, M., Bošnjaci – historija, tradicija, kultura, Preporod, Sarajevo. 1997.

2.5. DIE BOSNIAKISCHEN VEREINIGUNGEN

In der Diaspora gab es keine besonders organisierten Aktivitäten. Früher schlossen sie sich den verschiedenen Vereinigungen aus Ex-Jugoslawien an. Eine derartig organisierte Tätigkeit in verschiedenen Klubs gab es bei den Serben und Kroaten, besonders in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg. Das waren meistens politisch gefärbte Klubs. Die sogenannte serbische und kroatische Diaspora waren vereinigt und es gehörten ihr alle aus Ex-Jugoslawien an. Ihre Programme hatten das Umstürzen jenes Systems als Ziel, das ihnen die Rückkehr verbot, sowie die Gründung eines Großserbiens, bzw. Großkroatiens. Trotzdem kann man nicht behaupten, dass es keine Einzelpersonen gab, die sich um Aufklärung der Bosniaken kümmerten, wie z.B. Adil Zulfikarpasić, der ein Bosniakisches Institut in der Schweiz gründete.

Es gab aber während des Krieges keine organisierte Arbeit in Bosnien. Anfang 1992 versammelten sich die Bosniaken zuerst um verschiedene islamische Kulturzentren, dann um „Merhamet“ („Erbarmen“) und ähnliche humanitäre Organisationen. Danach begannen sie Klubs zu gründen, die nicht nur humanitären Charakter hatten, sondern auch die Kultur und die Tradition Bosniens und Herzegowinas bewahrten und pflegten. Außerdem organisierten sie bosniakische Zusatzschulen für Kinder, ein Rehabilitationsprogramm, sportliche und informative Aktivitäten, usw.

In dieser Zeit des Krieges leistete die bosniakische Diaspora große Hilfe für Bosnien. Am Anfang wurden Tonnen und Tonnen von Hilfsgütern nach Bosnien und Herzegowina geschickt. Rund um die Welt wurden viele Millionen Euro gesammelt. In ganz Europa wurden Protestdemonstrationen organisiert, bei denen die Abschaffung des Waffenembargos, sowie der sofortige Stopp der Aggressionen und des Genozids verlangt wurden.²⁰

²⁰ Imamović, M., Bošnjaci – historija, tradicija, kultura, Preporod, Sarajevo. 1997.

2.5.1. Berühmte Persönlichkeiten

Muzaffer Gunes

Muzaffer Gunes wurde am 14.4.1955 im Dorf Degimencik bei Ferizli geboren. Nach der Mittelschule betrieb er eine Handelsfirma. Im Jahre 1992 gründete er den Verband der Milchindustrie in Sakarija und war bis 1995 dessen Präsident. Er gründete seine Firma, die Milchhandelsgesellschaft Gunesoglu GmbH. 1993 machte diese Firma immer noch gute Geschäfte und war für alle beispielhaft. Von 2000 bis 2004 war er der 27. Präsident der Industrie- und Handelskammer in Adapazar. Heute ist er Präsident der Gunesoglu Milchindustrie, Vizepräsident bei SATSO und Präsident des Milchhandelsverbandes. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Fehmi Arazli

Fehmi Arazli wurde 1944 in Adana geboren. Er studierte Ökonomie und Handel. Seine bosniakische Familie übersiedelte nach Adana im Jahre 1908. Er begann seine Karriere mit verschiedenen Führungspositionen in namhaften Firmen. Später gründete er seine eigene Bau- und Großhandelsfirma. Mit ein paar Freunden gründete er 1995 in Adana den Verband für Bosniakische Brüderliche Unterstützung und Kultur. Er kooperierte mit jenem Team, das die Föderation der bosnischen Verbände gegründet hatte und wurde zu ihrem Vizepräsidenten.

Džemal Šenel

Džemal Šenel ist im Jahre 1960 in Pljevlja, Montenegro geboren. Die Familien Šenel väterlicherseits und Gačo mütterlicherseits wurden 1961 in die Türkei vertrieben. Die ersten drei Jahre lebten sie in der Stadt Bursa, später übersiedelten sie nach Sefakoy-Istanbul.

Er besuchte die Schule in Sefakoy und war aktives Mitglied des Bosnien-Sandžak Kultur- und Bildungsvereines, den er 1994 in Sefakoy gegründet hatte.

Nachdem er in der Gemeinde Kucuk gekündigt hatte, übersiedelte er mit seiner Familie nach Izmir-Bornova, wo er dann mit seinem Bruder die Firma „Şenel-Kalupi“ ins Leben rief. Er hat immer noch die Position des Firmendirektors inne.

In Izmir wurde er sehr aktiv beim Kulturverband Bosna-Sandžak. Er war Präsident dieses Verbandes. Er betont besonders, dass er in dieser Zeit mit seinen Freunden große Projekte in der Türkei und im Ausland realisiert hat.

Ahmet Kemal Baysak

Geboren 1933 in Izmir, Gemeinde Krasyyaka. Er war ein Enkelkind der Familie Grebo väterlicherseits und Resuloć mütterlicherseits, die im Jahre 1878 aus Bosnien in die Türkei geflohen ist. Von 1994 bis 1999, als er Gemeindepräsident in Karsyaka war, pflegte er einige internationale Beziehungen und bemühte sich, das Land sozial, kulturell, sportlich und intellektuell weiter zu entwickeln.

Er half jenen Bosniaken, die infolge des Genozids aus Bosnien und Herzegowina flüchten mussten, indem er ihnen Wohnungen, Lebensmittel und ähnliches besorgte. Er ist Ehrenkonsul von Bosnien und Herzegowina. Baysak ist Träger vieler internationalen Ehrenzeichen. Als Ehrenpräsident des Bosna-Sandžak-Verbandes in Izmir gründet er den Hauptverband für Kultur in Bosnien und Herzegowina und ist dessen Ehrenpräsident.

Ajša Kulin

Sie ist in Istanbul geboren, als Kind bosnischer *Muhadzers*, die schon 1901 Bosnien verlassen haben und nach Istanbul übersiedelt sind. Sie absolvierte ein Literaturstudium auf dem amerikanischen Frauencollege in Uskudar. Jahrelang arbeitete sie als Journalistin, um sich dann dem Schreiben zu widmen. Heute ist sie eine der berühmtesten Schriftstellerinnen in der Türkei. Sie ist Trägerin zahlreicher Preise und Auszeichnungen und Autorin folgender Werke: *Güneş dōn yūzūnū* (Geschichten, Wende dein Gesicht zur Sonne), *Nefes nefese* (Roman, Atemlos), *Gese sesler* (Roman, Die Nachtgeräusche), *Kōprü* (Roman, Die Brücke), *Gün* (Roman, Der Tag) sowie vieler anderer.

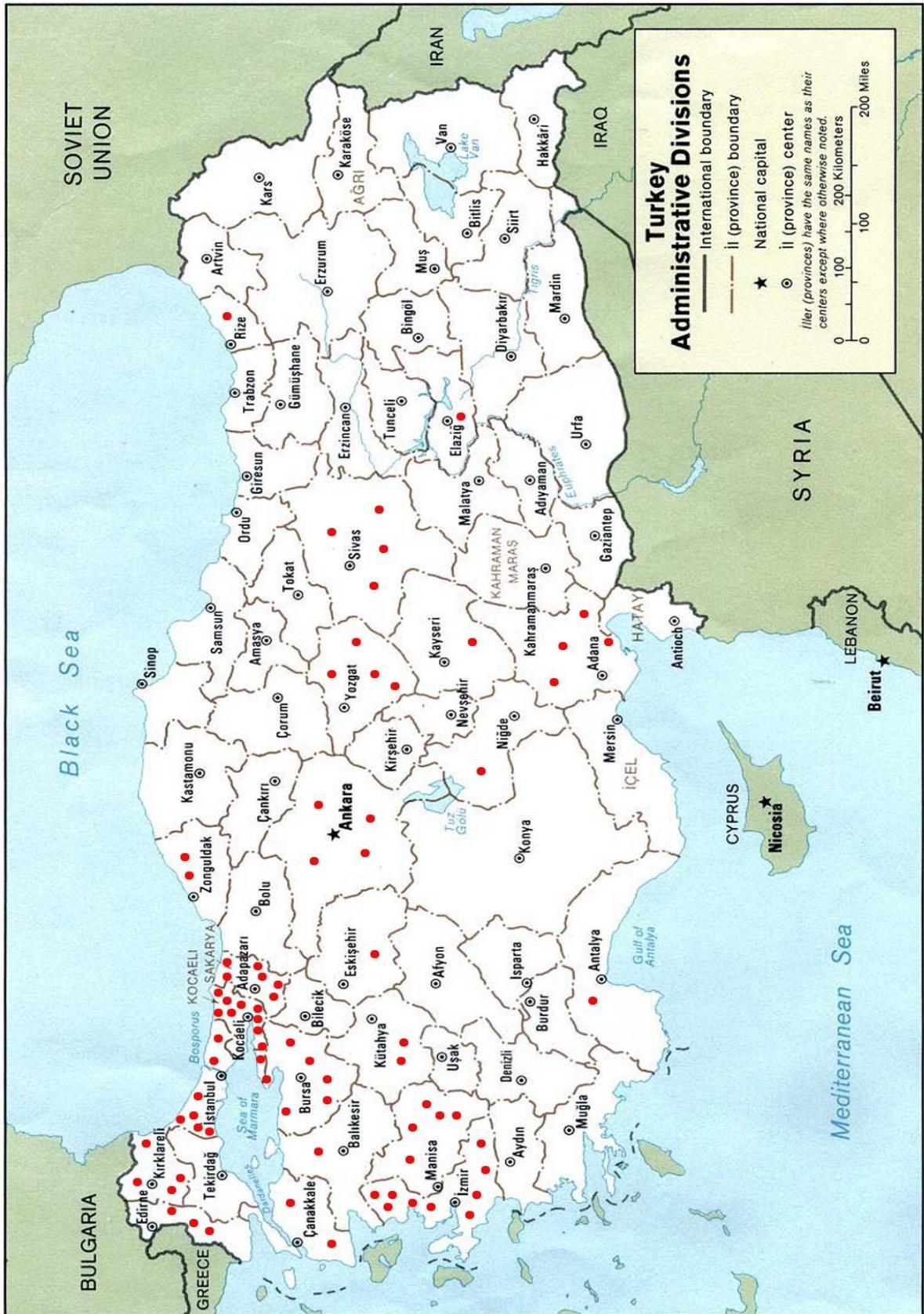
2.5.2. Das heutige Leben der Bosniaken in der Türkei

Die genaue Zahl der heute in der Türkei lebenden Bosniaken ist unbekannt. Sie wird auf acht Millionen geschätzt. Ein bosniakischer Diplomat, der in Ankara dient und der die aktuelle Lage gut kennt, glaubt, dass es sogar zwölf Millionen sind. Die größte Anzahl, um 70.000, lebt in Inegöl, einer Gemeinde in der Nähe von Bursa. Meinen Forschungen zufolge, und dem Buch: „Türkiye Bosna Hersek Kültür dernekleri federasyonu ve bağlı dernekleri albümü ‚Adana 2011‘“, bzw. mit Hilfe der Kulturföderation Bosniens in der Türkei, wird in weiterer Folge eine geographische Karte der Türkei entstehen, in der genau die Orte und Städte abgebildet werden, in denen überwiegend die Bosniaken leben. Die Bosniaken leben heutzutage auf 80% des türkischen Territoriums.

Nachstehend sind jene Orte in alphabetischer Anordnung aufgelistet, welche ebenso als rote Markierungen auf der türkischen Landkarte (siehe Seite 30) auffindbar sind:

Adana -Ceyhan -Hamidiye	Adana -Ceyhan -Mercimek	Adana -Yumurtalık -Hamzalı
Adana -Yüreğir- Ünlüce	Afyon -Sandıklı -Alacami	Ankara -Kızılcahamam - Yukarıkise
Ankara -Polatlı -Avşar	Ankara -Polatlı -Çimenceğiz	Ankara -Polatlı -Karapınar
Ankara -Polatlı -Ördekgözü	Ankara -Yenimahalle - Fevziye	Antalya -Elmalı -Zümrütova
Balıkesir -Erdek -Ocaklar	Balıkesir -Sındırgı- Işıklar	Bursa -İnegöl -Esenköy
Bursa -İnegöl -Fındıklı	Bursa -İnegöl -İnayet	Bursa -İnegöl -Lütfiye
Bursa -İnegöl -Mesruriye	Bursa -Karacabey -Fevzipaşa	Bursa -Kestel -Turanköy
Bursa -Orhangazi- Yeniköy	Çanakkale -Biga -Kalafat	Çanakkale -Biga -Kanlıkısık
Çanakkale -Lapseki- Çataltepe	Edirne -Merkez -Bosna	Edirne -Havsa -Bostanlı
Edirne -Havsa -Köseömer	Edirne -Uzunköprü -Çakmak	Edirne -Uzunköprü -Sipahi
Elazığ -Merkez -Yazikonak	Erzincan -Tercan -Beğendik	Eskişehir -Sivrihisar - Paşakadın
İstanbul -Bayrampaşa- Yıldırım	İstanbul -Çatalca -Binkılıç	İstanbul -Gaziosmanpaşa- Küçükköy
İstanbul -Pendik -	İstanbul -Silivri -	İstanbul -Silivri -

Sapanbağları	Büyükçavuşlu	Değirmenköy
İstanbul -Silivri -Seymen	İstanbul -Şile -Yeniköy	İzmir -Aliğa -Çakmaklı
İzmir -Bornova -Çiçekli	İzmir -Bornova -Doğanlar	İzmir -Bornova -Gökdere
İzmir -Buca -Kırıklar	İzmir -Çeşme- Alaçatı	İzmir -Çeşme -Ilıcalar
İzmir -Çeşme -Şifne	İzmir -Torbalı -Dağkızılca	İzmir -Urla -Nohutalan
Kırklareli -Merkez -Dereköy	Kayseri -Yeşilhisar -Başköy	Kırklareli -Demirköy - Balaban
Kırklareli -Demirköy - Gökyaka	Kırklareli -Demirköy - Hamdibey	Kocaeli -Karamürsel- Akkanat
Kocaeli -Karamürsel - Hayriye	Kocaeli -Karamürsel - İhsaniye	Kocaeli -Karamürsel - İnebeyli
Kocaeli -Karamürsel - Karapınar	Kocaeli -Karamürsel - Semetler	Kocaeli -Karamürsel -Oluklu
Kocaeli -Karamürsel -Tahtalı	Kocaeli -Karamürsel -Taşağıl	Kocaeli -Karamürsel - Valideköprü
Kütahya -Merkez - Parmakören	Kütahya -Tavşanlı- Beke	Manisa -Merkez -Karaağaçlı
Manisa -Merkez - Sancaklıkayadibi	Manisa -Merkez - Sancaklıuzunçınar	Manisa -Merkez -Selimşahla
Manisa -Saruhanlı -Lütfiye	Niğde -Merkez -Kumluca	Osmaniye -Düziçi- Pirsultanlı
Rize -Merkez -Kasarcılar	Sakarya -Merkez- Aralık	Sakarya -Merkez -Çaykışla
Sakarya -Merkez -Selahiye	Sakarya -Akyazı -Batakköy	Sakarya -Karasu- Kurumeşe
Sakarya -Sapanca -Ünlüce	Sivas -Gemerek -Burhanköy	Sivas -Gemerek -Karagöl
Sivas -Zara -Armutçayırı	Sivas -Zara -Kayadibi	Yalova -Merkez- Arabakonağı
Yozgat -Boğazlıyan -Belören	Yozgat -Çayıralan- Fehrallı	Yozgat -Yerköy -Derebağı
Zonguldak -Alaplı- Bektaşlı	Zonguldak -Devrek- Bılık	Yozgat -Çandır -İğdeli



505581 (A01410) 4-83

Quelle: http://www.mygeo.info/landkarten_tuerkei.html (nachträglich bearbeitet von Ifet Sivić)

Die aktuelle Situation ist ganz anders. Während der Aggressionen gegen Bosnien entwickelte sich beim Volk ein Bewusstsein über die eigene Identität. Wer sind sie und woher kommen sie?! Verschiedene Vereinigungen wurden gegründet (dernek). In der Türkei gibt es davon 48. Der Hauptverband ist Die Kulturföderation Bosniens und Herzegowinas in der Türkei. Ihr erster Präsident war Fehmi Arazli, der zweite Ahmet Kemal Baysak. In einem dernek trifft man sich, man hilft einander, organisiert verschiedene Kulturereignisse, pflegt die bosnische Sprache, usw.

Im Unterschied zu den Städten sind in den Dörfern die Kaffeehäuser (kahva) die Orte, in denen das soziale Leben stattfindet. Obwohl sie den Namen Kaffeehaus tragen, wird dort meistens Tee getrunken, so dass der Name Teehaus entsprechender wäre. Seine Besucher sind ausschließlich Männer.

Von Ort zu Ort, von Stadt zu Dorf, erleben die Bosniaken verschiedene Schicksale. Es gibt reichere und ärmere. Einige sind sehr reich und haben eine hohe Position in der Gesellschaft. In den Dörfern sieht man Lehmhäuser dicht neben Luxushäusern mit Satellitenschüsseln und Solarzellen. Alle träumen von Istanbul, so wie auch die Mehrzahl der Türken. In Istanbul, sagen sie, ist die Lebensqualität die beste.

2.6. Die Sprache der Bosniaken in der Türkei

Auf der dialektalen Ebene ist die Sprache der Bosniaken sehr bunt. Diese Emigranten sprechen verschiedene Dialekte, es überwiegt aber, die *Süd-Sandzak-Variante*, mit der älteren Akzentuierung. Sie stammen zum größten Teil aus *Sandzak*, viele aber auch aus verschiedenen Gegenden Bosnien und Herzegowinas. Bei den Bosniaken in der Türkei kommt Ikavisch vor, das sonst ein bosnisches (vorwiegend westbosnisches) Merkmal ist. Alle diese Dialekte sind über gemeinsame Merkmale der bosnischen und der montenegrinischen Sprache und ihrer Dialekte verbunden: die Turzismen und der Konsonant h. Die Bosniaken in der Türkei benutzen ihre Muttersprache im Kreis der Familie und der Landsleute, in den Bezirken in denen sie zusammen wohnen, sowie auch bei manchen Formen des organisierten öffentlichen Lebens, sie pflegen ihre Sprache in den Kulturvereinen, die heutzutage eine Kulturföderation Bosnien und Herzegowinas bedeuten. Sonst sind die Bosniaken in der Türkei, auf der National- und Kulturbene, eine große und nicht anerkannte Minderheit. Wie sie selber behaupten, haben sie nie auf ihren Minderheitsrechten bestanden, da sie sonst in keinem Sinne bedroht sind. Sie befinden sich an verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Positionen und genießen die gleichen Rechte wie die anderen Bürger in der Republik Türkei. Sie sind Mitbegründer der Republik Türkei, so wie die anderen türkischen Bürger. Seit der Gründung der Republik Türkei, erhielten sie von dem Gründer der Türkei, Mustafa Kemal Atatürk, dankend alle Rechte.

2.6.1.1 DIE FORSCHUNGEN

Die folgenden Forschungen wurden im Juli und August 2010 und im Juli 2011 von mir durchgeführt, und zwar in einigen Gemeinden der Stadt Istanbul, als auch in den Städten Bursa und Izmir mit umliegenden Dörfern. Die gewünschten Daten habe ich aufgrund einiger Interviews mit etwa 30 Befragten gesammelt. Die Befragten wurden nicht speziell ausgesucht, es handelt sich aber vorwiegend um ältere Personen, da sie mehr Zeit fürs Gespräch hatten. Die Gespräche wurden auf ein Diktiergerät aufgenommen, die Fragen wurden im Voraus vorbereitet, danach wurde beim Abhören alles in einer Word-Datei aufgeschrieben. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei allen Befragten aus den oben genannten Ortschaften. Weiters werde ich mich mit der Sprache und den sprachlichen Merkmalen befassen, im Vergleich mit der Ursprungssprache dieser Bosniaken.

Die Eigenschaften der Sprache der Bosniaken in der Türkei werden aufgrund mehrerer Interviews dargestellt, die im Juli und im August 2010 und 2011 durchgeführt worden sind. Die Interviews werden vollständig und in der Originalsprache angegeben, damit man erkennt, in welchem Ausmaß die Bosniaken ihre Muttersprache kennen. Das erste Interview fand im Kulturverein Bosna-Sandžak statt, in der Gemeinde Pendik, Istanbul. Istanbul, eine der wichtigsten Städte der Welt, hat eine sehr spezifische geopolitische Lage. Sie liegt auf beiden Seiten des Bosphorus, in Asien und in Europa, weswegen sie als Stadt auf zwei Kontinenten bekannt ist. Mit mehr als achtzehn Millionen Einwohnern ist Istanbul die größte Stadt der Türkei. Sie war die Hauptstadt des römischen, byzantinischen und ottomanischen Reiches. Gebaut wurde sie jahrzehntelang, und sowohl die religiösen als auch die zivilen Bauten rechtfertigen mit ihrer Schönheit den Ruhm dieser Stadt. In der neueren Zeit, aber auch in früheren Zeiten, kamen viele neue ethnische Gruppierungen nach Istanbul, so gibt es in der Stadt Siedlungen wie: Arnavutköy (albanisches Dorf), Polonezköy (polnisches Dorf) und Yeni Bosna (neues Bosnien). Alle diese ethnischen Gruppierungen haben ihre Kulturverbände. In diesem Zusammenhang wird später der Kulturverband Bosna-Sandžak in der Gemeinde Pendik erwähnt. Der Kulturverband befindet sich auf der Adresse: Sapanbağlari Mh. Mimar Sinan Cd. Aşık Veysel Sk.No:10 Pendik/ Istanbul.



Foto 3 aus privatem Archiv Ifet Sivici: Der Verband für Kunst und Kultur Bosna-Sandžak (gegründet 1992)

2.6.1.2. Interview 1

Ispitivač: Da li je vaša kultura druga?

Ispitanik: Druga kultura, drugi narod.

Ispitivač: Znači, ove stvari ste dobili iz Bosne, ili ste već ovde imali?

Ispitanik: To je bosanski osmajliski model, mi smo se tako mučili da bi stavili taj običaj ta kultura.



Foto 4 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Auf diesem Bild sind viele traditionelle Gegenstände und auch die traditionelle Tracht abgebildet. Auf der linken Seite des Bildes sehen wir ein Holzfass für Käse, in dem die alten Bosniaken den fertigen Käse aufbewahrt haben, meistens im Winter. Neben dem kleinen Fass befindet sich das größere lange Holzfass (stap), mit dessen Hilfe die Bosniaken Butter und auch eine Art Joghurt hergestellt haben. Dieses Joghurt, eigentlich Molke, wurde getrunken und auch als Medikament für Nieren und Leber verwendet. Die Puppe trägt die traditionelle bosniakische Nationaltracht. Auf der rechten Seite sind Aluminium-Töpfe für traditionelle bosniakische Gerichte zu sehen. Auch auf der rechten Seite sehen wir einige Krüge, die die alten Bosniaken zum Trinken oder zum Säubern vor dem Gebet verwendet haben, oder in denen das Wasser enthalten war, mit dem man nach dem Essen die Hände wusch.



Foto 5 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Auf diesem Bild sehen wir einen Teppich, der Kelim heißt und aus Schafwolle gemacht wurde. Die alten Bosniakinnen haben solche Teppiche auf ihren Webstühlen gewebt. Wir sehen auch einige kleine Tische. Die kleinen runden Tische heißen sofras und an ihnen haben die alten Bosniaken gespeist. Die eckigen Tische wurden nur in den Wohnzimmern als Tee- und Kaffeetischchen verwendet. Links und rechts befinden sich zwei Bänkchen (sećija), auf denen man sitzen konnte und die für die alten bosniakischen Häuser spezifisch sind. In der Mitte befindet sich auch ein gemauerter Kaminofen, aber nur die reicheren Bosniaken konnten sich einen solchen leisten.

Ispitivač: Da li imate neke sekcije, da li obnavljate svoj jezik?

Ispitanik: Imali smo dva studenta iz Bosne, oni studiraju ovde u Stambolu, oni celu godinu su dali ovde kurs, imali su oko sto koji su polazili kurs, koji su imali volju za naš jezik: Turci, Bošnjaci. Mi smo ovde imali oko 60 hiljada stanovništva. Sandeki iz Bosne su 1955. godine naselili ovamo. Imali su oni koji su došli 1905. godine pa sve do dosad. Za vreme kad je propala osmanlijska imperija u Bosni, kad smo se predali Madžarima, Austrijancima, tada

najbolje narod napustio Bosnu i širom Turske, ovde se naselio. Mislim da ima oko 14% našeg naroda u Turskoj, oko 10 miliona stanovništva.

Ispitivač: Da li se precizno zna koliki je broj?

Ispitanik: To niti se ne more znati, to je jedna politika državna.

Ispitivač: Da li ste priznati kao manjina od Republike Turske?

Ispitanik: Ne, nikad se nismo tako osećali, nit smo tako nešto zahtevali. Ja sam već ovde rođen, ja sam došao sa pet godina iz Sandžeha. Nikad nismo imali problema. Dobro vi odseliti se sad iz Bihaća u Sarajevo, imali ste sad problem. Turska je sva druga, kultura druga, jezik drugi, narod nije ni znao koju mi veru imamo.

Ispitivač: Znači, ti ljudi su se iseljavali iz vjerskih razloga?

Ispitanik: Većina iseljavana je bilo, onda, osmalijska imperija je propala i narod je naglo napustio Balkan, Bosnu, a poslje 1955. godine verovatno da je bilo to zbog vere, onda se napravio sporazum među dvije države, među Jugoslavije i Turske.

Ispitivač: Znači, vi ste mogli da se iseljavate bez ikakvih problema?

Ispitanik: Morao si da dokažeš da si Turčin, a samo se napravio sporazum među dvije države da su samo Turci u Makedoniji, i koji su živeli u celo Jugoslaviji morali su se naseliti u Makedoniju i morali su zapravo pet godina da borave, a onda iz Makedonije da se nasele u Tursku.

Ispitivač: Koliko u vašem klubu ima članova Bošnjaka?

Ispitanik: 99%.

Ispitivač: Znači, većina su iz Sandžaka u vašem klubu?

Ispitanik: Jes, Sandžaka.

Ispitivač: Koliko broji članova?

Ispitanik: 45 000 do 50 000

Ispitivač: Koliko klubova ima u Turskoj?

Ispitanik: Oko trideset klubova našeg naroda, možda i više.

Ispitivač: Zašto se nazivate Bošnjacima, to me zanima, da li to zbog vjerskog razloga ste Bošnjak, pošto Sandžak pripada sadašnjoj Srbiji?

Ispitanik: To je znak pitanja, što je to, al kolko ja znam Bosnjak Bošnjak, od koga sam ja čuo Muhamed Filipović, to je jedan profesor, to sam ja od njega čuo preko televizije, imaju podjele Crnogoraca, neki kažu da su Bošnjaci, neki kažu mi nismo Bošnjaci nego crnogorski muslimani, tu se povezuje Muhamed Filipović, pitaju njega koji je on narod, kaže da ne može nikome da kaže koji je on narod, al Bošnjak ima veze sa Bošnjakom. Bošnjaci su bosanski muslimani, a mi tu u Sandžak i Crnu Goru, tu nismo mi Bošnjaci, mislim ja pojedinačno

znam ko sam, ja sam Crnogorac iz Crne Gore, ali neki iz Sandžaka su Bošnjaci, neki Srbi, neki Albanezi, neki iz Turske otišli tamo, to se mjenja. Ima puno iz Turske koji su naselili onda. To ti je tako.

Ispitivač: Kakve sekcije imate ovde, vidim da igrate šah, da li je to neka sekcija ili je to samo druženje između ljudi, da li postoji folklorna sekcija?

Ispitanik: Imamo folklor, imamo tim šahadeca obočavaju instrumente razlike: gitaru, harmoniku, violinu, jezik stipendiramo.

Ispitivač: Došli ste sa pet godina ovde, znači, taj jezik ste usavršavali sa svojim roditeljima?

Ispitanik: Da

Ispitivač: Da li idete u Crnu Goru, da li imate tamo neke familije ili je sve doseljeno?

Ispitanik: Pola familije je u Bosno, pola familije u Sandžaku, neki u Nemačku, neki u Ameriku. Familije imamo, ko Kinezi smo, ima nas dosta. Teško je teško. Sinoć bio jedan drug, kaže, mi smo jedna nacija prokleta. Zbog čega? Jedina nacija mi i cigani koji nemamo državu i svoju zastavu.

Ispitivač: Kada je propadalo osmansko carstvo, morali su da idu za svojom matičnom zemljom ili?

Ispitanik: Znaš šta je bilo, osmanlijska imperija se povukla iz Bosne. Bosanci su se 22 godine ratovali protiv Mađarske i Austrije, zalagali su se za osmanisku imperiju. Nisu se predali Bosanci, ali međutim to su jake dve države i morali su ili da primu njihove zahteve ili da napuste. Međutim su oni napustili, neki peške, neki lađom. Kad su napustili Bosnu lađama, ti su se odselili u Palestinu, ima u Palestini dosta našeg naroda, u Siriju, ima u Siriji dosta našeg naroda, ima zabačena mjesta gde su sada Kurdi. Neki su iz Palestine prešli u Adonu. Ima našeg naroda puno u Adonu, 1100 – 1200. Neki su se doselili u Tursku, neki su ostali tu. Nema jedan grad da nema našeg naroda. Neki znaju, neki neznaju jezik. Tek sad novo posle bosanskog rata narod je vidio ko su, ko su Bošnjaci. Ovaj rat je za Bosnu bio mnogo loše stanje. Ali za nas u Turskoj je bilo da nas Turci upoznaju, jer Turci nisu znali ko su Bošnjaci. Poslje rata su nas upoznali.

Ispitivač: Ovdje ste išli u školu?

Ispitanik: Da, ovde sam išao.

Ispitivač: Da li ste u školi smeli da pričate bosanski jezik sa svojim drugarima?

Ispitanik: Nismo imali problema, ali nije to bilo ni lako, niko nije voleo da se zna ko je, narod je puno krio ko je. Sad nema više potrebe, čak se sad i fali da si Bošnjak jer si momentalno u nekakvoj prednosti.

Ispitivač: Da li imate neke vaše novine?

Ispitanik: Ne

Ispitivač: Da li je neko ovih svih godina pisao o vama, o Bošnjacima u Turskoj?

Ispitanik: Ima koji su opisivali nas, puno neki istorijski, više pišu za Bosnu i osmanlije.

Ispitivač: Možete da nam kažete još nešto o klubu, kad je osnovan klub?

Ispitanik: Klub je osnovan 1991. godine, a 1992. je dobio pravnosti. Za vreme loših dana u Bosni, dosta smo imali i mi problema sa našim narodom. Problema ne mislim nešto loše, dolazili su ljudi iz Bosne i Hercegovine. Mi smo im pomagali. Tu smo mi bili, ne samo mi, veruj mi da su Turci isto imali interes za ovaj narod, pomagali su. Ni ovaj narod nije nešto bogat, ali su imali volju za pomoć.

Ispitivač: Da li su se oni vratili za Bosnu ili su ostali ovde?

Ispitanik: 90%, neki su išli u Bosnu, neki u inostranstvo, u skandinavske države, neki u Kanadu, neki u Ameriku, kako se ko snašao, neki su ostali tu manjina. Posle rata, mi Bošnjaci ovde, mi smo dobili jednu ličnost. Ima puno Turci koji imaju poslovanje u Bosni, ili šta ja znam.

Ispitivač: Znači organizirate kurseve na kojima obnavljate jezik?

Ispitanik: Studenti iz Bosne ima ovde u Turskoj što studiraju. Oni prije tamo nauče turski jezik, a onda dođu u Tursku na studiranje, oni govore turski jezik gramatički i uče gramatički.

Ispitivač: Znači, bosanski jezik učite gramatički?

Ispitanik: Jes, direkt, jedna ženska i jedan muškarac, oni održavaju taj kurs. Vidiš puno ima reči što već ne upotrebljavaju ljudi. Bosanci su više promenili jezik nego Srbi. Teže mi je sa Bosancima da govorim. Srbski jezik slušam 80 -90% razumim.

Ispitivač: Ipak ostalo je nešto riječi kod vaših roditelja koji su možda arapskog ili turskog porijekla? Da li ste imali nekih riječi kao što su daidža, amidža, đerdan, šofer, šeik, paša, bairak. Sutlak. Da li su vam te riječi poznate? Znači, to su izvorne turske riječi

Ispitanik: To su turske i arapske reči koje se dosta upotrebljavaju u bosanskom jeziku. Muču se da izbacite te reči ali ne prima još momentalno.

Ispitivač: Znači kod nas muslimana ima dosta ubačenih reči arapskog porijekla Znači 35% i Turci koriste te arapske reči?

Ispitanik: Da

Ispitivač: Da li se ovdje družite uz čaj ili uz kafu?

Ispitanik: Razgovor je važan, Muhamed. U Bosni kaže idemo da pijemo kafu, nejde on da pije kafu. Tu se narod skupi, tu je razgovor. Dernek znači skup.

Ispitivač: Vaš klub se zove Sandžak?

Ispitanik: Znači, Bosna Sandžak, Bosna i Sandžak. U Turskoj su svi gostoprimivi, al ta tradicija, kultura, mentalitet.

Turci, znaš šta je miraz. Bosna je Turskoj ostavila jedan miraz i oni ga moraju da ga čuvaju, oni se osećavaju da su krivi ako nešto ne ide. Za vreme rata mnogi su se Turci više mučili za Bosnu nego Bosanci. Familije su za vreme rata smestili u kuće. Oni tako poštoju balkane kao da im je to dedovina. Oni pomagaju kolko mogu. Imaju jako sampatiju prema Bosni i tamo gdje je naš narod.

Ispitivač: Kako nazivate jezik kojim govorimo?

Ispitanik:Bošnjački, ove riječi koje ja govorim, znaju i tvoji roditelji, djedovi.

2.6.1.3. Die Eigenschaften der Sprache

In diesem Gespräch sind Merkmale eines Regiolekts aus dem Gebiet Zeta-Ostsandžak sichtbar, und zwar auf dem phonologischen, morphologischen, syntaktischen, etymologischen und lexikalischen Niveau. Der Gesprächspartner verwendet in diesem Gespräch auch alle Akzent-Merkmale dieser regionalen Sprache. Es ist auch auffallend, dass es zu Ausnahmen kommt, bzw. dass manche syntaktische Konstruktionen nicht mit dieser Sprache übereinstimmen. Es ist wichtig zu erwähnen, dass der Gesprächspartner keine Turzismen benutzt hat und dass er sich bemüht hat, seine Muttersprache besonders getreu wiederzugeben.

Die grammatischen Fälle in diesem Regiolekt bekommen oft eine andere Funktion. Das verursacht Verständnisprobleme, ebenso wie die Tatsache, dass der Gesprächspartner schnell oder chaotisch spricht, oder dass er veraltete Ausdrücke verwendet, da er die Muttersprache zu wenig aktiv benutzt. Zum Beispiel: *stavili taj obicaj ta kultura*. Hier wird statt des Nominativs der Akkusativ verwendet. *Pola familije je u Bosno*, auch ein Beispiel, bei dem die grammatischen Fälle anders eingesetzt werden.

Auch in den syntaktischen Konstruktionen kommt es zu einem falschen Gebrauch der Wörter. In dem Satz: *imali su oko sto*, wird statt des Verbs sein, das Verb haben verwendet. In dem Satz: *naselili ovamo*, wird statt des Adverbs ovdje das Adverb ovamo verwendet.

In manchen Sätzen werden einzelne Wörter ausgelassen, meistens die Verben. Dabei geht der Sinn des Satzes nicht verloren, d.h. der Satz ist auch ohne das ausgelassene Wort verständlich: *tada najbolje narod napustio Bosnu*.

Im Bereich der Syntax kommt es innerhalb des Satzes zur Inversion: *to je jedna politika drzavna*.

Oft wird statt des Adverbs die Zahl verwendet: *Turska je sva druga, kultura druga, jezik drugi*.

Der Gesprächspartner gebraucht parallel ekavica, jekavica und ijekavica: *celu, ovde, vera, mjenja, rijec*, usw. Er ist also nicht präzise beim Gebrauch der sprachlichen Formen.

Bei manchen Wörtern kommt es zu keinen Lautveränderungen, z.B.: statt *moze*, wählt der Gesprächspartner das Wort *more*.

Die Phoneme j und h werden ausgelassen: *celo Jugoslaviji, istorijski*, usw. Es werden auch kürzere Formen der Wörter *tko* und *koliko* genutzt: *ko, kolko*. Auch der Gesprächspartner aus dem ersten Interview verwendet die genannten Formen.

In manchen Sätzen wird statt des Verbs das Substantiv in der Prädikatsfunktion eingesetzt.

z.B.: *oni govoru.*

2.6.1.4. Die Regiolekte im Gebiet Zeta und Südsandžak (Zetsko-južnosandžački govori)

Diese Regiolekte findet man in Montenegro. Die östliche und südöstliche Grenze sind gleichzeitig die westlichen Grenzen der ekavica- Sprachen und das ist das Gebiet ab Studenica, der Ibar entlang zu Kosovska Mitrovica, von wo es sich dann über die Hänge des Prokletija Gebirges bis zu der Staatsgrenze Albaniens und über sie bis zum Adria erstreckt.

Im 20. Jahrhundert gab es in Montenegro einige bedeutsame Dialektologen. Obwohl die meisten von ihnen außerhalb von Montenegro gelebt und gearbeitet hatten, stand Montenegro trotzdem im Mittelpunkt ihrer Forschungen. Dank dieser Tatsache gehören die montenegrinischen Regiolekte zu den am besten erforschten im slawistischen Bereich. Das heißt nicht, dass sie vollkommen erforscht sind. Der erste Forscher der montenegrinischen Dialekte war Vuk Karadžić, der seine Ergebnisse 1836 im Vorwort des Buches *Serbische Volkssprache* veröffentlicht hatte. Die systematischen Forschungen der montenegrinischen Sprache begannen im Jahre 1927. Das ist das Jahr, in dem die Studie *Dialekt des Ostherzegowina* von Danilo Vušović veröffentlicht wurde. Nach ihr kamen noch zahlreiche Arbeiten, Studien und Monographien.²¹

Gemessen an der Größe des Gebietes auf das sie sich beziehen, sind folgende fünf Studien am umfangreichsten und bedeutendsten: *Der Dialekt der Ostherzegowina* (1927) von Danilo Vušović, *Die Dialekte im alten Montenegro* (1932) von Radosav Bošković und Mječislav Malecki, *Ostmontenegrinischer Dialekt* (1933/34), von Mihailo Stevanović, *Die Dialekte bei Piva und Drobnjak* (1938/39) von Jovan Vuković und *Uskočki govor I* (1974) und *II* (1977) von Milija Stanić. Diese Studien decken das meiste montenegrinische Gebiet ab.

Die meisten Forscher der montenegrinischen Regiolekte bemühten sich zu beweisen, dass es in Montenegro zwei sehr streng getrennte Dialekte gibt (unabhängig von den Staatsgrenzen). Auf einer Seite die nordwestlichen montenegrinische Dialekte, die unter dem Namen ostherzegowinische Dialekte geführt wurden, und auf der anderen Seite alle anderen Dialekte, die auch verschiedene Namen haben: ostmontenegrinischer Dialekt, Dialekt aus dem Gebiet Zeta und Lovćen, Zeta und Sjenica, Zeta und Ostsandžak, Zeta und Lim, usw. Wie man sieht, trägt nur der Begriff ostmontenegrinischer Dialekt, den Mihailo Stevanovic 1933. für die

²¹ Ćupić, D., „Bibliografija govora Crne Gore“, Crnogorski govori. Rezultati dosadašnjih ispitivanja i dalji rad na njihovom proučavanju, Zbornik radova, Crnogorska akademija nauka i umjetnosti, Titograd, 1984, str. 97–128.

Dialekte im Gebiet Zeta, Podgorica, Lješkopolje, Piper, Kuč, Bratonožić und Vasojević verwendete, das Attribut montenegrinisch, und kein anderer sonst.²²

Außerdem gab es Sprachwissenschaftler, die zu beweisen versuchten, dass das Syntagma montenegrinische Sprachen eigentlich nicht haltbar ist, weil es auf diesem Gebiet keine Merkmale gibt, die es sonst in anderen Sprachgebieten der serbokroatischen Sprache nicht gibt. Deshalb ist es nicht möglich, über die montenegrinischen Sprachen zu reden und dabei das Adjektiv als „eigene“ und nicht gleichzeitig als „serbokroatische“ zu betrachten. Diese Haltung hinterließ langanhaltende negative Folgen, was die Behandlung der montenegrinischen Sprachen angeht, besonders, weil sie von einer sprachwissenschaftlichen Autorität wie Pešikan kam. Deshalb ist es notwendig, sie im Ganzen zu übertragen: „Das Gebiet der heutigen Sozialistischen Republik Montenegro stellt keine eigene dialektale Zone auf dem serbokroatischen sprachlichen Gebiet dar. Es scheint, als ob diese Behauptung nicht den täglichen Beobachtungen und Erfahrungen entsprechen würde, da eine ganze Reihe der dialektalen Erscheinungen in erster Linie typisch montenegrinische dialektale Eigenschaften hat. Die nähere Analyse solcher Merkmale zeigt immer:

- dass sie nicht nur in Montenegro sondern auch außerhalb Montenegros vorkommen;
- dass sie nicht allgemein montenegrinisch sind, d.h. sie erstrecken sich nicht auf ganz Montenegro, in manchen Gegenden kommen sie nicht vor;
- auch wenn sie nur in Teilen des Landes vorkommen, sind viele wichtige dialektale Merkmale auch für andere große Gebiete typisch.²³

Der Unterschied zwischen Ćupić und Pešikan ist, dass der erste das Syntagma montenegrinische Sprachen für nicht akzeptabel hält und der zweite es selbst verwendet. Mit der Teilung der montenegrinischen Dialekte auf zwei wird ihre Uneinigkeit hervorgehoben, sowie die Tatsache, dass sich diese zwei Dialekte auch weit über die Grenzen Montenegros erstrecken. Aus diesem Grund meidet man bei ihrer Benennung auch das Attribut montenegrinisch. Wie schon bekannt, stimmen die sprachlichen Grenzen nur in sehr seltenen Fällen mit den staatlichen überein. Es ist wichtig, das Zentrum, aus dem die sprachlichen Merkmale eines Dialekts oder Sprache kommen, zu bestimmen. Dank der zahlreichen dialektologischen Forschungen in Montenegro und den großartigen Ergebnissen, die in diesem Bereich erzielt wurden, kann man heutzutage mit Sicherheit behaupten, dass

²² Mihailo Stevanović, „Istočnogorski dijalekat“, Južnoslovenski filolog, knj. III, Državna štamparija Kraljevine Jugoslavije, Beograd, 1933. str. 2i

²³ Mitar Pešikan, „Jedan opšti pogled na crnogorske govore“, Zbornik za filologiju i lingvistiku, XXI/1, Matica srpska, Novi Sad, 1979, str. 149.

Montenegro auch das Zentrum der sprachlichen Merkmale ist, die auf seinem Gebiet vorkommen (unabhängig davon, dass sie auch in anderen Gebieten vorkommen).

Es wäre doch richtig, die montenegrinischen Sprachen auch so zu nennen, weil die Tatsache, dass sie zum Teil auch im Südsandžak vorkommen, vollkommen unwichtig ist. Es ist eine allgemeine Eigenschaft der dialektalen Merkmale, dass sie sich nie nur in einem Gebiet finden und dass sie sich auch in der Vergangenheit nicht an die administrativen Grenzen gehalten haben, obwohl sie immer einen Mittelpunkt hatten, um den sich die sprachlichen Merkmale gebildet und weiter zu lokalen Dialekten entwickelt haben. Im Falle der offiziellen süd-Sandžak-Sprachen war dieser Mittelpunkt Montenegro.²⁴

Die meisten Merkmale des osterzegowinischen und des Zeta-Sandžak-Dialekts sind gleich. Die unbekannteren Merkmale, die bei dem ersten vorkommen und bei dem zweiten unbekannt sind, trifft man meistens außerhalb von Montenegro, d.h. es gibt sie nicht bei den nordwestlichen montenegrinischen Dialekten. Zu den wichtigeren gemeinsamen Merkmalen gehören:

- 1.ijekavisch;
- 2.längere Formen bei der Adjektivdeklinaton (z.B: *tije(h), tijem*);
- 3.jekavische Jotierung
- 4.*dvje, svje, cvje, đe, će (međed, Ćetko)*;
- 5.ziemlich verbreitete labiale Jotierung;
- 6.das Konsonantensystem wurde durch Phoneme *š* und *ž* ausgeweitet
- 7.*e+j=i (cio, sijati)*
- 8.*-st, -zd, -št, žd = -s, -z, -š, -ž (plas, groz, priš, daž)*;
- 9.der häufige Gebrauch von *-j = -đ, -ć (goj, doj, moj)*;
- 10.der häufige Gebrauch von Infinitiv ohne *i* am Ende (*trčat, pričat*);
- 11.Dativ und Lokativ (*mene, tebe, sebe*);
- 12.Enklitika *ni* und *vi*;
- 13.aktiver Gebrauch von Aorist und Imperfekt;
- 14.Deklination *Peto – Pera – Peru*;
- 15.gestörtes Verhältnis zwischen Ortsfall und Richtungsfall.
- 16.der Gebrauch des Genitivs statt des Lokativs mit der Präposition *po (po kuća)*.

²⁴ Josip Hamm, „Crnogorsko T, D + JAT > ĆE, ĐE“, Crnogorski govori. Rezultati dosadašnjih ispitivanja i dalji rad na njihovom proučavanju, Zbornik radova, Crnogorska akademija nauka i umjetnosti, Titograd, 1984, str. 80-81.

Damit sind nicht alle gemeinsamen Merkmale der montenegrinischen Dialekte angeführt, sondern nur einige, die bei zwei getrennten Dialekten vorkommen. Die nordwestlichen montenegrinischen Sprachen haben viele Eigenschaften, durch welche sie sich sehr vom ostherzegowinischen Dialekt unterscheiden. Es geht dabei um allgemeine sprachliche Merkmale, die auch bei den anderen montenegrinischen Sprachen auffallen, und wenn sie außerhalb des Landes vorkommen, dann soll man die Ursachen in der Migration suchen. Das war der Grund, weshalb sie Asim Peco getrennt angeführt hat, wenigstens wie ein Regiolekt (nordwest-montenegrinisch) innerhalb des ostherzegowinischen Dialektes. Beschrieben hat er ihn im Buch mit dem Titel: Ijekavische Sprachen der herzegowinischen Art außerhalb der Herzegowina, in dem er aber nur ihre distinktiven Merkmale im Vergleich zu den anderen Sprachen der „herzegowinischen Art“ behandelt.²⁵ Diese Merkmale zeugen davon, dass die Sprachen im westlichen Montenegro mehrere Eigenschaften haben, die in der westlichen Herzegowina heute unbekannt sind, was diesen Dialekten einen eigenen Platz bei den ijekavischen Dialekten gibt. Er hat auch alle Merkmale angeführt, die auch beim Zeta-Südsandžak-Dialekt vorkommen und durch die er sich von den anderen Dialekten in Herzegowina unterscheidet. Das gewöhnliche Kriterium bei der Klassifizierung der štokavica-Dialekte ist die jat-Alternation und die Akzentuierung. Die Unterschiede bei der Akzentuierung sind dabei viel wichtiger für die sprachliche Struktur, als jat-Alternation. Trotzdem wurde bei der oben genannten Klassifikation die jat-Alternation als Ausgangspunkt genommen und die Akzentuierung dient für weitere Unterteilungen. Beide Kriterien sind nicht wirklich bei der montenegrinischen sprachlichen Situation anwendbar. Was die jat-Alternation angeht, ist die Situation fast gleich. Montenegro ist ein dominant ijekavisches Land (dijete-đeteta). Zwei getrennte ikavisch-jekavische Sprachen (dite – deceta), in Podgorica und Gusinje, verändern dieses Bild nicht wesentlich, da sie nur in einem kleinen Gebiet vorkommen und ihren anderen Eigenschaften nach sind sie der allgemein montenegrinischen sprachlichen Gruppe vollkommen angepasst. Die Situation sieht etwas anders aus, wenn man das montenegrinische Sandzak unter die Lupe nimmt. Es ist ein vorwiegend ijekavisch-ekavisches Gebiet, in dieser Hinsicht sind die Unterschiede schon wesentlich, was aber nur die Ansicht bestätigt, dass es sich um den Einfluss der territorial nahen serbischen ekavischen Dialekte handelt. In ihrer Mikrostruktur haben diese Dialekte etwas mehr an eigenen Eigenschaften oder Eigenschaften, die bei ihnen mehr zum Vorschein kommen, als bei den anderen montenegrinischen sprachlichen

²⁵ Asim Peco, Pregled srpskohrvatskih dijalekata, Naučna knjiga, Beograd, 1978., str. 74-75

Varianten. Es geht um die Einflüsse aus dem Albanischen, Bosnischen und Serbischen, so dass die Lexik mehr Orientalismen aufweist. Ihren übrigen Eigenschaften nach sind diese Dialekte der montenegrinischen sprachlichen Makrostruktur angepasst.

2.7.1.1. Interview 2

Bursa, (in den früheren europäischen Sprachen bekannt als Brusa oder auf griechisch, Προύσσα, Proussa) ist die Hauptstadt der Provinz Bursa, im Nordwesten der heutigen Türkei. Sie hat etwa 1.413.000 Einwohner. Amtlich gehört die Stadt zur Region Bursa.

Dieses Gebiet wird zum Forschen besonders interessant sein, da die alten sprachlichen Eigenschaften, durch ihre Isolation, besser als sonst wo bewahrt wurden. Das Gebiet meines Interesses werden die Träger des Sandzak-Dialektes (Sjenica und Umgebung) sein.

Der besuchte Verein:

Bosna-Sancak Yardımlaşma, Dayanışma ve Kültür Derneği

Adresse: Mollaarap Mahallesi Eşrefiler Cadd. No.: 55 Bursa, Türkei.



Foto 6 aus privatem Archiv Ifet Sivic Bosna-Sancak Yardımlaşma, Dayanışma ve Kültür Derneği

Vehbo Gasanin (dortiger Name Vehbo Gani) wurde in Sjenica geboren.

V. G.: 1958 došo sam za Tursku. Sa 15 godina sam došo poslije 5 godina smo otišli u vojsku, poslije 5 godina muhadžerluka. Kako da kažem ovde si kako je ko mogo tako se snašo da je vido neki problem il neku muku nije niko izvan redno ako sam pravi neki problem to je njegov.

I.S.: Kako ste se snašli ovdje u Turskoj?

V.G.: Neko izučio školu, neko zanat, neko je poslove otvorio, ima naši ljudi i doktora i muhenisa, poslodavaca, da neko nešto ometa, ne ometa niko samo pošteno da radiš. Ništa nas neće nu kao strance mi smo ovde došli kad smo došli nismo došli kao muhadžeri. Došli smo sa svojom astrafom svojim troškom. Sve dadžbine su se tamo platile, porezne da nema ništa dužno, da nema nikake obaveze. Tamo nama nije bio veliki da rekneš otvoren neki put, to nemoremo da rekne nit more da bidne, ono što nije sramota je i reći.

I.S.: Zašto ste došli zaTursku?

V.G.: Tako vreme bilo, zemlja iz rata izljudila (izlazila) malo oskudacija negoonde. Poslova nije bilo nisu se počeli razvijati znaš kako je.... Zemlja iz rata tek se osnivala to treba svak da prizna, a onda smo mi deca bili, na selu nije bilo televizije, jok, jok, samo jedno od drugog šta čujemo to se znalo. Danas čitav svjet vidi šta se radi i kako se.



Foto 7 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Vehbo Gašanin (Vehbi Gani), Ifet Sivić, Bosna-Sancak Yardımlaşma, Dayanışmave Kültür Derneği

V.G.: Mi smo ko deca došli mi nemamo nikake... i ovde došli i odmah se posla dofatili, tamo deca bili nismo ni tamo nikake teškoće prenijeli, mi smo za vrijeme rata rođeni kao deca da smo nešto zaboravili da smo ovo ono, a starije osobe očevi naši, majke, amidže oni su išli u ratu i svudje.

I.S.: Kako su Vas prihvatili tu u turskom društvu, jednostavno niste znali jezik, kako ste se snalazili sa svim time, bili ste mladi i brzo ste savladali jezik?

V.G.: Mlado se je i bilo onda je imalo kad smo mi došli onda i posao bio od porasta, jedva je čekao da nađe radnike, ko će da radi, naročito u fabriki, u fabrike to su ljudi računali jedno vrijeme su ljudi računali fabriku kako mi smo se zaposlili u fabrike to se sve izleglo pod penziju. Nijedne kuće što nema jednog penzionera, mali broj ima ljudi da mu žena nema penziju ili on. Ovdje su radnici u mlade godine izlegli, jel ovdje je računato 25 godina radnog staža mislim da je početna i završetna u tom bilo je 3500 dana traženog od plaćenog socijalnog osiguranja, starije osobe koje su presle 55 godina oni su još sa manje dana izlazili.

I.S.: Da li znate otprilike koliko Vas ima Bošnjaka ovdje u Bursi?

V.G.: Nas Bošnjaka ima 35.000 samo društav a a u Stambolu ima još više.

I.S.: Bošnjaci su naseljeni na oko 80 % posto teritorije Turske, jedan diplomata nam je rekao da vas ima oko 8 miliona.

V.G.: Ima!

I.S.: Koliko puta je više stanovništva od sadašnje Crne Gore?

V.G.: To je od 1878. godine, a oni su još malo ranije izbjegli, a onda iz Bosne veliki narod je iselio, naročito iz Bosne, to se ni tamo ne priča toliko, kada je prodana Bosna Austriji.

I.S.: Da li imate nekoga u vašem društvu da je iz BiH, dali ima neka familija iz BiH?

V.G.: Sad skoro nema!

I.S.: Znači svi ste većinom iz Sandzaka?

V.G.: Da, od Sandžaka, ovde nema u Stambol ima, u Stambolu ima gore od Pljevaja što pripada Crnoj Gori.

I.S.: Da li ste zadnjih godina posjetili Novi Pazar?

V.G.: Pa ima nekoliko, ima godina nisam se povraćo ima, imam dajdže u Sjenicu, majka mi je išla lanjske godine, ima braću tamo, ona išla lanjske godine, burazer isto i on proleso išo, on imo tamo nešto posla i poslje svrnuo dolje, kod dajdže kod svi onih rođaka đe je ko.

I.S.: Šta ste uradili sa svojom imovinom u Crnoj Gori, prodali ili ostavili nekom?

V.G.: Prodalo se i prevelo se, prodo pošto zašto. Nije te pito kolko vrjedi nego kolko ko hoće.

I.S.: Da li ste Vi morali imati neku ispisnicu, potvrdu da se iseljavati iz Crne Gore u Tursku, kako je to sve teklo?

V.G.: Jest, odseljenje je davato i da ne posjeduješ u Jugoslaviji, onda je Jugoslavija cijela bila federativna Jugoslavija, moro si sve dati, da imaš ovdje rođake da će on da te izdržava, ni ovdje nas nije država.. nego svi smo mi se posebno snalazili.

I.S.: Vi ste jednostavno morali da tražite neku potvrdu od R Turske da bi ste se preselili ?

V.G.: Pozivnica, pozivnica i to dođe u Jugoslaviju i poslije se počne vaditi te papire..

I.S.: Vaši roditelji nisu bili složeni u sistemu Jugoslavije ili? Hoćete reći da ste krenuli za boljim životom?

V.G.: Ni tamo mi nismo imali sa strane države nekog problema..

I.S.: Ne, ne, jednostavno ako mi je ovdje bolje ja ću ostati u Bursi, ako mi je bolje u Istanbulu ostat ću tamo, ili, u tom smislu sam mislio.

V.G.: Ovdje si mogo da ideš širom Turske đe ti se sviđa, kad hoćeš, normalno išo neko je viđo đe ima više fabrike gledao je ondje kaže doći će do posla, neko je đe ima nekoga svoga, kako mu je on uputio tako se je ponašo.

I.S.: A kako kad ste pričali svoj jezik, da li su vas gledali drugacije? Dali su vam možda ikad rekli zašto govorite taj jezik, ili tako nešto, kako su smatrali vaš jezik?

V.G.: Jest malo je bilo teško, ali odmah smo naučili.

I.S.: Jezik kojim mi govorimo sad ovdje, kako ga nazivate vi?

V.G.: Bošnjacki! Mi što smo došli odrasli mi volimo da bošnjacki zborimo, deca su ovdje naučila njima lakše turski, ko nije u školu bio on ne mere da nauči govor ko što treba, gramatički ono što bi mi rekli, gramatički bez škole ne more da se nauči. Malo kripše riječi hehe..

I.S.: Pa dobro svaki jezik je težak, svaka nova sredina je teška, ja sam otišao na studije u Austriju, pa sam morao godinu i pol dana da učim jezik, pa onda tek da mogu da studiram, znači nova država, novi jezik...

V.G.: Onda jedno nije bilo mučno, treba ovdje da se živi, treba ovaj običaj da se nauči, treba ovaj sistem da se poštuje... nikakav problem.

I.S.: Ja dolazim iz zapadne Bosne i već kada sam prešao granicu i došao u prvi grad Edirne osjećao sam se dobro primljen od strane Turaka, dali ste vi razmišljali kako će teći vas boravak u drugoj državi?

V.G.: Da ti ja nešto o tome reknem kolko ja zamišljam gde god živi u kom mestu živi kolko mu drago da se muči da nema nikog od te vere ili te načije ili kako hoće da je naziva to ne mere da se izgoni, ne mere i gotovo. Bosna od 1888. god kad je počelo izlazi i dan danas ima u Bosnu ona, onda je izleglo listom je izleglo, tu imaju sela ovde kod nas po Stambolu, sva

bošnjačka su sela i opet nije sve iselilo, opet ostalo naroda tamo, nikome nije data garancija da mora on da živi tamo i da on održava tu tursku ili muslimansku poreklu. Taki su osmanlije bile to je bila jedna država neko je služio vojsku ovde od našega Sandžaka ja znam koji su ljudi dolazili u vojsku ovde i živeli, posle toga ovde se oženili.. ima ljudi i tamo što je došlo tamo, evo ima ista nošnja ko što su kod nas dimije nekad bile, to je 550 god vladala jedna zemlja tuda je moralo da ostane neko nedje.

I.S.: Da, tačno!

V.G.: Neko je došao ostao, neko se zaljubio za djevojku, da nije bila velika opasnost za imovinu, neki su imali ovo je moje evo ti radi pa kad možeš vrati, polako, malo se prije snađe i otkupi ono... to su te stvari... jer gledaj slobodni dani mnog nekoga pokrenu, sve mu se čini će živi će ode da će mu biti bolje, da ima neki zamišljaj da onde more nešto da radi ili nema paru ili mu se nešto sudski se neda, mislim za vrijeme komunizma u Turskoj ti nisi mogo prihvatiti to ništa da ima, te su te stvari take, kod nas je to bilo čovjek u Zagrebu služio vojsku u našem Sandžaku poso nije bio razvijen pa se povratio ondje da radi, kaže naiću na nešto da radim. U Zagrebu još koliko još mi nismo došli koliko ima po Zagrebu, Sarajevu iz Sandžaka što je odselilo našo je tamo poso, nije ga pito šta je poso bilo kakav poso samo nek je poso.

I.S.: Zanimljivo mi je zašto vaši stari članovi jednostavno sam ih pitao da li mogu da porazgovaram s njima kao da su imali neki strah, ja nisam ništa loše mislio, prišao jednostavno sam lijepo pitao, oni su rekli ne hvala, nemamo vremena, onda su rekli na turskom, govore konobaru ovoj dvojici nemoj da im govorite sve o nama, on mi je tako preveo s turskog jer ja ne razumjem turski, pa mi je to bilo zanimljivo, zasto? Nisam htio ništa ružno, samo hoću da pišem o vama kako vi govorite, vi dolazite iz tog dijela ex Jugoslavije i zanima me baš kako vi pričati, ja ne želim da pišem svaku historiju čovjeka tebi je bilo loše, ovaj se snašao ovako ovaj onako, općenito ću napisati u tom svom radu kako su se ti bošnjaci snašli u turskoj, jedni su ovakvi bili jedni ovakvi, a ne znam zašto su imali strah da ću možda ja napisati on se odselio od tamo zbog toga i toga?

M.O.: Nije istina, nikakav strah, dragovoljno smo mi došli ovamo, i ovdje ko je došo mali u školu ja kad sam došo od tamo završio osnovnu školu ovde upiso gimnaziju i zanatsku školu išo, poslije u vojsku išo, iz vojske kad sam došo otišo u Njemačku, ja sam igrao fudbal u Njemačkoj i tu sam bio 8 godina, poslije sam otišo u Australiju tamo sam otvorio poso svoj i izišo u penziju i došo ovdje..

I.S.: Koliko Bošnjaka živi u ovom djelu Burse ?

M.O.: 24.000,860 su naši Bošnjaci samo u ovom djelu.

I.S.: Kako se zove ova mahala?

M.O.: Mola Arap!

I.S.: Vi ste došli 1957. god? Zovete se Mustafa....

M.O: Onaran! Imam ovdje izvod iz matične knjige, ovde sam ja bio mali, mi smo zajedno sa babom i mamom slikani u jedan pasoš.

T. C. ZİRAAT VEKÂLETİ
Toprak ve İskân İşleri
Genel Müdürlüğü

Forma No.
Fig: 3119

TABİİYET BEYANNAMESİ

Eski tabiiyeti Yoğuslave Soyadı Onaran Geldiği tarih 24/7/957
Irkı Türk Ana dili Türkçe Oturduğu yer Kırklareli
Geldiği yer Yoğuslavya Konuştuğu dil " İskân Şekli Serbest

Aile reisi	Adı	Babası adı	Anası adı	Doğum yeri	Doğum tarihi	Medeni hali	Sanatı
Eşi	Hasan Nefiye	Cafer Nurettin	Zeliha Güllüzar	Senise	1919-1335	Evli	Çiftçi
Kızı	Mukaddes	Hasan	Nefiye	"	1944	"	"
Oğlu	Hakkı	"	"	"	1948	"	"
Oğlu	Mehmet	"	"	"	1949	"	"
Oğlu	Enver	"	"	"	1954	"	"
Kızı	Muradiye	"	"	"	1939	Bekar	"
Oğlu	Murat	"	"	"	1936	Bekar	"
Oğlu	Mustafa	"	"	"	1942	Bekar	"

Y,9 Nufustur.
Üsküp Konsoloslüğünde en son aldığı 4/7/957 Gün ve 2953/711-2954/712-2952/710-2951/709 Sayılı serbest göçmen pasaportuna müteviden tazim edilmiştir.

Üsküp Vize tarihi 4/7/957 Numarası 2953/711-2954/712-2952/710-2951/709

Yukarıda yazılı cevapların doğruluğunu ve Türk yurttaşlığına girmek üzere bu beyannameyi doldürdüğümü tasdik ederiz.

Aile Reisi Hasan Onaran
Rüşit çocukları 16 8 57

ADRES Karakas Mah, Şeref sokak No 60

Beynâmenin alâkadarların ifadesine, hahikata ve gösterilen vesikalara uygun olduğu anlaşılarak mukabilinde muvakkat 16/8/957 tarih 3119 sayılı muhacir kâğıdı verilmiştir.

İcra Vekilleri Heyetinin 28.6.1960 tarih 4103 sayılı kararıyle yurttaşlığımıza almıştır.

Kırklareli Toprak ve İskân Müdürü Erdoğan Dingilci

ASLI GİBİDİR
Ali İhsan ALABACAK
Merkez Nüfus Müdürü

Foto 8 aus privatem Archiv Ifet Sivic:

Reisegenehmigung

I.S.: To je bila kao kopija pasoša?

M.O.: Ko pasoš, ovo je išlo za Ankaru, ovo je izvod iz matične knjige tamo de sam rođen, 42.godiste, dalje šta ima ovdje.. putni list za strance iz Jugoslavije.

FEDERATIVNA NARODNA REPUBLIKA JUGOSLAVIJA
REPUBLIQUE POPULAIRE FEDERATIVE DE YOUGOSLAVIE

Br. 157
 № 46854

PUTNI LIST ZA STRANCE
LAISSER-PASSER POUR ETRANGERS

Lični opis — Signalement:

Ime nosioca / Nom du porteur: *Metodije Mustafa*

Državljanstvo / Nationalité: *bez državljanstva*

Zanimanje / Profession: *zemljoradnik*

Datum i mesto rođenja / Date et lieu de naissance: *1942 god. u Sjenici*

Stalno mesto stanovanja / Domicile: *Sjenica*

Stas / Taille: *radi-petite*

Lice / Visage: *dugufasto-oblonge*

Oči / Yeux: *smeđa-brune*

Kosa / Cheveux: *smeđa-čakains*

Osobeni znaci / Signes particuliers: *nema-nicak*

Putuju sa njime — Accompagné de:

Ime — Nom	Srodstvo / Parenté	Zanimanje / Profession	Star / Age	Stas / Taille	Lice / Visage	Kosa / Cheveux	Oči / Yeux
<i>= sam — seul =</i>							

Ovaj putni list važi do *03. decembra* 19*57* g. ukoliko se ne produži
 Ce passeport est valable jusqu'au *03. decembra* 19*57* g. à moins de renouvellement

Izdat od / Délivré par: **SEKRETARIJAT ZA UNUTRAŠNJE POSLOVE**
ODELJAK ZA PASOŠKU SLUŽBU I STRANCE
LA SECTION POUR LE PASSEPORT ET L'ETRANGERS
NOVI PAZAR

Dne / Date: *03. juna 1957 god.*

Potpis nosioca / Signature du porteur: _____

Mesto za taksu
 Taksa od *100* Din.
 Prilepljena i poništena
 na predmetu.

SEF ODELJKA
 Chef de La Section
Mustafa Mustafić

ΕΛΕΓΧΟΣ ΕΙΣΒΑΤΤΗΡΙΩΝ
 ΕΙΣΔΟΜΗΣ

Foto 9 aus privatem Archiv Ifet Sivic:

I.S.: To ste već prije izvadili iz FNRJ?

M.O.: Da, da.

I.S.: Roditelji su vam ostali ovdje kad ste išli u Njemačku ili?

M.O.: Ostali su ovdje, ja sam išo sam, 21 godinu sam imo, i ošo u Berlin.

I.S.: Šta ste po zanimanju?

M.O.: Autolimar, tamo sam radio u Australiji, tamo kuću imam u Australiji, čerka mi je udana tamo doktor i čovjek joj je doktor.

I.S.: Zašto ste bas krenuli prema Turskoj, vi ste bili mladi, ipak ste imali 14 god, razumjeli ste zašto da budem muhadžer?

M.O.: Mi smo mladi bili, osnovnu školu sam završio tamo, i bilo je puno naroda koji su išli iz Sandžaka, Kosova, Makedonije, puno je došlo ovamo, tako stari hajde.. sa ocem i sa majkom.

I.S.: Dok ste išli u osnovnu školu u FNRJ nije bilo nikakvih problema čuo sam od svojih roditelja nije se znalo on je Srbin, musliman itd?

M.O.: Niko onda nije imao i Srbi su i muslimani i Hrvati i Makedonaca, nikom nije ništa smetalo.

I.S.: Koliko članova ima vaše udruženje, koliko imate članova porodice?

M.O.: Imam pet braća, nas je petorica braće ovdje, svi su otvorili svoj poso.

I.S.: Da li ima neka zanimljiva priča koju biste mogli ispričati vaš život ovdje u Turskoj, vaša škola, vojska?

M.O.: Ovdje poslije škole otišo u Njemačku, u Njemačkoj bio 8 godina, a posle završio fudbal, otišo u Australiju i kad sam otišo u Australiju otvorim za sebe servis autolimarsku i tako radio 20 godina sam radio, imo sam svoje osiguranje, i ovde kad sam bio u zanatskoj školu hem sam radio hem išo u školu i ovde sam imo svoje osiguranje i kad sam posle došo iz Australije uplatio za osiguranje pezijsko i ovde i u Australiji.

I.S.: Kako se osjećate u Turskoj, da li smatrate Turska je moja zemlja, ne želim dalje nigdje, vaš osjećaj ovdje?

M.O.: Za mene je dobro, nema nikakve krize, ovde imam sa braćom zajedničku fabriku rade i tako.

I.S.: Masallah!

M.O.: Ipak koji su došli naši iz novog pazara i pokrajine ipak su se snašli, nema nijedne da je siromah, da kaže da je siromah nema šta da jede, nema kuće ovo ono, svaki se snašo, svaki žive dobro.

I.S.: A da li ste se kao maldi okupljali vi Bošnjaci, da li ste imali neka okupljanja svoja?

M.O.: Pa da stalno, isto svojim jezikom smo pričali, skupljali jedno kod drugo idemo društvo veliko.

I.S.: Da li imate neke svoje novine u kojima vi pišete da li imate neke sekcije kao folklor,muzičke?

M.O.: Imamo mladež folklore ovde smo osnovali u ovoj zgradi.

I.S.: Na internetu smo našli adresu, pa smo došli taksijem... broj 80

M.O.: Najprije je bilo u drugu ulicu i sad ovde napravili..

I.S.: Vidio sam dolje u početku slušate i našu muziku?

M.O.: Da, da..

I.S.: Znači vi se ne osjećate kao stranac ovdje, privaćeni ste u društvu i mislite da je to vaše pravo?

M.O.: Da istina. Ovde me svi poznaju nema ko da me ne pozna.

I.S.: Znači neće biti problem kada ovaj rad bude gotov, mogu reći istraživanje koje smo nas dvojica počeli da pravimo, da napišemo vaše ime u tom radu da smo porazgovarali s vama, sve ono što ste rekli neće biti preokrenuta druga priča sve imamo snimljeno, lijepo ćemo to napisati sve kao što imamo ovdje?

M.O.: Isto tako, mi nemamo ni od koga nikakav strah, znaš?

I.S.: Nije to nego osjetio sam kod njih dolje, od tih starijih ljudi kad smo ušli osjetio sam da je neki strah, da im je nešto neobično,kao izvini mi nemam za to vremena morat ćete da idete, nisam imao ružnu namjeru, jako malo ljudi je pisalo o tome, ja evo studiram Slavistiku u Beču,tako reći da sam malo našao literature koja je pisala o tim Bošnjacima u Turskoj,znači napisali su male djelove postoji toliko i toliko ljudi, pričaju tim jezikom, a niko nije pisao ti ljudi pričaju tim jezikom, kako su se ti ljudi snašli, kako su se navikli na ovaj život ovdje...

M.O.: Kako ko, neko se snašo normalno, neko dobro i tako, a tamo u Jugoslaviji niko nije imo pritiska da ide za Tursku, drage volje, onda je bilo tako..

I.S.: Roditelji su vam još uvijek živi?

M.O.: Otac mi nije živ, majka mi je živa 94 godine ima, najstariji brat ima transport kamiona i on je izašao na penziju i ne treba da radi više.

I.S.:Da li se u Turskoj može živjeti od turske penzije, imaju li lijepa primanja?

M.O.: Kako da ne, može,pa sad koji novi iziđe u penziju ima milijardu i pol lira, ja imam penziju iz Australije, a imam i ovu penziju isto.

I.S.: Da li pričate bošnjački u krugu porodice?

M.O.: Da, s majkom starom, kod kuće, juče smo bili zajedno, još pričamo bošnjački... Ovo sam pripremio da uzmem pasoš, izvadio pasoš, jugoslovenski i turski, a imam i australski i

turski, ne treba mi viza niđe će god idem, svake godine idem tamo kad je zima, a ljeto ovamo, tamo imam kuću, tamo je ljeto vamo je zima, tamo zima vamo ljeto...

I.S.: Znaci u Sjenici još uvijek imamo dosta Bošnjaka koji žive tamo, kad odlazite dole nemate nikakvih problema?

M.O.: Da ima još Bošnjaka u Novom Pazaru, nema problema.

I.S.: Mi smo dobili broj od Resada, a vi niste Mehmed?

M.O.: On je predsjednik, ja sam njegov pomoćnik.

I.S.: Mi smo tako došli trebali smo se najaviti, ali nismo imali nikakvih informacija, prvo smo zvali bosanski konzulat, oni su rekli ,da, možete da dođete..

M.O.: Ovde jel i ovde ima sad ambasada bosanska.

I.S.: Konzulat. Mi smo zvali konzulat nisu nam baš dali neke upute, ali zato smo se snašli preko internet. Možda Vi imate nekog posla a mi vas zadržavamo ?

M.O.: Ne, danas sam ovde.

I.S.: Imamo još tih adresa koje bi mogli još posjetiti, danas i sutra ako budemo imali vremena, malo i druga udruženja da vidimo kako oni funkcionišu..dali u vašem udruženju imate neke članske karte ili jednostavno ste otvorili taj dernek i onda ljudi znaju samo da je to bosna-sandžak dernek, da li se te ljudi moraju prijaviti kod vas kao članovi ili?

O.M.: Članovi!

I.S.: Da li se članarina plaća ?

M.O.: Neko plaća neko ne, 25.000 godišnje, neko plaća neko ne tražimo.

I.S.: A taj budžet je za vaše prostorije ?

M.O.: Da.

I.S.: Da li ste u zadnjih godina organizirali neke skupove?

M.O.: Svake godine idemo na piknek, znaš šta je piknek? Svake godine, tu je veselje, jelo, piće.

I.S.: Da li imate kontakte s tim drugim dernecima?

M.O.: Ima sa svim, Ankara, Istanbul, Carnakal, Adana...

I.S.: Lijepo je čuti da se skupljaju ti bošnjaci, da pričaju svojim jezikom, jer ima nas puno rasutih po svijetu, i ne znam da li ima neka država da ih nema.

M.O.: U Australiji isto ovako ima će se skupljaju Bošnjaci puno, tamo ima vako dernek u Australiji, u Njemačkoj isto, nema te zemlje će nema naših svudje ih ima.

I.S.: Da li vaša čerka govori bošnjački?

M.O.: Govori, ona govori i engleski.. idem na skijanje gore u brda, igram još fudbal..

I.S.: Da li su vam dolazili u posjetu neko iz Bosne, iz Sandžaka, kao gosti, neki profesori ili da li vam dolazi uopće neko u posjetu?

M.O.: Dolazili su od amidže sinovi su dolazili skoro su dolazili, nismo išli celoga rata, ja poznajem Jugoslaviju, Bosnu ,u Sarajevo sam išo, u Sarajevu imam jednoga zeta, on je bio general tamo, najprije bio u HR, u Sarajevu je oficirima predavo ondje u Sarajevu kako se zove ona vojna zgrada u Sarajevu on je predavo ovim oficirima,Hakija Zoric on je već osjetio da će biti rat i odvojio se od vojske, u ratu u stan mu granata ušla,gađali ga....

I.S.: Znači ovako možemo napisati rođeni ste u Sjenici 1942. god.u ratu a u Tursku stigli sa 14 godina, sa 21god odlazite u Njemačku, igrali ste fudbal 8 godina u Berlinu, odlazite za Australiju, pa se vraćate u Tursku, znači povremeno živite u Turskoj malo u Australiji...
Mogu da kažem jedan ste od vlasnika te fabrike ili?

M.O.: Da,fabrike tekstila!

I.S.: Ja ću ovaj intervju da prebacim na papir i biće objavljen u mome diplomskome radu, to bi bilo sve, ja Vam se zahvaljujem na gostoprimstvu i što ste pristali na razgovor.



Foto 10 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Mustafa Onoran(obmann des vereins)

2.7.1.2. Sprachliche Merkmale

In diesem Gespräch sieht man, dass beide Gesprächspartner ihre Muttersprache sehr gut beherrschen, sowie dass sie sie aktiv benutzen und ihre sprachliche Tradition zu pflegen versuchen. Die Sprache ist ein Teil ihrer Identität und so wie sie ihre Bräuche, ihre Kultur und ihr Lebensstil pflegen, hat auch ihre Muttersprache eine wichtige Position im Alltag.

Die Gesprächspartner benutzen stokavica-Dialekt. Sichtbar sind einige Unregelmäßigkeiten, die syntaktischen Konstruktionen sind nicht immer richtig. Auch die grammatischen Fälle werden vertauscht, sowie Singular, Plural und Genus. Die Ursachen dafür liegen wahrscheinlich in der sprachlichen Entfernung, zeitlichen Unterschieden und in dem Vermischen mehrerer Sprachen beim alltäglichen Gebrauch.

Was die Dialekte angeht, bemerkt man bei diesem Gespräch ein gewisses Entfernen von der Ursprache, d.h. die Gesprächspartner haben die Wörter oft falsch akzentuiert. Es wurden die Plätze und die Art der Akzente getauscht, in einem Satz oder in einem Wort. Das Genannte ist auch eine Folge des Verschmelzens mehrerer Sprachen im alltäglichen Gebrauch.

Die Vokale werden oft ausgelassen, z. B.: *došo, mogo, pošo, snašo* , usw.

Neben dem Auslassen des Phonems a, kommt es auch zum Vertauschen des Phonems o durch Phonem a und zwar bei den Adverbien *sto: sta*. Es werden auch die Konsonanten ausgelassen bei den Adverbien: *vido, rado*, usw. Beim Adverb *koliko*, wird i ausgelassen: *kolko*.

Das Phonem f steht in manchen Fällen anstelle der Phoneme hv: *dofatio, falio, fatao*, usw.

Die Phoneme *gdje* im Adverb *đe* werden durch *đ* ersetzt. Beim Adverb *tko* wird t ausgelassen. Das Adverb *negdje* wird *nedje* ausgesprochen. Viele phonologische Regeln werden nicht durchgeführt.

Die Gesprächspartner verwenden abwechselnd jekavisch und ekavisch. Das sieht man in den Beispielen: *ovde, deca, svjet, dvije*, usw.

Manche Wörter werden ganz ausgelassen. Am häufigsten sind das die Verben, z. B.: *Neko izučio školu*. Dieses Auslassen ist aber keine Regel, so dass man eher von Schlampigkeit sprechen kann.

In manchen syntaktischen Konstruktionen kommt es zur Verwendung anderer Präpositionen: *on je izasao na penziju; zaljubio za djevojku*. In diesen Beispielen werden auch zweckfremde Fälle verwendet. Das sieht man auch in der syntaktischen Konstruktion: *imam pet braća..* Und das Gleiche beim Genus: *nema nijedna da je siromah*.

Im Bereich der Lexik sind türkische Einflüsse auffallend. Im Gespräch kommen die Turzismen vor: *Muhadzerluka, Muhenisa, Dadzbine, Amidze*, usw.

Die Sprachen der zwei Gesprächspartner aus diesen zwei Interviews haben viele Gemeinsamkeiten (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, lexisch) Die Gesprächspartner benutzen oft ekavisch, Verändern des Platz des Wortes im Satz, lassen manche Wörter oder Phoneme aus, verändern die Funktionen der Fälle, Genus, Numerus oder Funktion mancher Wörter.

In der Folge reden wir über:

2.7.1.3. Dialekt im Gebiet Zeta, Südsandzak und Lovcen(Zetsko-južnosandražko-lovćenskom dijalektu)

Dieser Dialekt ist ein neustokavischer Dialekt und wird im Osten Montenegro und in den nahen serbischen Gegenden, sowie in Peroj bei Pula (Kroatien) und in Vraka bei Skadar (Albanien) gesprochen, er ist überwiegend ijekavisch und hat eine zweisilbige Jotierung²⁶. In anderen Ländern gehört dieser Dialekt zu den sogenannten Emigrationsdialekten, außer in Serbien, wo er in Sandzak gesprochen wird, unmittelbar an der Grenze mit Montenegro. „Viele berühmte Autoren, meistens aus Montenegro, haben in diesem Dialekt geschrieben. Petar Petrovic Njegos, hat alle seine Werke in diesem Dialekt geschrieben, die bekanntesten sind Gorski vijenac und Luca Mikrokozma.“²⁷

Es ist sehr schwierig, diesen Dialekt in Gruppen mit gemeinsamen Merkmalen zu unterteilen. Außerdem sind die Isoglossen meistens unabhängig von einander und die Übergänge gestalten sich oft stufenweise. Die wichtigsten Unterschiede innerhalb dieses Dialektes kommen bei der Jotierung vor, was für viele Linguisten genug Grund für eine Unterteilung bedeutet.

Josip Lisac meint, dass es in diesem Dialekt neben der ijekavischen Jotierung, auch zu einer gemischten Jotierung kommt.²⁸ Deswegen, weil es in diesem Dialekt keine spezifischen Merkmale gibt, die im gesamten Gebiet aufscheinen.

Pavle Ivic teilt diesen Dialekt in drei Unterdialekte, aufgrund der Jotierung und Akzentuierung. „Wir kommen auf drei Unterdialekte, auf der Achse Südwesten-Nordosten, mit Grenzen, die quer das Gebiet dieses Dialektes aufteilen:

1. Südwestlicher Unterdialekt – archaische montenegrinische Sprachen, mehr oder weniger ijekavisch und ohne tonale Oppositionen: die Küste

²⁶ Lisac, Josip: Hrvatska Dijalektologija 1., strana 121.

²⁷ http://sr.wikipedia.org/sr-el/Зетско-јужносанџачки_дијалекат Dana: 23.11.2010

²⁸ Lisac, Josip, strana 121.

2. Altes Montenegro, das Gebiet entlang der albanischen Grenze und Skadarsee, bis zu den südlichen Hängen des Komovo-Gebirges; (zu diesem Dialekt gehören auch die Emigrationsdialekte: in Istrien (Peroj) und Albanien (Vraka))
3. Der zentrale Unterdialekt, auf getrennten Gebieten – ein Teil der Bergsprachen, auch vorwiegend ijekavisch, aber mit Akzentuierung
4. auf der vorletzten Silbe vor der letzten kurzen Silbe (Bjelopavlici, östliches Pjesivac, Vasojevici);
5. Nordöstlicher Unterdialekt – ijekavisch – ekavische Dialekte mit der Akzentuierung aus dem Punkt 2 (Bjelo Polje, beide Ufer des Flusses Lim bis zu der serbischen Grenze und weiter bis Brodarevo, Pester, Sjenica, Novi Pazar, Tutin, Ibar, Studenica).²⁹

„Dieser Dialekt erstreckt sich entlang der albanischen Grenze, bzw. entlang der Adriaküste und hat Merkmale eines Peripheriedialektes. Die archaischen und die neuen Ausdrücke vermischen sich bei der Berührung mit den benachbarten Sprachen... Dieser Dialekt weist auch viele romanische und balkanische Spuren auf.³⁰ An der Adriaküste, von Bar bis Boka Kotorska, kommen viele adriatische Einflüsse vor und zwar bei den Bewohnern verschiedener Konfessionen. Da kann man mit Sicherheit von einem Boka-Dialekt sprechen (auch bei Boka-Kroaten bei Lisac), der nach Ivic in dieser Gruppe einen besondern Status hat.

Zeta-Südsandzak-Dialekt ist typisch für Montenegro, da er viel weniger in Bosnien, Kroatien und Serbien gesprochen wird.

²⁹ Ivić, Pavle: Srpski dijalekti i njihova klasifikacija, strana 49.

³⁰ Ivić, Pavle, strana 45.

2.7.1.4. Phonologische Merkmale

Als neustokavischer Dialekt unterscheidet sich dieser Dialekt doch wesentlich von den anderen neustokavischen Dialekten, die im stokavischen Sprachgebiet im Gebrauch sind.

„Unter den nicht balkanisierten serbischen Dialekten pflegt man nur bei diesem immer noch den phonologisch individuellen Halblaut und die alte Akzentuierung, und zwar auf einem nicht kleinem Gebiet.“³¹ Auf der anderen Seite zeigt er so manche gemeinsame Eigenschaften mit den Dialekten aus seiner Umgebung. „Die starke Verbundenheit mit den Dialekten in Herzegowina und Krajina ist sehr auffallend, die Grenzen mit ihnen erstrecken sich von Boka Kotorska bis zu dem Gebirge Javor. Die wichtigste gemeinsame Neuerung stellt die ijekavische Jotierung dar... ein gemeinsames konservatives Merkmal sind die langen Silben ohne Akzent in allen Positionen.“³²

Ijekavische Jotierung sieht man in Beispielen wie: *tijeh, ovijeh, dobrijem, nijesam*. Die gemischte Jotierung kommt auch vor: *dijete – deteta* (Bijelo Polje, Ivangrad, Novi Pazar), *dite – deteta* (moslemische Bevölkerung in Plav, Gusinje und Podgorica) und *dete – djeteta* (Mrkovici).³³

„Die Jotierung ist sehr vertreten, und zwar die neueste, die letzte. Beispiele: *sekira, izest, pljesma, mljera* usw. Also, es kommen Phoneme *s i z*, nicht selten auch *dz* vor.“³⁴

Zeta-Sjenica-Dialekt zeichnet sich durch sehr schwache Aussprache der Konsonanten *v* und *j*. Diese Konsonantenunbeständigkeit trifft man auch bei *–ć* (bzw. *–đ*), die zu *j* werden (*noj, inf. rej, rečca goj*).³⁵

„Das östliche Montenegro hat oft Beispiele wie: *doj* „doći“, *svuj* „svuda“, in denen *ć* und *–đ* zu *j* werden. Im Westen des Dialektes kommt immer noch *h* vor, und dort wo es verschwunden ist, ist es meistens zu *–k* oder *–g* geworden. (*orag, nadjok*). (Nach Ivić, kommt es dazu durch das Verschwinden der stimmlosen Konsonanten, die kein stimmhaftes Paar haben.) Oft gibt es Beispiele wie: *dešno, žna, žli*, also *s* und *z* vor *–li* und *–le* in *š* und *ž*... Der ganze Dialekt ist rein stakavisch.“³⁶

³¹ Ivić, Pavle, strana 45.

³² Ivić, Pavle, strana 46.

³³ Lisac, Josip: Hrvatska Dijalektologija 1., strana 121.

³⁴ Lisac, Josip, strana 121.

³⁵ Ivić, Pavle: Srpski dijalekti i njihova klasifikacija, strana 46.

³⁶ Lisac, Josip, strana 122.

2.7.1.5. Montenegrinische Dialektologie

Montenegrinisch als Sprache kann man mit Sicherheit für eine neustokavische Sprache halten, die durch zwei Dialekte vertreten ist, einen neustokavischen und einen nicht-neustokavischen, die beide auch außerhalb Montenegros gesprochen werden - in Serbien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina.

„ Aufgrund der Jotierung, Akzentuierung und Isoglosse sc, zählt Prof. Bozovic die montenegrinischen Dialekte zum stokavischen Dialekt, unter den Bezeichnungen: ostherzegowinischer Dialekt (östliches Herzegowina und Krajina, jüngerer stokavischer Dialekt) und Zeta-Dialekt (Zeta-Lovce, Zeta-Novı Pazar, Zeta-Vasojevici, ostmontenegrinisch, älterer ijekavischer Dialekt, manchmal auch Sjenica-Dialekt, was nicht stimmt, da sich Sjenica auf dem ostherzegowinischen Gebiet befindet.)“³⁷

„Die montenegrinische Sprache beinhaltet zwei Dialekte: ostherzegowinisch und Zeta-Sandzak-Lovcen. Die Grenze zwischen ihnen verläuft ungefähr vom Gebirge Javor im Nordosten bis Boka Kotorska im Südwesten des Landes. Räumlich miteinander verbunden weisen diese Dialekte viele Gemeinsamkeiten auf. „Die wichtigste gemeinsame Neuerung stellt die ijekavische Jotierung, und ihr zufolge viele Änderungen bei den Konsonanten, dar. Gemeinsam ist ihnen auch das Nicht-Akzentuieren der langen Silben in allen Positionen.“³⁸ Zeta-Sandzak-Dialekt spricht man in Cetinje, Podgorica, Danilovgrad, Bar, Budva, Kotor, Tivat, Ulcinj, Kolasin, Mojkovac, Berane, Bijelo Polje, Andrijevici, Plav, Rozaje, Teilen von Niksic, und den ostherzegowinischen Dialekt spricht man in Herceg Novi, Risan, Niksic, Rovci bei Kolasin, Savnik, Zabljak, Pluzine und Pljevlja.³⁹

³⁷ Nikčević, Vojislav: Crnogorski jezik 2, geneza, tipologija, razvoj, strukturne osobine, funkcije; Matica crnogorska – Cetinje, 1997, strana 85

³⁸ Ivić, Pavle: Srpski dijalekti i njihova klasifikacija, Novi Sad 2009, strana 46.

³⁹ http://sr.wikipedia.org/sr-el/Црногорски_језик ; Dana 24.11.2010

2.8.1.1. Ostherzegowina-Krajina-Dialekt, Geographie und Merkmale

Der in Montenegro am meisten verbreitete Dialekt gehört zur ostherzegowinischen Gruppe, es ist ein jüngerer stokavischer Dialekt mit der ijekavischen Aussprache. Im zentralen südslawischen Diasystem ist es der größte Dialekt.

2.8.1.2. Phonologische Merkmale

Auf dem Gebiet Montenegros wird die südöstliche Variante des ostherzegowinischen Dialektes gesprochen, die, im Unterschied zu der nordwestlichen Variante mit der einsilbigen Jotierung, die zweisilbige Jotierung aufweist, besonders bei der Adjektivdeklinaton, bei den Suffixen (*tvojjeh, vrućijem*), sowie bei der ijekavischen Jotierung (*nijesam, kompijer, pastijer, korijen*)⁴⁰

Das kurze jat wird zu *-je* (*vjetar, nevjesta*), wobei es oft zu der sogenannten neuesten Jotierung kommt, besonders in den Beispielen *l* und *n* (*željeznica*), auch hinter *t* und *d* (*doćerat, zeđ*) usw., (*sused, mrzeli, ćedilo, pljegav, pobljeći, življeti, grmljeti*) Nicht selten verschwindet *v* bei der Jotierung (*meded, sedok, ćetalo je*). Beim Präfix *ne-* kommt gewöhnlich *e* statt Jotierung (*nakav*). Das kurze jat hinter *r* gab auch *-je*, dabei kam es erst später zum Übergang in *-re* (*mrěža, rěpa, rězat, zrělo, prekò praga*). Falls, aber, *-rj* durch eine Silbengrenze geteilt wird, bleibt es oft erhalten. (*gòrje, gòrjela, òstarjet, starjěšina*). Vor *-j* wurde jat durch die Assimilation zu *-i* (*grìja se, stàriji, sija, dònijo, vidijo*). Vor *-lj* kommt oft *-i* vor (*biljeg, biljeznik*).⁴¹

Es kommt auch zu verschiedenen Verschmelzungen (*svedno, coce, grotà, pro, njev za svejedno, covece, grehota, preko, njihov*). Die Vokalenverbindung *-ao* verschmilzt gewöhnlich in *-o ili -a* (*imo, vùka, bjěža, dòša*).⁴²

⁴⁰ Lisac, Josip: Hrvatska Dijalektologija 1., strana 99f.

⁴¹ Lisac, Josip, strana 99f.

⁴² Lisac, Josip, strana 100

Charakteristisch sind die Konsonanten *-s* und *-z* (*izesti, klase*), sowie das Auslassen der Konsonanten *-f* und *-h* (*venjer, kuvar, rana, sn_a, manit, siroma, n_jovo*, usw), das man in nordwestlichen Montenegro findet⁴³. Der Laut *h* ist aus dem Dialekt vollkommen verschwunden, man trifft ihn nur in manchen Teilen Montenegros, in Dubrovnik und in den Sprachen der bosniakischen Stadtbevölkerung: *ljeb und hljeb, rana und hrana, rast und hrast*.⁴⁴

Die neue, sowie die neueste Jotierung ist sehr vertreten, es gibt, aber, Unregelmäßigkeiten: *vèsel,e, bràća, lišće, gròžđe, dôdem, nâdem, zdrâvl,e, gr̄ml,e, nèdel,a, viđeti, sedok;*; Auch: *nětjak, ròdjak*, usw. In vielen Gegenden kommt es natürlich zur ijekavischen labialen Jotierung (*pl,èvam, bl,èžat, gr̄ml,eti, vl,èra*). In manchen Gegenden verändern sich *-lj* und *-j* nach den labialen Lauten (*pljuvati*), *-ć* und *-đ* werden *-j* (*noj, goj, doj*), und Akkusativ wird statt Lokativ bzw. statt Instrumental verwendet (*živi u Nikšić*).⁴⁵ In der Gegend bis zu der Grenze des Zeta-Sjenica-Dialektes und auch über diese Grenze, bis zum Albanischen, sind für diese südöstliche Gruppe, folgende Isoglossen charakteristisch:

-sr̄, zr̄ wird *se, ze* (*sedi, izede*)

-Die Verbindungen *svr̄ i cvr̄* werden *se i će* (*sedok, ćetati*)

--*st* und ähnliche Konsonantengruppen werden vereinfacht (*nos, groz*)

-Das Präteritum verschwindet ganz, es wird nur bei einem Verb verwendet.⁴⁶

Im Bereich der Phonologie beinhaltet dieser Unterdialekt des ostherzegowinischen Dialektes wie er in Montenegro im Gebrauch ist, Merkmale, die ihn zu einem Unikat machen.

Gleichzeitig hat er auch viele andere Merkmale, die ähnlich, wenn auch nicht ganz gleich sind, wie die Dialekte aus der Umgebung. Eine große Verbundenheit und die gemeinsamen Neuerungen gibt es auch im Bezug auf Zeta-Sandzak-Dialekt, der der einzige stokavische Dialekt in Montenegro ist.

⁴³ Lisac, Josip: Hrvatska Dijalektologija 1., strana 101

⁴⁴ http://sr.wikipedia.org/sr-el/Источнохерцеговачки_дијалекат Dana 19.01.2011

⁴⁵ Ivić, Pavle: Srpski dijalekti i njihova klasifikacija, strana 19.

⁴⁶ Ivić, Pavle, strana 25.

2.9.1.1. Interview 3

Das dritte Interview fand in dem Ort Inegöl, in der Nähe von Bursa, statt. Vor ihm folgen die Photos aus diesem Ort.



Foto 11 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Inegöl bosna-hersek türkleri kültür ve dayanışma derneği



Foto 12 aus privatem Archiv Ifet Sivic:

Bosniakische Börek



Foto 13 aus privatem Archiv İfet Sivici: Ansichtskarten und Briefe, die von Bosniaken an ihre Verwandte in Bosnien geschickt wurden

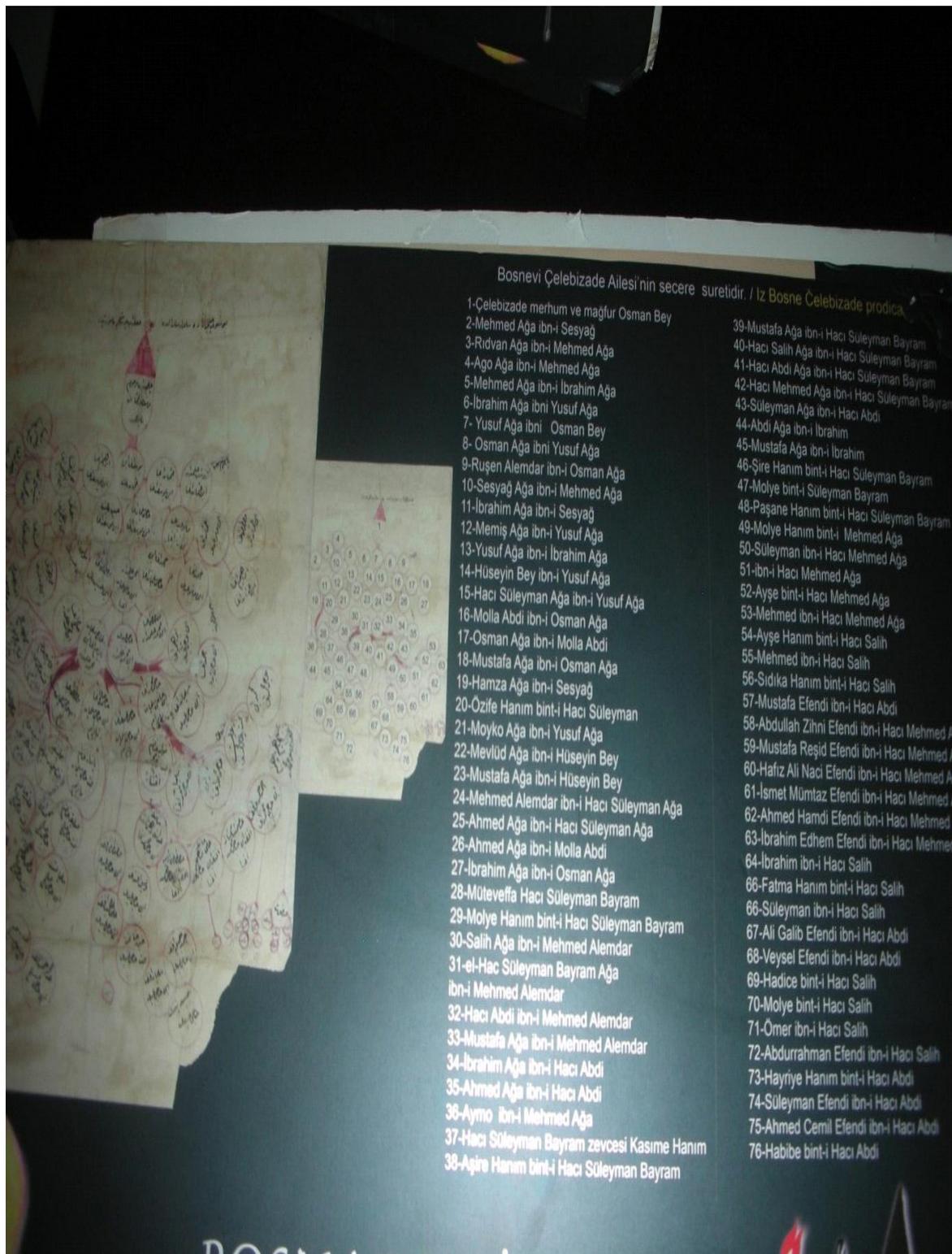


Foto 14 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Die Liste der Muhadzer - Familien in Bosnien; Osmanisches

Ministeriumarchiv

Y.PRK.UM.,32/116

Ispitivač: Bili ste prije mjesec dana u Bosni?

Ispitanik: Mjesec dana bili. Ja sam jedan dan prešao tamo dolje do Bihaća, 30 km je ostalo, kraj Cazina, kraj Bosanske krupе išli smo na Kozarac, našli smo tamo Kozarac Bačićе. Jedan komšija mi bio on tražio tamo Karabačićе Kozara, onda smo našli Karabačićе. Kava, dvi kave udari u glavu, a vi. Ja za dan morem 50 čaja morem popit nema problema. Ustanemo pa gotova, a učo sam ove kafe. Nisam ja uspio, a stari ljudi jesu.

Ispitivač: Kod nas ujutro jedna litra se skuha, ona velika.

Ispitanik: Inače stariji ljudi su taki bili, samo kavu. Ti ljudi su samo kafu pili, mi nemožemo tako.

Ispitivač: Onda morate reći dajte mi čaj.

Ispitanik: Mi smo od moje kuće nosili čaj. A jesu dobri ćevapi, uuu jako. Jeli smo ćevapa tamo gdje je ona džamija. Išli smo na Mostar, sa jednom grupom. Koji ti znamo mi Bosnu. Svašta smo mi proveli. Jesi kad išo na Višegrad? Nisi. Na Boričko.

Ispitivač: Čitavu Bosnu sam prešo.

Ispitanik: Čitav Bosnu mi znamo ko i ti. Od Bileća do Bihaća, od Bihaća do Zvonika



Foto 14 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Der Umfrageleiter mit den Bewohnern in der Gemeinde Inegol

Ispitivač: S čim se vi bavite, šta radite poslovno?

Ispitanik I: Ovdje kao u upštini radim.

Ispitanik II: Ja imam piletine meso dućan, svoje dućan. Svaki ima nešto svoj poso, svak radi. Imamo bogatih ljudi od Bošnjaka, ovaj što ima čileka namještaj. Ima tamo i u Bosni svoj ofic, u Sarajevu. Imamo bogatih ljudi od Bošnjaka, dobro živimo ovdje. Velika je to zemlja. Istanbul ima dva miliona ljudi. U Istanbulu leti avion svake minute. A ima još jedan avioindustriji, Ima još jedan arodrom vamo. Dva arodroma ima u Istanbulu. Volimo mi Bosnu. Vi ne volite Tursku ko mi Bosnu. Mi puno volimo Bosnu.

Ispitivač: Pa vi dolazite iz Bosne, jelda? A kako smatrate državu Tursku, vi ste njihovi državljani?

Ispitanik: Državljeni, mi smo ovde ka Turčini, a Bošnjaci smo. Bošnjaci smo ovdje mi prvi Turčini, pravi, a država takva. Evo Bosna drži i sad osmanlijski kutak. Ovdje sa državom nikad nije bilo problema nit će bit nikako. Europa ne će osmanlije. Šta će nam Europa, ja ju ne želim unići u Europu, šta će mi. Oni će doć nama. Preć ćemo mi Nemačku, prije ćemo preći. Svakakva tehnologija ima, sviđe je ona jaka. Evo sada naša država sa Bosnom lipo kontaktira. Mislim Bosna začas se digla na noge, samo malo nek se uhvati na štajpedro, malo nek uhvati Bosnu. Začas se digla Bosna na noge.

Ispitivač: Kako je vaše ime i prezime?

Ispitanik: Ih Sanata

Ispitivač: A vi?

Ispitanik: Ihsan Poturović. Mi smo se ovde rodili. Moje nane je iz Kluča, živi u Sanskom mostu u Kluču, išo sam tamo. Ima jedno botoničko selo. Čitavo selo svi su Botonići. Evo ja star sam čovek pa ću ja umrt . Lipo gledaj moju Bosnu, drži moju Bosnu. I sad naša država lipo kontaktira sa Bosnom. I začas će se isteć na noge Bosna, oče. Taman bi naši bogati ljudi išli za poso u Bosnu, a teško je sada u Bosni dobiti poso, ne možeš lako poso da dobiješ tamo. Fabrike sve stoju, fabrike ne rade u vas. Hoćemo da idemo na onu jednu fabriku da se radi, a teško, birokrasija teška u vas. Treba da se pušća Bosna malo onako, bogati ljudi nek idu tamo, fabrike nek radu tamo, narod nek ima poso tamo. Biće bolje ako Bog da. Ina ambasad, mi očemo ovo, mi očemo ovo , išćemo, svašta išćemo sad. Trebamo da išćemo svašta i od Bosne i od Turske, za poso nešto, za kulturu nešto onako, da lipo kontaktiramo sa Bosnom, mučimo se . Bog znade što smo mi radili u ratu, što smo mi pomogli Bog znade. Nema jedna kuća da nismo unišli u nju i uzeli nešto za Bosnu, jedanaest šljakara mi smo izvadili ovde u Bosnu pomoć, svašta je bilo, deset hiljada komada vojnika poslali smo mi one uniforme, čarape, rukavice, brašno, šta misliš sve je išlo ovde. 11 šlepera samo mi poslali tamo. Ove godine kad

smo išli isto prije deset dana u Donji Vakup, ima osmanliski jedan mezar, naša opština pobračili smo se sa Donji Vakom opštinom pa osmanliski mezar ima tamo, onda smo lipo otvorili tamo spomenik.

2.9.1.2 Sprachliche Merkmale

Bei den Befragten in drittem Interview fällt auf, dass sie die Muttersprache etwas schlechter beherrschen. Ihre sprachlichen Konstruktionen beinhalten verschiedene Ausdrucksstile, was bedeutet, dass die Sätze Unregelmäßigkeiten im Bereich des Genus, Numerus, Tempus, Lexik und Syntax aufweisen. Der Grund dafür ist der langjährige Aufenthalt in der Türkei, sowie die Vernachlässigung der Muttersprache. Trotz alledem ist das Meiste gut verständlich. Ihre Aussprache ist der ikavisch-scakavischen Aussprache des westlichen Bosniens am ähnlichsten.

Es handelt sich um Stokavisch mit der ikavischen Variante, aber auch Ekavisch und Jekavisch werden verwendet. Bei der Akzentuierung werden auch die Elemente aus der ikavisch-scakavischen Variante des westlichen Bosniens verwendet.

Im Bereich der Phonologie kommt es zum Auslassen bestimmter Vokale: *išo, poso, vido, došo, mogo*, usw. Die Gesprächspartner verwenden auch *ko* statt *kao*. Das Auslassen der Vokale fällt auch im Wort *vamo (ovamo)* auf.

Im Wort *oče (hoće)*, kommt es zum Auslassen des Phonems *h*. Im Wort *ofic*, wurde das Phonem *s* durch das Phonem *c* getauscht. Statt des Wortes *ući* verwenden die Gesprächspartner das Wort *unići*.

Die Beispiele aus dem Ikavischen, Ekavischen und Jekavischen sieht man in folgenden Wörtern: *lipo, čovek, Nemačka, jedan, gdje*, usw. Ikavisch findet man auch im folgenden Satz: *Ovdi kao u uopštini radimo*. Im letzten Satz kommt es auch zu Lautveränderungen.

Auch das Ausbleiben der Lautveränderungen und richtige Verwendung der grammatischen Fälle kommen vor: *čivat Bosnu*. Im folgenden Satz kommt zur Inversion aber auch zu Unregelmäßigkeiten bei der Fallfunktion: *ja imam piletine meso dućan, svoje dućan*.

In manchen Beispielen wird *ć* durch *č* getauscht: *iščemo, pušča* (in dem genannten Wort ist es auch zu keiner Lautveränderung gekommen), *isteč*, usw.

Bei den Präpositionen kommt es auch zu Unregelmäßigkeiten: *Fabrike sve stoju, fabrike ne rade u vas*.

2.10.1.1. Interview 4

Das vierte Interview fand in dem Ort Izmir statt. Der Präsident des bosnischen Klubs in diesem Ort ist Omer Baris. Er wurde befragt. Der Kulturverein in Izmir heißt: Čakmakli Bosna hersek kultur ve yardimlaşma dernegi.



Foto 15 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Čakmakli Bosna hersek kultur ve yardimlaşma dernegi.

Ispitivač: Kako ste?

Ispitanik: Dobro, vi?

Ispitivač: Ja sam iz Bihaća, vi?

Ispitanik: I mi smo iz Bihaća. Šta ima u Bihaća? Brekovica selo.

Ispitivač: Ja sam bio tamo prije tri mjeseca, dobro je. Inače u Austriji živim.

Ispitanik: Što radiš u Austriji?

Ispitivač: Tamo studiram.

Ispitanik: Ti si se meni javio pred tri četiri dana?

Ispitivač: Da, mi smo u Bodrumu odsjeli.

Ispitanik: A to je daleko, isto ko Busa. Put je slab. Će ti je avion sjedio?

Ispitivač: Avion je sletio u Izmiru. Velik grad. Muri nas je lijepo dočekaao.

Ispitanik: Muri je prijatelj. Zajedno smo osnovali ovo mjesto. Ićemo mi ako Bog da 16. oktobra, u Sarajevo, Mostar, posle u Zagrebu, avionom doćemo u Tursku. Osam dana bićemo. Treba nešto da pomognemo.

Ispitivač: Koliko imate članova?

Ispitanik: Šest godina ima kako smo otvorili. Ljudi u selu ima hiljadu. U ljeto bude čudu, u zimu ode u grad. Većinom su Bošnjaci. I mi smo malo naučili bosanski.

Ispitivač: Od koga ste naučili?

Ispitanik: Od nene. Idemo u Bosnu i naučili smo. Prijatelje dovodimo iz Bihaća. Koliko dana ostaješ u Turskoj?

Ispitivač: Osam dana.

Ispitanik: Sutra ćemo prvo u čaršiju da nešto kupimo.

Ispitivač: Sutra ćemo malo doći do vas da vidimo što radite, da dobijemo koju informacije. Što imate u udruženju?

Ispitanik: Imamo folklor. U litu imamo bosansku noć, svako lito.

Ispitivač: Imate kurseve za jezik?

Ispitanik: Ako Bog da, kad škola započne bosanski jezik će da nauče mladi. Ima da nauče, mi možemo da pričamo. Ja kako pričam tako pišem.

Ispitivač: Ja bi vam rado pomogao da živim u Turskoj.

Ispitanik: Koliko godina imate?

Ispitivač: 25

Ispitanik: Ti si mlad.



Foto 16 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Der Präsident des bosnischen Klubs in diesem Ort Omer Baris.

Ispitivač: O jeziku želim da pišem rad, to volim. Prošle godine smo bili u Istanbulu pa smo i tamo istraživali.

Ispitanik: Crnogorci ima čudo. Naš dida došo je prije sto godina. Ja imam 35 godina. Bosanski me naučila nana. Jeli pili i naučili. Dvi tri dana bosanski pričam, onda ti je teže turski pričat.

Ispitivač: Kojim jezikom govorite u krugu porodice??

Ispitanik: Naučit ću djecu bosanski. Ja ću malome platit, naučit će naš jezik.

Ispitivač: Morate doći kod mojih rođaka, oni imaju jedno kulturno udruženje, možemo vidjeti na facebooku. Oni su aktivni. Već su bili u Istanbulu i nekim udruženjima.

Ispitanik: Možemo meil adresa.

Ispitivač: Drago mi je da držite našu tradiciju.

Ispitanik: Mi ovo što radimo, ništa ne zaradimo, još trošimo da najdemo. Svagdje idemo. Svoj đeparac trošimo. Okle si moj broj našaon?

Ispitivač: Na Internetu. Da napravimo jedno istraživanje da vidimo koliko ima Bošnjaka.

Ispitanik: Od Bosne ima veće. Mi smo došli od prva rata. Moj je did ovdje, svaki ima zemlju ovdje. Ovdje svi Grci živili, pobjegli u Grčku. Kuće i zemlja ostale nama. Moja nena pričala da su zajednom s Grcom živjeli ovdje. Počeo je rat i samo su žene ostale u selu. Žene su kopale. Nijedan čovjek nije ostao ovdje.

2.10.1.2. Sprachliche Merkmale

Der Befragte spricht seine Muttersprache ziemlich gut, angesichts der Tatsache, dass er sie in der Türkei gelernt hat, sie nicht aktiv und alltäglich genutzt hat, sondern sie eigentlich von seiner Oma assimiliert hat. Seine Sprache ist Stokavisch mit den Elementen aus dem Ikavischen und Jekavischen. Bei der Akzentuierung sind auch Elemente aus dem ikavisch-scakavischen Dialekt Westbosniens auffällig.

Die grammatischen Fälle werden oft anders eingesetzt: *Šta ima u Bihača?* Hier steht Lokativ statt Genitiv. Das Fragepronomen *što* erscheint in der Variante *šta*.

Bei den Präpositionen wird der Vokal *a* ausgelassen: *ko*. Dasselbe auch bei den Adjektiven: *došo, pošo*.

Put je slab. De ti je avion sjedio? In diesem Beispiel benutzt der Befragte das Adjektiv *slab* statt *loš*. Das Frageadverb *gdje* wird auch durch das Fragewort *de* ersetzt. Das Adjektiv *sletio* wird durch das Adjektiv *sjedio* ersetzt.

In manchen syntaktischen Konstruktionen werden ganze Satzteile ausgelassen, ohne dass dabei der Sinn des Satzes verloren geht: *Muri je prijatelj*. Hier fehlt auch das Personalpronomen *mi*.

Auch auf der syntaktischen Ebene verschmelzen die Verbe, bzw. die Prädikate in ein Wort: *bićemo, ićemo*.

Ikavisch und Ekavisch sieht man in den Beispielen: *did, misto, lito, ovde*.

Bei manchen Wörtern werden ältere Formen benutzt, es ist also zu keiner Lautverschiebung gekommen: *najdemo, pridemo*.

Der Gesprächspartner verwendet keine Turzismen und ist seiner Muttersprache mächtig, aber er möchte auch dieses Erbe an seine Kinder hinterlassen, was jedenfalls lobenswert ist, da er nur so die Tradition seiner Vorfahren bewahren kann.

2.10.1.3. Ikavisch-scakavische Dialekte in Westbosnien

Meistens und auch bis heute, sind die Vorstellungen über die Dialekte in Bosnien auf die Reisenotizen und Exkursionsberichte zurückzuführen. Das ist aber nicht genug um ein komplettes Bild über die Sprachen in Bosnien zu bekommen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg kam es in dieser Gegend zu bedeutenden Forschungen. Im Zentrum der damaligen Dialektforschungen standen die jekavischen Varianten des stokavischen Dialektes, unter ihnen auch die jekavischen Varianten Bosniens und Herzegowinas. Ikavisch wurde bis heute nicht systematisch geforscht.

Aufgrund der geschriebenen Dokumente kommt man zur Schlussfolgerung, dass es früher in diesem Gebiet Merkmale gab, die man für typisch cakavisch halten könnte. Solche Merkmale findet man auch in den Texten, die während der türkischen Herrschaft entstanden sind. Das bestätigt aber doch nicht die Theorie über eine absolut rein cakavische Gegend. Die geschriebene Sprache war nie, besonders nicht in diesen Zeiten, das genaue Abbild der gesprochenen Volkssprache. Die Schreibenden hatten immer ihre eigenen Merkmale. Viele cakavische Merkmale konnten damals auch stokavisch sein, oder sie stammten wenigstens aus jenen stokavischen Varianten, die eine langsamere Evolutionsentwicklung vorwiesen. In den Grenzgebieten vermischten sich sprachliche Merkmale.

Ursprünglich war dieses Gebiet scakavisch. Sein Dialekt war von den stokavischen Merkmalen durchflochten, kannte aber auch cakavische Elemente. Die Evaluation dieser Sprachen geschah wesentlich langsamer als in der zentralen stokavischen Zone. Unter der Türken verbreitete sich Stokavisch gänzlich, ohne dabei seinen scakavischen Charakter zu verlieren. Diese Sprachzone war nie ein integraler Teil des cakavischen Dialektes, sie war nie rein cakavisches Gebiet. Seit den frühesten Zeiten war es ein scakavisches Sprachgebiet, mit einem stokavischen Basischarakter, in dem sich typisch stokavische und typisch cakavischen Merkmale mischten und kreuzten. Ab dem 16. Jahrhundert stand die Entwicklung ganz im Zeichen der stokavischen Variante.⁴⁷

⁴⁷ Baotić, J., Iakovskoščakavski govor u okolini Dervente, , Bosanskohercegovački dijalektološki zbornik IV, 1982.

2.11.1.1. Die Verschmelzung der Vokale

Wenn zwei Vokale ohne Akzent in unmittelbarer Nähe stehen, verschmelzen sie und zwar:

1. *Ao=o*: *došo, išo, reko, cipo, uteko, trčo, sijo*, usw.

2. Auch in der Verbindung *ao* und zu Gunsten des zweiten Vokals: *dvanaes, trines, Sarevo*, usw.

3. In der Gruppe *eo* und zu Gunsten des zweiten Vokals: *dovo, pomo, oto, poduzo*, usw.

4. *Uo=o*: *zametno, premetno, metno*, usw.

5. Wenn zwei gleiche Vokale in unmittelbarer Nähe stehen, sei es in einem Wort und als Folge der phonetischen Veränderungen, sei es in einem Satz, und wenn beide ohne Akzent sind, kommt es zu Verschmelzung: *Svedno = svejedno, neš=nećeš; đe bila = đe je bila, đe spavo = đe je spavo*.

6. *E* und *a* verschmelzen zu Gunsten des zweiten Vokals, nach der Reduktion des Okklusivs *k*: *njekakva-njeakva-njakva; njakvi-njakve*.⁴⁸

Sekundärkonsonanten: Neben den Pronomenformen: *ovaj-ova-ovo*, findet man auch die Formen: *otaj-ota-oto*.

⁴⁸ Peco, A., Ikavskošćakavski govori zapadne Bosne (prvi dio), Bosanskohercegovački dijalektološki zbornik I, 1975.

2.11.1.2. Das Schicksal des Phonems h

In den westbosnischen Dialekten, sowie in den meisten anderen stokavischen Varianten, ist das Schicksal des Phonems *h*, eng an seine Position im Satz und an nationale Angehörigkeit des Sprechers gebunden. In den jekavischen Varianten dieser Zone ist das Phonem *h* fast unbekannt: *ora, kruva, ufo, njigovi*, usw. In den scakavischen Varianten in Westbosnien ist die Situation etwas anders. Da es sich meistens um moslemische Bevölkerung handelt und dieser bei den bosnisch-herzegowinischen Moslems bekanntlich immer noch beständig und stabil ist, ist es klar, dass auch in diesem Dialekt dieser Laut existiert.

2.11.1.3. Das Phonem f

Das Schicksal des Phonems *f* ist in den meisten Volksdialekten an das Schicksal des Phonems *h* gebunden. In dieser Gegend ist das Phonem *f* ein stabiler Laut, bzw. er bleibt in allen Positionen erhalten: *fino, fes, Fatima, fičo, plafon, sofrā, fala, ufati*, usw.

Zwischen den Dialekten im bosnischen Krajina und den ikavisch-scakavischen Dialekten in der Zentralzone Westbosniens, gibt es viele Unterschiede, aber auch Ähnlichkeiten. Einige von ihnen sind:

1. Ikavisch, aber mit Ausnahmen. Neben der ijekavischen Jotierung, existieren auch einige ekavische Merkmale.
2. Scakavisch, aber mit Ausnahmen. Viele Wörter weisen die Verbindungen *šć* und *št* vor: *ognjišće, kosišće* (Suffix *-išće*).
3. Alle Sprachvarianten haben ijekavische Jotierung in diesen Formen, die die ursprüngliche Lautverbindung *ne* in ihrem Stamm haben: *nješto, njekada*, usw.
4. Auf dem ganzen Gebiet der ikavisch-scakavischen Dialekte des Westbosniens, ist die Reduktion der nicht akzentuierten Vokale sehr ausgeprägt: *govorla, stanca, punca*, usw.
5. Die Konsonantenverdoppelung ist eine häufige Erscheinung: *volla, žella, slanna, planne*, usw.
6. Auch sehr häufig sind die Pronomenformen: *otaj, ota, oto*.
7. In den Konsonantengruppen, die als Folge der Vokalreduktionen in den Silben entstanden sind, erscheinen oft in unmittelbarer Nähe die Konsonantengruppen, die sonst durch

Reduktionen oder Assimilationen entfernt gewesen wären: *raditi, kazti, rodca*, usw.

8. In allen diesen Dialekten kommt es zu Verschmelzung des nicht akzentuierten Vokals am Ende des Wortes zu Gunsten des zweiten: *čito, pogino, oto*, usw.

9. Die Generalisierung des Suffixes *-om, -ovi*, in den Nomenformen mit einem palatalen Konsonanten im Stamm, ist auf dem gesamten Gebiet dieser Sprachvariante verbreitet: *ocom, konjom, pištoljom, kovačom, nožovi, panjovi*, usw.

10. Das Erscheinen der Sequenz *re* in *grob* und *vrabac*, ist gewöhnlich für diese Dialekte: *greb, greblje, vrebac*, usw.

11. Die Phoneme *h* und *f* sind auf dem ganzen Gebiet bekannt, ihr Gebrauch hängt aber von der Konfession ab.

12. Männliche Personennamen wie *Jovo, Rade* werden wie weibliche Nomen auf *-a* gebeugt. Das gilt auch für abgeleitete Possessivadjektive: *Jovin, Mehin*.

13. Diese Dialekte kennen so eine Beugung auch bei den Namen wie *Marko: Marko, Marke, Marki, Markin*, usw.

14. Weibliche Personennamen wie *Fata, Hanima* haben im Nominativ Singular die Endung *-e*: *Fate, Mejre, Hanife*, usw.

15. Weibliche Personennamen auf *-o* im Nominativ Singular sind auch gewöhnlich: *Dervo, Hajro*, usw.

16. Männliche Personennamen wie *Haso, Osmo*, können mit *-e* enden: *Hase, Osme*, usw.

17. Hier sagt man: *umrt/i, satrt/i*.

18. Einige Lexeme sind charakteristisch für diese Gegend: *vajik, bez = platno, kuruz, kuruzišće/kuruzište, kuruzana/kuruzhana, tuka, tukac, kumpir/kompir, kumpirišće, kumpiruša, pemzija, dinja = pripun, lepir, svit*, usw.

19. Die Okklusive *k* und *g* in den Wörtern mit der orientalen Abstammung, bleiben erhalten und unverändert: *kiler/kiljer, šeker, legen, sergen, fesligen, keten*, usw.

20. Bei den meisten Dialekten in diesem Gebiet gibt es eine allgemeine instrumentale Konstruktion für den Soziativkasus: *živi mamom, šeta momkom, razgovara bratom*, usw.

21. Alle diese Dialekte kennen das unvollständige Perfekt, für alle Personen im Singular und Plural: *ublo ga, satrlo je*, usw.⁴⁹

⁴⁹ Peco, A., Ikavskošćakavski govori zapadne Bosne (drugi dio), Bosanskohercegovački dijalektološki zbornik I, 1982.

3.1. Turzismen und Arabismen, die bei den Gesprächen mit den Bosniaken und den Türken in der Türkei aufgeschrieben worden sind

Türkisch	Bosnisch	Deutsch
Abdest (ar.)	Abdest (pranje pojedini djelova tjela prije obavljanja molitve)	Rituelle Waschung (vor dem Gebet)
Akşam (ar.)	Akşam (sumrak)	Abend
Ambar	Hambar (ostava za žito)	Vorratsraum, Scheune
Amça	Amidža (stric)	Onkel (Bruder des Vaters)
Aşık	Aşikovati	Verliebt
Avlu	Avlija, Dvorište	Hof
Baça	Badža	Schornstein
Bahçe	Bašča	Garten
Bahşiş	Bakşiş	Trinkgeld
Baklava	Baklava	Baklava
Banyo	Banja	Bad (NICHT Schwimmbad, sondern im Sinne von Badezimmer)
Başka	Baška (odvojeno)	Andere/-r/-s (sing.=plur.)
Bayrak	Bajrak (Zastava)	Fahne, Flagge
Biyik	Brk	Schnurrbart
Bodrum	Podrum	Keller
Börek	Burek	Gefüllter Strudelteig (mit Käse, Kartoffeln, Spinat oder Faschiertem)
Budala	Budala(lud)	Dummer Mensch, („Idiot“)
Buyrun	Bujrum	Willkommen, Biite sehr (z.B. beim Servieren)
Cami (ar.)	Džamija	Moschee
Cezve	Džezma	Kanne
Ciğer	Džigerica	Leber
Cilet	Žilet	Rasierer

Cum (ar.)	Džuma (petak, molitva kod muslimana petkom)	Freitag (Freitagsgebet)
Dayı	Dajdža	Onkel (Bruder von Mutter)
Dede	Dido	Opa, Großvater
Defter	Tefter, Sveska	Heft
Dost	Dost (Priјatelj, Drug)	Guter Freund
Dova (ar.)	Dova (molitva)	Gebet
Dünya (ar.)	Dunja (svijet)	Welt
Düşman (ar.)	Dušman (neprijatelj)	Feind
Duvar	Duvar (zid)	Wand
Ezan (ar.)	Ezan (poziv na molitvu)	Muezzinruf zum heiligen Gebet
Fener	Fenjer (lampa)	Lampe
Fez	Fes (kapa koja se nosi kod molitve)	Fes
Fincan	Fildžan	Kaffeetasse
Fırın	Furna, Šporet	Bäckerei, Ofen (Herd, Backrohr)
Haber	Haber (vjest)	Benachrichtigung (auch Nachrichten im Fernsehen)
Halal (ar.)	Halal (dozvoljeno po Islamu)	Rechtmäßig nach Islam
Hamam	Hamam (parno kupatilo)	Türkisches Dampfbad (Sauna)
Hanim	Hanuma (gospođa)	Frau , Dame
Haram (ar.)	Haram(zabranjeno po Islamu)	Verboten nach Islam
Hayir (ar.)	Hair	Nein, Güte
Hayvan	Hajvan (životinja)	Tier(e)
Hediye	Hedija (poklon,dar)	Geschenk
Ibrik	Ibrik (posuda za vodu)	Tongießer
Ikindi (ar.)	Ikindija	Nachmittagsgebet
Ilahiy (ar.)	Ilahije (pobozne muslimanske pjesme)	Religiöser Gesang
Iskemle	Skemlija (mala drvena stolica)	Sessel
Kabul (ar.)	Kabul (svrha dobročinstva)	Akzept

Kaldirim	Kaldırma	Gehsteig
Kapak	Kapak (poklopac)	Deckel
Kapi	Kapı	Tür
Kaptan	Kapetan	Kapitän, Chauffeur
Kasaba	Kasaba	Kleinstadt
Kaşık	Kaşıka	Löffel
Kayış	Kajiš	Gürtel
Kestane	Kesten	Kastanie
Keyif	Ćeif	Belieben, gute Laune
Kismet	Kismet, Sudbina	Schicksal
Komşu	Komšija	Nachbar
Kumpir	Krompir	Kartofel
Kuyumçu	Kujundžija	Goldschmied
Lokum	Lokum	Turkish delight (traditionelle Süßigkeit)
Makaz (ar.)	Makaze	Schere
Manyak	Manijak	Wahnsinniger
Maymun	Majmun	Affe
Merak	Radoznao	Neugier
Merhaba (ar.)	Merhaba	Merhaba (traditionelle Begrüßung)
Merhum (ar.)	Merhum (umrla osoba)	Verewigt(er)/Verstorben(er)
Mezar (ar.)	Mezar (grob)	Grab
Misafir	Musafir (gost)	Gast, Besuch
Muhtar	Muhtar (načelnik)	Gemeindevorsteher, Bürgermeister
Nafaka	Nafaka	Alimente
Nargile	Nargile	Wasserpfeife
Nine	Nene	Oma
Nişan (ar.)	Nišan (Nadgrobni spomenik)	Verlöbniß
Pamuk	Pamuk	Baumwolle
Papuç (ar.)	Papuče	Pantoffel
Para	Para (novac)	Geld

Parça	Parče	Stück, Teil
Pastirma	Pastrm	Speck (nur vom Rind)
Patlıcan	Patlidžan	Melanzani
Pilav	Pilav (jelo od riže)	Reis (zubereitet zum Essen)
Piliç	Pile	junge Henne
Saat	Sat	Uhr
Sabah(ar.)	Sabah	Morgen (Morgengebet)
Sabun	Sapun	Seife
Sabur (ar.)	Sabur	Geduld
Sarma	Sarma	gefüllte Weinblätter
Şeftali	Šeftelija	Pfirsich
Şeker	Šecer	Zucker
Şoför	Šofer	Chauffeur
Sokak	Sokak	Gasse
Sucuk	Sudžuk	Blutwurst
Tavan	Tavan	Decke (vom Dach)
Torba	Torba, tašna	Sackerl
Tramvay	Tramvaj	Straßenbahn
Vişne	Višnja	Sauerkirsche
Yastik	Jastuk	Polster
Yelek	Jelek	Weste
Yufka	Jufka	Blätterteig
Çaj	Čaj	Tee
Çorap (ar.)	Čarapa	Socken
Çenaze (ar.)	Dženaza(Sahrana)	Beisetzung, Begräbnis
Çizme (ar.)	Čizme	Stiefel
Çoban (ar.)	Čoban	Hirte (aber oft abwertend gebraucht)
Çorba	Čorba	(„kräftige“, hausgemachte) Suppe
Çarşı	Čaršija	Markt(gebiet), vergleichbar mit Naschmarkt in Wien

4.1. Die Perspektiven des gemeinsamen Lebens der Bosniaken und der Türken in der Türkei

Man darf behaupten, dass es in der Menschheitsgeschichte keine Kultur ohne Tradition gibt, ohne sie ist sogar das Überleben einer menschlichen Gemeinschaft unvorstellbar. Die Tradition ist eine Kategorie mit mehreren Bedeutungen, sie hat ihre soziologische, kulturulogische, anthropologische, psychologische, religiöse, geschichtliche, esthetische, politische, philosophische und viele andere Merkmale. Religionstradition in ihrem engeren und weiteren Sinne umfasst die Geschichte aller bekannten Religionen und Religionsgemeinschaften, das gesamte theologische Erbe und die Religionspraxis. Die Tradition beeinflusst, auf eine gewisse Art, die Psychologie, die Mentalität und die Lebensweise der einzelnen Personen, der Gruppen, der Völker und der Nationen. Sie wird nicht nur über die Sprache übertragen (schriftlich oder mündlich), sondern auch über die Verhaltens- und Lebensart. In allen bekannten Psychologieschulen schenkt man besondere Aufmerksamkeit der Tradition und ihrem Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Gesellschaftsentwicklung. So verbindet die Religionstradition die Bosniaken und die Türken bei ihrem gemeinsamen Leben in der Türkei. Weiter werde ich über die gemeinsamen Feiertage der Bosniaken und der Türken reden.

Die bosnischen Moslems haben von den Türken auch die religiösen Bräuche und Feiertage übernommen, wie Mevlud, Sunnet, beide Bairams usw. Weiter werde ich das Fasten erklären und die Bräuche während des Bairams, bei den Bosniaken und auch bei den Türken. Während meiner Aufenthalt in der Türkei in der Zeit des Ramadans und Bairams, habe ich bemerkt, dass es keine zu große Unterschiede in der Tradition und bei den Bräuchen, zwischen den Bosniaken und den Türken gibt. Die Überbleibsel aus der türkischen Volkstradition sind heutzutage bei den Bosniaken immer noch lebendig, wie z.B. das türkische, islamische Recht und andere türkische Bräuche.

Der Bairam findet am Ende des Fastenmonats Ramadan und dauert drei Tage. Der Ramadan ist einer der besonderen Monate im Islam. Das Fasten, das in diesem Monat durchgeführt wird, ist eine der Grundpflichten jedes Moslems. Während der 30 Tage des Ramadans bleiben den Moslems das Essen, das Trinken und der Geschlechtsakt vorenthalten, und zwar von dem Morgengrauen bis zu dem Sonnenuntergang. Am Ende dieses Monats folgt der Monat Seval und die ersten drei Tage dieses Monats gehören zu einem der zwei größten moslemischen Feste: der Ramadan-Bairam (1., 2., und 3. Tag im Monat). Der Ramadan ist sonst der neunte Monat des moslemischen Lunarkalender, der nach dem Mond und nicht nach der Sonne

gerechnet wird. Das bedeutet, dass das Fasten jedes Jahr 10 oder 11 Tage früher beginnt, also der Ramadan-Bairam auch. Auf diese Art wird jeder Tag im Jahr durch das Fasten veredelt. Das ermöglicht auch, dass man nicht nur im Winter oder nur im Sommer fasten muss, sondern durch das ganze Jahr hindurch. Fasten bedeutet den Gotteswillen auszuwählen und den eigenen Trieben sowie den materiellen Dingen nein zu sagen, im Namen eines höheren Zieles – im Namen einer geistigen Geburt und einer starken geistigen Verbundenheit mit dem Gott. An beiden Bairam-Tagen werden gewisse Sachen, die die Besonderheit dieses Festes hervorheben, empfohlen. Es ist gut vor dem Fest zu baden, zu essen (eine ungerade Zahl Datteln, oder etwas anderes, falls es keine Datteln gibt), und am Kurban-Bairam soll man erst nach dem Gebet essen (es ist gut wenn das Fleisch Kurban-Fleisch ist), die Gebete auf dem Weg ins Gotteshaus lesen, gratulieren, sich am schönsten anziehen, sich parfümieren und schmücken, einen Weg in die Dschamii und einen anderen aus der Dschamii aussuchen, die Verwandten und Freunde besuchen (Ziyaret). Den ersten Bairam-Tag verbringt man meistens in dem Kreis der Familie, die sich bei den ältesten Mitglieder versammelt. Bei dieser Gelegenheit werden Glückwünsche und Geschenke ausgetauscht und in den nächsten Tagen besucht man die Nachbarn, die anderen Verwandten und die Freunde. In manchen Orten ist es üblich, den ersten Bairam-Tag im Familienkreise zu verbringen und am zweiten den moslemischen Friedhof zu besuchen. Währenddessen ist es bei den Türken und auch in manchen bosnischen Gegenden der Brauch, am ersten Tag am Nachmittag nicht zu arbeiten, nur die Grabstätten zu putzen und dort Koran zu lesen. Der zweite Bairam-tag ist gleichzeitig der Tag der Heiligen, während der dritte Tag fürs Zusammensein mit den Freunden und Bekannten vorgesehen ist.

Dieses Fest bedeutet auch eine große Freude für die Kinder, sowohl in Bosnien und als auch in der Türkei. Die Bairam-Bank oder die Bescherung ist etwas worauf man schon lange wartet und sich freut.

Der Brauch will, dass die Kinder die älteren Verwandte und die Nachbarn besuchen und dort mit Geld und Süßigkeiten beschenkt werden. Früher küssten die Kinder beim Glückwünschen die rechte Hand der Eltern und die Eltern erwiderten, indem sie die Kinder in die Stirn küssten und beschenkten. Dieser Brauch blieb in manchen bosnischen Gegenden bis heute erhalten. Sowohl die Bosniaken, als auch die Türken laden auch die Nachbarn anderer Konfessionen ein, um mit ihnen Bairam zu feiern. Auf diese Weise wurde in Bosnien der Toleranzgeist verbreitet und die Freude des Festes geteilt. Die Tage vor dem Bairam sind auch nach dem Erfüllen islamischer Pflichten bekannt, wie z.B. Zakat: das Verteilen des Geldes oder der Waren an Arme und Bedürftige.

In Bosanska Krajina (west Bosnien) besucht man den Friedhof am letzten Fastentag. Die Gräber werden geputzt und es wird für die nahen Verwandten und Freunde aus dem Koran gelesen. In Sarajevo ist es der Brauch, unmittelbar nach dem Gebet die Gräber der nahen Verwandten zu besuchen.

Bairam ist auch ein Fest des Vergebens und des Versöhnens. Die Bosniaken, die aus irgendeinem Grund zerstritten waren, versöhnen sich üblicherweise an diesem Tag.

Die traditionellen moslemischen Gerichte in der Bairam-Zeit sind: Kraut- oder Weinblätterwickel (sarma), gefüllte Paprika, Suppe, der Bosnische Eintopf, Kebab und viele andere. Die Süßigkeiten sind ein wichtiges Element beim Festmahl und am häufigsten sind das Baklawa, Halva, Tufahije.

Kurban-Bairam (das Opferfest) ist in der moslemischen Kultur ein Ereignis, das vier Tage dauert (in dem 10., 11., 12., und 13. Monat) und mit dem Brauch Haddsch⁵⁰ verbunden ist. Hadsch ist eine der fünf Grundpflichten der Moslems. Während des Kurban-Bairams (Kurban – der Widder) schlachten die Muslime ein Schaf und verteilen ihn an die Arme, die Nachbarn und die Verwandte und zwar nach fixen Regeln: 1/3 für die Armen, 1/3 für die Freunde und Nachbarn und 1/3 für die Familie. Falls jemand eine sehr große Familie hat, darf er alles für sich behalten, aber er kann auch das ganze Kurban-Fleisch verteilen. Das Behalten für sich ist nicht im Sinne der Hilfsbereitschaft, aber diese Möglichkeit ist offen gelassen, als kleine Hilfe für diejenige, die trotz wenig Einkommen in den großen Familien, dieser Pflicht nachgehen möchten. Wie bei dem Ramadan-Bairam, beschenken auch bei diesem Fest die Väter und die Mütter großzügig ihre Kinder und ihre jungen Verwandten. Die Frauen bereiten festliches Essen für die Gäste.

⁵⁰ Der Haddsch ist einer der Gundsteine Islams, deswegen muss man ihn einmal antreten, wenn die Person diese Möglichkeit hat; Der Haddsch – die Pilgerfahrt nach Mekka.

4.1.1. Das Schlachten des Kurbans

Das Schlachten des Kurban-Fleisches, in Bosnien das Schlachten des Kurbans, (das Opfern), trifft man bei allen Kulturen und Zivilisationen. Die Symbolik des Kurbans hat ihre Wurzeln im Begriff des Opfers und der Achtung vor dem Gott. Ein Mensch ohne festes Glauben würde nie dieses Opfer darbringen, das Ibrahim dargebracht hat. Für diese Gottesachtung, die Abraham gezeigt hatte, beschenkte Gott den Abraham mit Seiner Freundschaft und versprach ihm ein reiches Land und zahlreiches Nachkommen und tatsächlich haben heute alle drei große Zivilisationen, die westliche christliche, die jüdische und die islamische, einen gemeinsamen Urahn Adam und auch einen gemeinsamen nahen Verwandten Ibrahim, der sowohl in Bibel als auch in Koran erwähnt wird. Der Zweck des Kurbans ist die Wiederbefreiung durch Untertänigkeit der Gottesgnade, dem Gotteswillen und dem Gottesgesetz. Das kommt am besten zum Vorschein während des Haddsch, wenn alle ein gemeinsames Ziel haben, ein Ereignis, das ein einmaliges Bild der Einigkeit und Brüderschaft auf der Erde bietet. Das Schlachten des Kurbans findet während des Haddsch statt, und zwar im letzten Monat des islamischen Kalenders. Das Fleisch teilt man auf Drittel auf, ein Drittel geht an die Verwandte, ein an die Arme und ein Drittel bleibt für denjenigen, der es am meisten braucht. Geschlachtet wird nur von denen, die sich das finanziell leisten können, wenn nicht, dann ist es auch keine Sünde. Es ist am meisten ein Schaf, wenn möglich, aber es kann auch sein Gegenwert in bar sein.

4.1.2 Bosnischer und Türkischer Kaffee

Im Leben der Bosniaken hat Kaffee eine sehr bedeutende Rolle. Sie pflegten den Kaffeekult jahrzentlang, indem sie das Mahlen, Rösten, Servieren und Trinken bis zu den kleinsten Details ausgearbeitet hatten. Der Kaffee wurde zu integralem Bestandteil aller Bräuche, aber auch zu einem Ereignis für sich. Deswegen ist es nicht möglich über Kaffee rationell und ohne Emotionen zu reden. Mitten im Wort kahva (der Kaffee) müssen wir die Aspirata (h) aussprechen und da zittert schon unser Atem. Kahva ist ursprünglich ein arabisches Wort, das die Bosniaken gänzlich übernommen hatten, während die westlichen Linguisten den Laut h entfernten, etymologisch in Bezug auf die abessinische Gegend Kaffa brachten und orthografisch verkomplizierten (coffee, engl., Kaffee, dt.). Und gerade diese Behauchung durch den Laut h regt den Sprecher an und bringt das verdunstende Aroma dieses Gottesgetränkes nahe.⁵¹



Foto 17 aus privatem Archiv Ifet Sivić Bosnischer Kaffee

Zum Werkzeug für das Vorbereiten und Servieren des Kaffees gehören weder die Röstschale (sis) noch die Kaffeemühle, aber es ist wichtig sie zu erwähnen. Sowohl die Röstschale als auch die Mühle haben ihr original bosnisches Design. Die Vorbereitungsgarnitur (takum)

⁵¹ <http://www.camo.ch/bosanska-kahva.htm> (22.06.2011 um 17h)

beinhaltet: an erster Stelle, eine ästhetisch und durchdacht geformte Kaffeekanne, dann ein Gefäß für Zucker und die Kaffeetassen (findzan). Eine kleine erhöhte Feuerstelle aus Metal (Mangala) gehörte nicht zur Garnitur, aber sie war in jedem besseren Hause ein wichtiger Teil des Genusses, besonders im Winter, da sie mit ihrer Glut die nötige Temperatur der Kaffeekanne und der Milchkanne (ibricic) hielt. So einem Kaffeetakum schenkte man große Aufmerksamkeit, jedes Teil, meistens aus Kupfer, wurde einzeln und sorgfältig von einem lokalen Handwerker geformt und mit Gravuren (savat) geschmückt, besonders wichtig waren die Außenflächen. Das Aussehen und die Vollständigkeit so einer Garnitur zeugten von dem Ansehen der Familie. Es war sehr wichtig, dass jedes Teil vollkommen sauber ist und das rote Kupfer auf Hochglanz gebracht ist.⁵²

Vor unserem Bosnien gewann der Kaffee schon im 16. Jh. „die Länder des Nahen und Fernen Ostens“ für sich und in der mittelalterlichen Türkei bedrohte dieses Kaffeetrinken bis dahin gut eingespieltes Gemeindeleben, so dass der Sultan Selim II einen Kampf gegen diesen gefährlichen Konkurrenten begann und der Sultan Murat IV setzte ihn 1633 fort. Aber dieser Unfug aus dem Orient verbreitete sich schnell durch ganz Europa, es sprießt nur so von den luxuriösen Wirtshäusern, aber auch von Kaffeehäusern, in denen das einfache Volk diesen Zaubertrank genießen konnte. Gelegentlich kommt es zu Verboten, aber auch Loblieder werden gemacht („Kaffeekantate“ des berühmten Komponisten J.S.Bach ist dem Kaffee gewidmet).



Foto 18 aus privatem Archiv Ifet Sivić Türkischer Kaffee (Türk kahvesi)

⁵² <http://www.coolinarika.com/recept/bosanska-kahva/> (22.06.2011 um 18h)

4.1.3 Kaffeetrinken als täglicher Brauch der Bosniaken

Das tägliche Genießen von schwarzem Kaffee ist ein Brauch, der so alt ist „wie die Bosniaken selber“. Der Kaffee mit seinem Kofeininhalt ist eine Droge, die abhängig macht. Aber dem Kaffee kann man keine der negativen Wirkungen zuschreiben, die man sonst dem Alkohol, dem Tabak oder ihnen ähnlichen gefährlichen Drogen zuschreiben kann. Der Kaffee beeinflusst nicht negativ den Verstand oder die Selbstkontrolle, so wie der Alkohol, es gibt keine Beweise, dass er auf die Geburtenrate negativ wirkt, er gefährdet weder die Einzelpersonen noch die Familien. Im Gegenteil, der Kaffee soll viele heilende und nützliche Eigenschaften haben und das Abgewöhnen, falls es zu Engpässen kommt, ist weder schmerzlich noch zeitraubend, es erfordert weder die ärztliche Hilfe noch eine Hospitalisierung. Wegen seiner außerordentlich erfrischenden Eigenschaften, die sowohl die körperliche als auch die geistige Arbeit stimulieren und besonders günstig den ausgewogenen Familienalltag beeinflussen, überlebte der Kaffee jeden Versuch des Verbotes oder der Etikettierung als das allgemeine Böse. Der Hausherr trank ihn gewöhnlich gleich nach dem Morgengebet, er wurde von der fleißigen Hausherrin geröstet, bevor der Mann in die Arbeit ging. Man musste früh zum Markt, das Geschäft öffnen, und innerlich freute er sich schon auf den Kaffee im nahen Kaffeehaus. Einem Beamten oder einem Reisenden bot man gleich einen frisch gerösteten Kaffee an, ohne zu fragen, der Kaffee war im Vergleich sehr teuer, so dass jeder und zu jeder Zeit Lust auf eine bis zwei Tassen hatte. Die Geschäfte wurden unbedingt bei einem Kaffee und einem freundlichen Gespräch abgewickelt. Ganz selten wurde gleich das Geschäft erwähnt, zuerst genoss man das Gespräch und die Hoffnung auf ein gutes Geschäft. Wenn Sie von einem Freund oder einem Bekannten auf einen Kaffee eingeladen werden, egal ob in ein Kaffeehaus oder zu ihm nach Hause, lehnen Sie diese Einladung auf keinem Fall leichtfertig ab, Sie könnten ihn ernsthaft beleidigen. Diese Einladung macht er nicht deswegen, weil er Ihnen einfach etwas servieren möchte, sondern, weil er ein Gespräch mit Ihnen braucht, er möchte Sie vielleicht anjammern, Sie um einen Rat fragen, Ihre Meinung hören, oder er möchte einfach mit Ihnen reden (frei und über alles, ohne Angst, dass er zeitlich begrenzt ist). Falls Sie in diesem Moment wirklich nicht in der Lage sind diese Einladung anzunehmen, müssen Sie starke Gründe nennen und sich bemühen das Ganze zu bereinigen, indem Sie sich, je früher desto besser, mit der gleichen Einladung und gleichem Vorhaben revanchieren.

Die Vorbereitung

Die Vorbereitung des Kaffees beginnt mit dem Rösten oder dem Mahlen, erst danach wird er gekocht. Heutzutage ist man der Meinung, dass nur Mischungen mehrerer Kaffeessorten ein optimales Aroma geben, so dass jeder Produzent seine eigenen Mixturgeheimnisse hat. Die besten Mischungen haben einen mäßigen Inhalt an Koffein und ein verführerisches Aroma. Für den bosnischen Geschmack muss der Kaffee acik (hell) bleiben, nur so behält er die gewünschte Farbe und das Aroma. Die Kaffeegenießer meiden solche Haushalte, in denen man den Kaffee zwei mal röstet, diesen Hausherr und die Hausherrin hält man für Menschen ohne Geschmack. Solche trifft man meistens am Land, in den urbanen Gegenden gibt es sie fast nicht. Dafür ist die Armut am Lande verantwortlich. Für den Bosniaken mit einem guten traditionellen Geschmack gibt es nur eine mögliche Vorbereitungsart und das ist das Rösten des echten bosnischen Kaffees, in Europa als der türkische bekannt.⁵³ Die bosnische Vorbereitungsart unterscheidet sich von der türkischen. So macht man den bosnischen Kaffee: Den fein, hell und frisch gemahlene Kaffee gibt man in die leicht erwärmte Kochkanne (dzezva). Man gießt ihn dann mit gekochtem Wasser über, aber nicht zu viel, das Ganze rührt man um und stellt zurück aufs Feuer, damit es bis zu dem Rand der Kochkanne „hochgeht“, es darf aber nicht überlaufen. Danach soll der Kaffee kurz ruhen um den Sud zu bilden, damit man ihn dann in die Tassen einschenkt. Der Zucker und die Milch werden zusätzlich serviert, man gibt sie nach Wunsch dazu. Der Bosniake mag einen starken, schwarzen, leicht gesüßten Kaffee. Damit beweist er, dass ihm seine Gesellschaftsposition wichtig ist. Nur die Personen mit besonderen Gründen, oder die älteren Personen halten sich nicht an diese Regel. Je nachdem, was für einen Kaffee Sie bekommen haben, bzw. wie er geröstet und gekocht wurde, können Sie feststellen, wie viel Sie der Hausherr schätzt und gern hat. Ein starker, schwarzer Kaffee spricht für Sie, und ein „dünnere“ zeugt außerdem von der Zurückhaltung und Habgier des Hausherrn. Auf den Bildern oben sieht man, dass es Unterschiede beim Servieren von bosnischem und von türkischem Kaffee gibt. Der türkische Kaffee wird so gekocht: Das Wasser wird in der Kochkanne gekocht, dann gibt man den Kaffee und den Zucker dazu, rührt es um und gibt wieder aufs Feuer, bis es fast überläuft. Für die Zuckermenge gibt es drei Möglichkeiten: bitter, mittel und süß. Wie gesagt, gibt man den bosnischen Kaffee in die Tassen ohne Griff und den türkischen mit Griff, das sieht man auch auf den Bildern. Das Wasser spielt beim Servieren eine wichtige Rolle. In Bosnien serviert man ihn zum Kaffee und in der Türkei nachdem der Kaffee ausgetrunken wurde. An allen Feiertagen und bei allen

⁵³ <http://www.camo.ch/bosanska-kahva.htm> (22.06.2011 um 18h)

Festen wurde der Kaffee stark oder dünn gekocht, abhängig von den Wünschen und Geschmücken der Gäste und manchmal auch von ihrem Gesellschaftsstatus. Sowohl bei den Bosniaken, als auch bei den Türken wird der Kaffee von einem jungen Mann oder einer jungen Frau aus dem Hause serviert. Er oder sie hält dann das große Tablett mit den Kaffeetassen in der linken Hand, die rechte Hand liegt auf dem Herz und das Servieren beginnt von der rechten Seite.

Die Bosniaken nehmen den Zucker getrennt (yandan çarkli) während die Türken einen Kaffee trinken, der schon beim Kochen gesüßt wurde (mektepli). In Bosnien trinkt man ihn aus einer Tasse ohne Griff und in der Türkei mit. Für die Bosniaken ist es besonders wichtig die Tasse mit allen fünf Fingern zu halten, womit sie die fünf islamischen Säulen betonen möchten.⁵⁴

⁵⁴ Die lexikalische Bedeutung des Wortes Islam ist teslimi, sich ergeben. Resulullah sallallahu alejhi ve sellem erklärte auf folgende Art, dass das Wort Islam ein Oberbegriff für die fünf Säulen des Islams ist:

1 - Resul-i ekrem sallallahu alejhi ve sellem sagte, die erste Säule des Islams und die erste Bedingung dass man ein Moslem ist, ist das Studieren von Kelime-i šehadet. Das heißt, dass wir sagen müssen: "Ešhedu en la ilahe illallah ve ešhedu enne Muhammeden abduhu ve resuluh". Mit anderen Worten: eine intelligente, geschlechtsreife Person, die sprechen kann, muss laut sagen: „Weder auf der Erde, noch im Himmel gibt es keinen außer Allah dželle-šanuhu, nur er hat unsere Anbetung verdient. Nur ihn sollen wir verehren. Er ist Vadžib-ul-vudžud. Er ist uns überlegen. Er hat keine Nachteile. Sein Name ist Allah, daran muss man mit ganzem Herzen glauben. Außerdem müssen wir folgendes glauben und sagen: „Der große hoch verehrte Mohammad, Abdullahs Sohn, ist der Ausgesandte Allahs, bzw. Pejgamber“. Pejgambers Mutter, Amina, war Tochter von Veheb. Resulullah alejhisselam ist in der Stadt Mekka geboren, vor dem Morgengrauen am Montag, 20. April im Jahre 571. Als er 14 Jahre alt war, wurde ihm gesagt, dass er Pejgamber ist. Danach war er 13 Jahre lang in Mekka ein Prophet und brachte die islamische Lehre unters Volk. Im Jahre 622 und mit dem Erlaubnis des Allahs übersiedelte er nach Medina. Von dort breitete sich die islamische Lehre überall aus. Zehn Jahre später, am Montag im Juli 632 bescherte er die Welt mit seiner Erscheinung. (Laut Historikern, ging Pejgamber sallallahu alejhi ve sellem bei seinem Umzug von Mekka nach Medina, im Jahre 622, in die Höhle in dem Sevr Gebirge hinein. Am Montag Abend, am 20.9.622, verließ er die Höhle und betrat den Vorort Medinas, namens Kuba. Dieser Freudentag ist gleichzeitig der Beginn des moslemischen Sonnenkalenders (Hidžr-i šemsi). Am Donnerstag waren der Tag und die Nacht gleich lang. Er verließ Kuba und betrat Medina. Der Beginn des Monats Moharrem ist gleichzeitig der Beginn des moslemischen Mondkalenders (Hidžri kamer-i). Das Hidžr-i šemsi Jahr stimmt mit jedem westlichen Neujahr überein, es ist nur um 622 Jahre kürzer. Jedes westliche Neujahr stimmt mit jedem Tag des Hidžr-i šemsi Jahres überein, es ist nur um 621 Jahren länger als Hidžr-i šemsi Jahr).

2 – Die zweite Säule des Islams bezieht sich auf das Beten. Nach Islam muss man „zur richtigen Zeit beten“, jeden Tag fünf mal. Man soll fünf mal am Tag beten und zwar zur richtigen Zeit und nicht vor der Zeit, das wäre eine Sünde. Vor der Zeit zu beten ist falsch und eine große Sünde. Beten muss man auch beenden bevor die Zeit dafür gekommen ist, man muss sorgfältig beten und gänzlich das Herz dem Allah schenken. In Koran heißt das Gebet „salat“. Die lexikalisch Bedeutung für salat ist für die Menschen den Koran zu lesen und für den Allah gnädig zu sein. In Islam heißt das Wort salat gewisse Sachen so zu lernen und zu tun, wie es uns in Koran gezeigt wurde. Salat beginnt man mit den Worten: Allahu ekber, was auch iftitah tekbir heißt, und das wird ausgesprochen nachdem man die Hände zu den Ohren hebt und sie danach unter die Nabelschnur stellt. Das Gebet endet mit selam, das ist das Drehen des Kopfes zuerst zur rechten und dann zur linken Schulter.

3 – Die dritte islamische Säule sagt, dass man „von eigenem Besitz „zekat“ geben soll“. Die Bedeutung des Wortes zekat ist: „sich säubern, loben und gut und schön werden“. Das Wort zekat in Islam bedeutet, dass derjenige mehr Besitz hat, als er eigentlich braucht, etwas davon geben muss, ohne Kommentar, eine gewisse Menge davon soll er an andere Moslems geben, die in Koran erwähnt sind. Es gibt sieben Kategorien der Menschen, die ein zekat bekommen sollen. Es gibt vier Arten von zekat. Zekat in Gold und Silber, zekat in kommerzieller Ware, zekat in Vieh (Schafe, Ziegen, Rinder), das länger als sechs Monate gegrast hat, und zekat

5.1. SCHLUSSWORT

Diese Arbeit hat das Vorstellen des Lebens der Bosniaken in der Türkei zum Ziel. Um ihren heutigen Status gut zu präsentieren, wurde mit der Beschreibung ihrer Vergangenheit begonnen, aber auch ihrer Gründe für die massenhafte Emigration in die Türkei. In der Arbeit wurden die geschichtlichen, kulturellen und sprachlichen Elemente beschrieben, die das Kultur- und Spracherbe, das Pflegen der Tradition und ihre Position im heutigen Kontext beinhalten.

Die Arbeit basiert auf gesammelten Dokumenten, aber auch auf einem Forschungsteil, bei dem Gespräche mit Bosniaken geführt wurden, die in der Türkei leben und deren Identität eine Kreuzung zwischen Kulturen, Bräuchen und Sprachen ist. Es handelt sich um Menschen, deren Familien bei der Massenemigration in die Türkei gekommen sind und dort ein neues Leben angefangen haben.

Aus den Gesprächen mit ihnen sieht man, dass sie das Leben in der Türkei als etwas ganz Normales angenommen haben, bzw. als ihre eigene Wahl, und dass sie sich von Generation zu Generation immer mehr mit der dortigen Kultur und den Bräuchen identifizieren.

Es ist aber auch auffällig, dass es sich um Menschen handelt, die ihre eigene Kultur und die Sprache ihrer Großväter nicht vergessen haben, so dass sie in verschiedenen Kulturvereinen und auch in den eigenen Familien immer noch die Tradition und die Muttersprache pflegen. Die meisten Befragten behaupten, dass das ein Teil ihrer Identität ist, sowie, dass sie heutzutage noch aktiv mit ihren ursprünglichen Gegenden verbunden sind. Außerdem ist in den Gesprächen sichtbar, dass sie aktiv ihre Muttersprache nutzen und dass sie ihre Identität darstellt, unabhängig von der räumlichen Entfernung.

in Obst und Gemüse..Die vorigen drei gibt man ein Jahr nachdem die Grenze des Besitzes (nisab) erreicht wurde.

4 – Der vierte islamische Grundstein heißt: „Im heiligen Ramadan-Monat fastet man jeden Tag“. Das Fasten heißt „savm“. Savm heißt etwas beschützen. Das Wort heißt in Islam „sich zurückhalten“ (tagsüber) im Ramadan-Monat, und zwar von drei Sachen: vom Essen, Trinken und dem Geschlechtsverkehr. Der Ramadan-Monat beginnt wenn man am Himmel den Neumond (hilal) sieht. Er beginnt nicht nach dem Kalender (takvim).

5 – Die fünfte Säule des Islams sagt: „jeder gesunde Mensch soll einmal im Leben Haddsch machen“. Es ist Pflicht jedes gesunden Menschen einmal nach Mekka zu pilgern, in Arefat stehen zu bleiben, wenn er genug Mittel seiner Familie hinterlassen hat und genug für seine eigene Zurückreise hat und wenn der Körper gesund und die Reise sicher ist. (18.09.2012, 14h http://www.praviput.com/knjige/iman_i_islam/5.html).

6.1. Abstract (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch)

Postoji jedno pravilo izbjegličkog (prognaničkog) opstanka: samo onaj koji iz nevolje izgradi školu, koji nevolju pretvori u nauku, i to onaj nauku koji će koristiti i drugim ljudima, ima se pravo nadati horizontu punog i korisnog izlaska pred lice vlastitog naroda. Političke promjene i podjela teritorija nakon Berlinskoga kongresa 1878. godine bitno su utjecale na muslimansko stanovništvo u Bosni i Hercegovini, Srbiji, te Crnoj Gori na njihovo iseljavanje. Prve generacije iseljenika nisu ostavljale puno tragova za sobom. Imetak koji je ostajao za njima vremenom je uzurpiran ili su ga sami prodavali za mali novac. Kako su se iseljavali u grupama, na ognjištima nije ostajao niko. Dakle, veza između prve generacije iseljenika i kao njihove domovine u potpunosti je prekinuta. Iseljavanja su nastavljena i početkom 20. vijeka. Migracije i emigracije su sastavni dio života većine naroda. One mogu biti ekonomske, političke, dobrovoljne, prisilne itd. U Bosni i Hercegovini su migracije i emigracije bile česta pojava. Bile su ekonomske, političke, ali i dobrovoljne i prisilne. Najčešće su bile rezultat prisile, izazvane vladavinom okupacionih vlasti nedemokratskim totalitarnim društvenim sistemom upravljanja ili čestim ratovima koju su vođeni na njoj teritoriji. Iz Bosne su se iseljavali svi: Srbi, Hrvati, Bošnjaci itd. Međutim, historija iseljavanja ipak potvrđuje da su se Bošnjaci najviše i najčešće iseljavali. Osim nekoliko radova koji su se pojavili u posljednjoj deceniji 20. stoljeća historija iseljavanja iz Bosne, posebno historija bošnjačkog iseljavanja, ranije nije obrađivana. Nešto vrlo nepouzdanih podataka o iseljavanju iz Bosne, posebno Bošnjaka, ostavila je austrijska administracija za vrijeme njene uprave u Bosni i Hercegovini. Ako je nešto i pisano o toj problematici u Bosni i Hercegovini, onda je to bilo u okviru iseljavanja u bivšoj Jugoslaviji, i to vrlo malo. Ovom problematikom ranije se jedino intenzivno bavio časopis Bosanski pogledi koji je izlazio u Cirihu, a izdavala ga je bošnjačka emigracija.

Prvo prisilno iseljavanje Bošnjaka s prostora na kojima su živjeli, pa bili i većinsko stanovništvo, dogodilo se njihovim progonom iz Podunavlja i Hrvatske. Ti progoni dogodili su se poslije Bečkog rata 1683.-1699., kada su Osmanlije izgubile ove prostore.

Drugo njihovo prisilno iseljavanje dogodilo se 1834. godine kada je iz Užica protjerano sve bošnjačko stanovništvo, iako su na tim prostorima oni bili većinsko stanovništvo. Tada se nastavlja progon i iz drugih predjela Srbije. Ono što karakterizira ova prisilna iseljavanja Bošnjaka jeste to da se oni tada iseljavaju na prostore Bosne i Hercegovine. Progonima Bošnjaka s prostora Podunavlja, Hrvatske i Srbije počinju genocid i kulturocid nad ovim

narodom. Genocid i kulturocid nad ovim narodom događat će se u vremenskim razmacima od 30 do 40 godina. Svaki naredni bio je bezočniji i krvaviji od prethodnih.

Okupacijom Bosne i Hercegovine od Austro-Ugarske dogodio se neformalni iseljenički pokret Bošnjaka prema Turskoj. Okupacija ovog područja za Bošnjake, u ekonomskom, političkom, vjerskom i ukupnom

kulturnom pogledu, predstavljala je civilizacijski šok. Prvo se u Tursku počinju iseljavati vilajetski činovnici i ugledniji Bošnjaci, a za njima i ostali slojevi stanovništva, najviše seoskog. Svojim mjerama i okupacijske vlasti potiču iseljavanje Bošnjaka.

Prema nekim istraživanjima u ovom periodu vladanja Austro-Ugarske iz Bosne i Hercegovine se iselilo više od 300.000 Bošnjaka. Drugi tvrde da je taj broj oko 150.000. Prema podacima zvaničnih vlasti tog vremena, iselilo se svega oko 13.000 Bošnjaka. Međutim, prema podacima Carigradskog povjereništva za smještaj izbjeglica, samo u periodu od 1900. Do 1905. Iz Bosne i Hercegovine u Tursku uselile su se 72.000 Bošnjaka. Podaci kojima su manipulirale zvanične vlasti Austro-Ugarske potpuno su nepouzdana, jer one nisu vodile evidenciju iseljavanja Bošnjaka.

Kakve je razmjere imalo to iseljavanje potvrđuju i riječi srpskog antropogeografa Jovana Cvijića, koji je, promatrajući na beogradskoj željezničkoj stanici vozove pune Bošnjaka što odlaze za Tursku, zapisao: „Ako se taj narodni huk ne zaustavi, ni polovina Muslimana neće ostati u Bosni...“ (1910.)

Dolazak druge velike i moćne države značio je za Bošnjake korjenitu promjenu. Nagli prijelaz u drugu civilizaciju i kulturu doveo je do sudbonosnih posljedica u njihovom životu i radu. Počele su se kidati duboke emotivne, kulturne, civilizacijske i religiozne veze Bošnjaka sa Carigradom. Umjesto stvaranja sličnih veza u novoj državi, nastali su prvo apatija, zatim žilav otpor svim promjenama, čak i onima koje su težile poboljšanju njihovog statusa.

Neki misle da je iseljavanje najmanje izazvano ekonomskim uzrocima i da je glavni uzrok psihičke prirode. Selili su se i begovi i siromasi i to u zemlju sa lošijim ekonomskim statusom. Nisu imali osjećanje sigurnosti u okvirima kršćanske države, poučeni teškom sudbinom nedavno prognanih ismamskih pripadnika u drugim krajevima balkanskog prostora. Zato su mnogi izabrali neizvjetan status useljenika u zemlju iste vjere i državne tradicije. Među uzrocima iseljavanja neki nalaze i dobrovoljno pokatoličavanje muslimana. Poznato je da je bosanski namjesnik Benjamin Kalaj u programu koji je predao caru 1887. godine predvidio i pokatoličavanje muslimana. S austrijskom upravom došli su svećenici – isusovci,

misionari katoličke vjere, koji su poremetili stare dobre susjedske odnose katolika i muslimana. Pokatoličavanje nisu mogli realizirati franjevci, ljudi iz naroda koji su bili navikli na ovu sredinu odnosno bili su srođeni s njom. Upravo zbog toga što su sami toliko podnijeli i prisno osjećali duh sredine, oni nisu mogli biti ni netolerantni i vjerski nasrtljivi.

Iseljavanje Bošnjaka u Tursku iz Bosne i Hercegovine nastavlja se i uspostavljanjem prve Jugoslavije. Tada su se Bošnjaci iseljavali bez prava povratka. Osim iseljavanja u Tursku u ovom vremenu počinje i iseljavanje Bošnjaka na Zapad. Do iseljavanja na Zapad dolazi isključivo iz ekonomskih razloga, ali i radi represivnih mjera koje vlas poduzima prema Bošnjacima. Bošnjaci se najprije iseljavaju u SAD. Najviše ih se naseljava na području Chicaga, gdje će se formirati najbrojnija bošnjačka zajednica u SAD. Većinu ovih iseljenika čine Bošnjaci iz istočne Hercegovine, gdje je teror vlasti prema njima bio najveći.

U Drugom svjetskom ratu nastavlja se iseljavanje Bošnjaka s njihovih ognjišta. Ta iseljavanja događaju se radi bježanja od četničkog pokolja. Ogromna većina tih progona odvija se unutar Bosne i Hercegovine. Progonima su najviše zahvaćena područja istočne Bosne i istočne Hercegovine.

Odmah po završetku Drugog svjetskog rata dogodit će se imigracija između 10.000 do 15.000 Bošnjaka prema zapadnoj Europi. Ta imigracija imala je politički, a ne ekonomski karakter, i rezultat je ishoda Drugog svjetskog rata.

Dakle, ove izbjeglice mogle bi se okarakterizirati kao „izbjeglice po vlastitom izboru“.

Najveći broj činili su pripadnici domobrana i drugih vojnih formacija, u koje su bili mobilizirani ili su im dobrovoljno pristupili.

Uspostavljanjem druge, komunističke Jugoslavije nije prestalo iseljavanje Bošnjaka.

Nastavljeno je iseljavanje u Tursku, ali i u zemlje zapadne Europe. I komunistička vlast imala je ugovor s Turskom o iseljavanju Bošnjaka u tu zemlju, bez prava povratka. Prema tom ugovoru, u Tursku je iselio oko 70.000 Bošnjaka. Ova iseljavanja počinju od druge polovine pedesetih godina 20. stoljeća. Iseljenici su pretežno ruralnog porijekla. U isto vrijeme nastavlja se iseljavanje Bošnjaka i u zemlje zapadne Europe, najviše Njemačku, pa i u SAD.⁵⁵

Danas Bošnjaci žive na 80 % teritorije Republike Turske. U ovom trenutku je situacija sasvim drugačija. Agresijom na BiH i kod njih se počela buditi svijest o vlastitom identitetu. Ko su i odakle su? Formiraju se udruženja - Derneci. Ima ih 23 na području Turske. Krovna je Federacija kulture BiH u Turskoj. Prvi predsjednik Tursko-bosanske federacije kulture je bio Fehmi Arazli, drugi Ahmet Kemal Baysak, počasni konzul BiH u Izmiru i sada je Džemal Šanel.

⁵⁵ Imamović, M., Bošnjaci – historija, tradicija, kultura, Preporod, Sarajevo. 1997.

U dermecima se sastaju, pomažu, organizuju kulturne sadržaje, obnavljaju bosanski jezik. Za razliku od gradova, u selima su "kahve" jedina mjesta društvenog okupljanja. Iako ih zovu kahve u njima se uglavnom pije čaj, pa bi prikladniji naziv bio čajdžinice. U njima sjede samo muškarci.

Različito od mjesta do mjesta, da li žive u gradovima ili na selima, Bošnjaci su se i različito snašli. Jedni su bogatiji, drugi siromašniji. Pojedini izuzetno bogati i na visokoj društvenoj ljestvici. U selima se nailazi od zemljanih kuća do onih najluksuznijih, na kojim su satelitske antene i solarne ploče. Svima je san Istanbul, kao i većini Turaka.

U Istanbulu, kažu, još i dan danas, ima najviše nafake. Istanbul, jedan od najvažnijih gradova svijeta ima veoma specifičan geopolitički položaj. Prostire se na obje strane Bosfora, na Azijskom i Evropskom kontinentu, te je s toga poznat kao grad koji leži na dva kontinenta. Sa više od osamnaest miliona stanovnika Istanbul je najnaseljeniji grad u Turskoj. Bio je glavni grad Rimskog, Bizantijskog i Otomanskog carstva. Izgrađivan je stoljećima, a vjerske i civilne građevine koje se u njemu nalaze svojom veličanstvenošću opravdavaju njegovu slavu. U novije vrijeme ali kao i u starije vrijeme u Istanbul su se doselile mnoge nove etničke skupine, te tako u gradu postoje naselja kao: Arnavutköy (Albansko selo), Polonezköy (Poljsko selo) i Yeni Bosna (Nova Bosna). Sve ove etničke skupine imaju svoja kulturna udruženja. Niko pouzdano ne zna koliko danas u Turskoj živi Bošnjaka. Procjenjuje se oko 12 miliona.

Najviše ih je u Inegolu, opštini nadomak Burse, oko 70 hiljada.

Iz Sandžaka su nešto kasnije uslijedila iseljavanja, pošto je tu Turska uprava ostala nešto duže. Odande se iseljavanje nastavilo sve do današnjih dana. Najviše ih se iselilo da bi sačuvalo živu glavu. Neki su smatrali da im nije džaziz ostati izvan muslimanske jurisdikcije. Bilo je i onih koju su krenuli u Tursku u namjeri da sačuvaju blago i poziciju.



Foto 19 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Iseljavanje bošnjaka

U muzeju u Ingol, među eksponatima su i dragocjenosti familija iz Mostara, slike uspješnih građana među kojima je i veliki broj Bošnjaka. Nerijetki su bili i začetnici određenih zanata u ovom gradu, kao što je Ešref Čilek – bakradžija, čiji su današnji nasljednici najpoznatiji proizvođači namještaja u Turskoj. Bilo je i visokih dužnosnika, parlamentaraca, načelnika općine i sl.

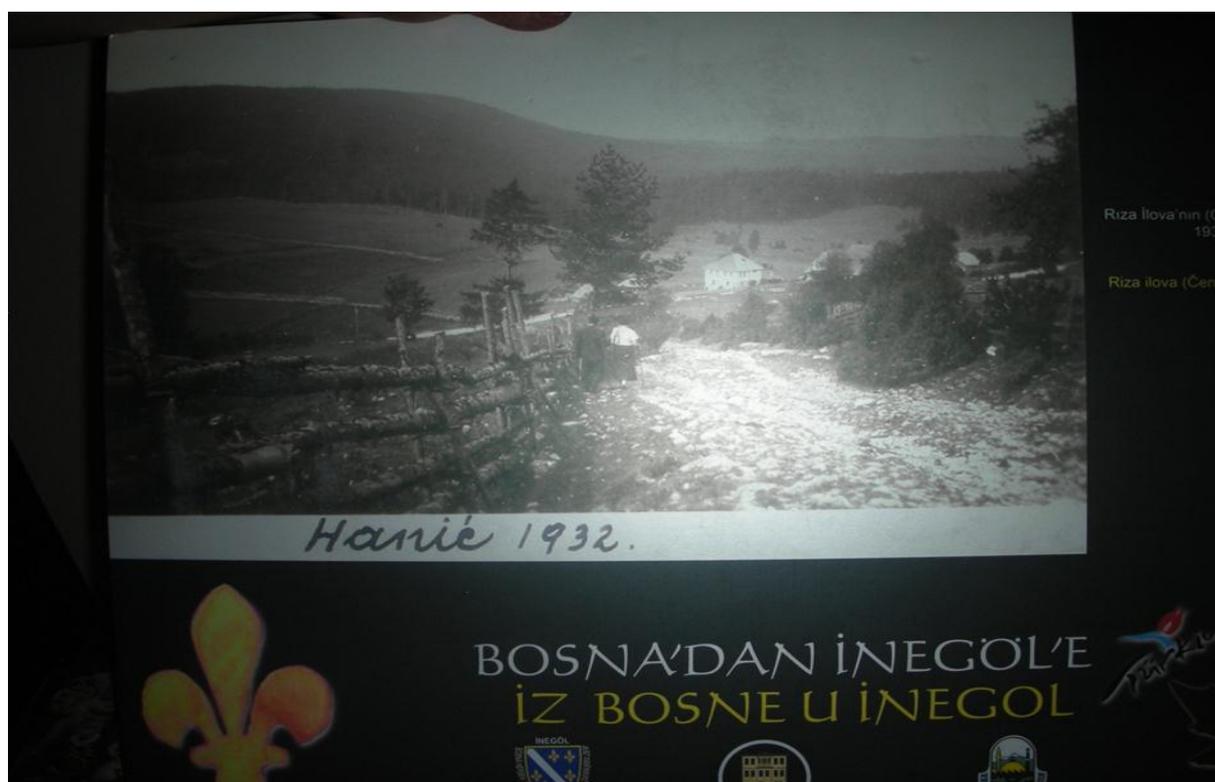


Foto 20 aus privatem Archiv Ifet Sivic: Slikano 1932 iz Bosne u Inegolu

Neki su dolaskom u Tursku pokidali sve rodbinske veze. Dio braće bi ostajao u jednom, a dio u drugom kraju. Kod najstarijih bi ostajao novac, pa je i to remetilo odnose.

Do nedavno se držalo da prije dolaska Turaka u Bosni nije ni bilo nikakvih značajnih kulturnih tekovina. Novija naučna istraživanja su, nasuprot tomu, pokazala da je kraj 12. vijeka u Bosni protekao u znaku dosta žive kulturne razmjene sa susjedstvom. Iz hrvatskog Primorja su dovođeni slikari i zlatari. U to vrijeme nastao je bosanski rukopis Miroslavljevo Evanđelje. Kratko vrijeme iza 1463. Godine, kad je bosansko kraljestvo palo pod tursku vlast pojavio se veći broj izvrsnih osmanlijskih kaligrafa i iluminatora bosanskog porijekla. U njihovu stvaranju je jamačno tek sjevnulo ponovno staro umijeće. Bit će, da su drvorezbarstvo, klesarstvo i nakitni obrt bili u banskoj i kraljevskoj Bosni dosta razvijeni. U 13. stoljeću je došlo do novog priliva kulturnih dobara iz dalmatinskog zaleđa. Njima se više koristilo premstvo, nego prosti svijet. Na vladarskom dvoru je posebni dvorjanik prenosio učena saznanja na mlade plemiće i u ovim budio ljubav za knjigu, lijepu riječ i estetski ugođaj. Dijaci su u zamkovima vladara i plemića ispisivali povelje od djelomično osvajajuće ljepote.

Najbolje očuvano slikarstvo djelo iz kraljevskog razdobljasu freske pravoslavne crkve u Dobrunu kraj Višegrada iz 1383. godine. Nepoznati umjetnik iz bizantske slikarske škole je izvrsno vladao crtežom i imao razvijen osjećaj za sklad i živopisne boje.⁵⁶

U dijaspori nije bilo nekog organiziranog rada. Prijašnja je dijaspora bila formirana oko udruženja iz bivše Jugoslavije. Organizirani rad kroz različite vidove klubova bio je prisutan kod Srba i Hrvata, naročito u godinama poslije Drugog svjetskog rata. Bošnjaci su se često priklanjali nekima od njih koji su imali, većinom, neku političku konotaciju. Takozvana srpska i hrvatska dijaspora bila je objedinjena i njoj su pripadali svi oni iz bivše Jugoslavije. Njihovi programi odnosili su se na rušenje takvog sistema koji njima nije omogućavao povratak, a i zbog njihove ideologije o stvaranju velike Srbije ili velike Hrvatske države. Ne može se reći da kod bošnjačkog naroda nije bilo pojedinaca koji su radili na osvješćivanju Bošnjaka, kao što je Adil Zulfikarpašić, koji je otvorio Bošnjački institut u Švicarskoj. Međutim, nije bilo nekog većeg organiziranijeg rada koji počinje za vrijeme rada u Bosni. Početkom 1992. Godine prvo se Bošnjaci okupljaju oko džemata i islamske zajednice, zatim oko „Merhameta“ i sličnih humanitarnih organizacija, a onda kreće organiziranje klubova koji su osim humanitarnog karaktera počeli raditi na njegovanju i očuvanju tradicije i kulture

⁵⁶ Omanić, A., Serdarević, M., Bošnjačka kultura ponašanja, Svjetlost, Sarajevo, 2000.

Bosne i Hercegovine, organiziranju bošnjačkih dopunskih škola za djecu, programa rehabilitacije, sportskih i informativnih aktivnosti itd.

U tom periodu cjelokupna bošnjačka dijaspora bila je okrenuta ka pomoći Bosni u ratu. U početku tone i tone robe poslane su u Bosnu i Hercegovinu kao humanitarna pomoć. Milioni eura prikupljeni su širom svijeta. Širom Europe organizirani su protestni mitinzi na kojima su traženi skidanje embarga na naoružanje i zaustavljanje agresije i genocida.⁵⁷

Ovim se je radom nastojalo što življe predočiti život Bošnjaka u Turskoj. Kako bi se predočio njihov današnji status, krenulo se opisivanjem njihove povijesti, ali i uzroka masovnog migriranja u Tursku. U sklopu rada opisani su povijesni, kulturološki i jezični elementi koji uključuju kulturno i jezično nasljeđe, prijenos tradicije i njihovo smještanje u suvremeni kontekst.

Ovaj rad je baziran na prikupljenim dokumentima, ali i na istraživačkom dijelu koji uključuje intervjue vođene sa Bošnjacima koji žive u Turskoj i čiji je identitet uvelike rezultat mješanja kultura, običaja i jezika. Riječ je o ljudima čije su obitelji doselile u Tursku u vrijeme masovnog iseljavanja te su se ovdje nastanile i započele jedan novi život.

Iz razgovora sa sugovornicima može se zaključiti da su oni život u Turskoj prihvatili kao nešto normalno, odnosno kao vlastiti izbor te da iz generacije u generaciju sve više svoj identitet poistovjećuju sa kulturom i svjetonazorima koji ih okružuju.

Međutim, također se uočava da je riječ o ljudima koji nisu zaboravili svoj jezik i kulturu svojih djedova te da u sklopu kulturnih udruženja i u vlastitim obiteljima i dalje čuvaju tradiciju i jezik koji im je materinji. Većina sugovornika tvrdi da je to dio njihovog identiteta i da i danas imaju aktivne odnose sa krajevima iz kojih su potekli. Osim navedenog, u razgovorima se uočilo da oni aktivno koriste svoj materinji jezik i da bez obzira na prostornu udaljenost, on čini njihov identitet.

⁵⁷ Imamović, M., Bošnjaci – historija, tradicija, kultura, Preporod, Sarajevo. 1997.

6.1. 1. Abstract (Türkisch)

Bu çalışmanın hedefi Türkiye'deki Boşnakların hayatlarını tanıtmaktır. Türkiye'ye kitlesel bir göç için onların geçmişte ve bugüne kadar olan nedenleri açıklanmaktadır, aynı zamanda bugünkü durumları sunulmaktadır. Bu çalışmada tarihi, kültürel ve dilsel öğeler tarif edilmiştir, onların içinde kültürel ve dilsel miras, geleneğin sürdürülmesi ve mevcut bağlamda bir pozisyon.

Bu çalışma toplanan belgelere dayanır, aynı zamanda araştırma bölümü vardır; Türkiye'de yaşayan Boşnaklarla repörtajlar yapılmıştır. Bu Boşnakların kimliği kültürler, gelenekler ve diller arasında bir kesişimdir. Bu insanların aileleri anlaşılan Türkiye'ye kitlesel göçü çerçevesinde gelmişler ve yeni bir hayat başlamış olmuştur.

Onlarla konuşurken, Türkiye'de hayatı normal bir şey olarak kabullenmiş gözüküyorlar, ya da kendi seçimleri olarak görüyorlar ve bu hayatın içinde nesilden nesile daha fazla yerel kültür ve gelenekleri ile belirleniyorlar.

Türkiye'deki Boşnaklar çeşitli kültürel organizasyonlarıyla ve aynı zamanda kendi aileleri içinde hala gelenek ve dil korumalarıyla, kendi kültür ve dedelerinin dilini unutmadıkları da dikkati çekiyor. Repörtaj çerçevesinde çoğu Boşnaklar bu kendi kimliğinin bir parçası olduğunu iddia ediyorlar ve hala günümüzde özgün alanları ile bağlantıları etkin olduklarını söylüyorlar. Ayrıca aktif olarak kendi dillerini kullanmaları ve mekansal mesafeden bağımsız kendi kimliklerini unutmamış oldukları repörtaj görüşmelerde görünüyordu.

6.1. 2. Abstract (Deutsch)

Das Flüchtlingsleben hat eine Regel: nur derjenige, der aus einer Not lernen kann und zwar so, dass es für andere Menschen auch nützlich ist, kann sich stolz vor das eigene Volk stellen. Fast alle Völker erleben in ihrer Geschichte Migrationen und Emigrationen. In Bosnien und Herzegowina waren sie eine sehr häufige Erscheinung. Sie waren von ökonomischer, politischer oder freiwilliger Natur. Aus Bosnien emigrierten alle: Serben, Kroaten, Bosniaken. Außer in einigen Dokumenten aus dem letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, wurde die Emigrationsgeschichte Bosniens, besonders der Bosniaken, früher nicht besonders behandelt. Die österreichische Administration hinterließ ein paar fragwürdige Dokumente aus ihrer Regierungszeit in Bosnien und Herzegowina, dann nur in Bezug auf die Emigration in Exjugoslawien.

Forschungen zeigen, dass in der Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft mehr als 300.000 Bosniaken aus Bosnien und Herzegowina ausgewandert sind. Die Daten der österreichisch-ungarischen Behörden sind sehr unverlässlich, sie führten keine Evidenz über die Emigration der Bosniaken. Über den Ausmaß dieser Emigration berichtet der serbische Anthropogeograph Jovan Cvijić, der schrieb, während er auf dem Belgrader Hauptbahnhof all die Bosniaken beobachtete, die in die Türkei auswanderten: „Wenn dieser Völkersturm nicht aufhört, wird nicht einmal die Hälfte der Bosniaken in Bosnien bleiben...“ (1910).

Das Auswandern der Bosniaken aus Bosnien und Herzegowina in die Türkei setzt sich auch nach der Gründung des ersten Jugoslawiens fort. Damals emigrierten die Bosniaken ohne Recht auf Rückkehr. In dieser Zeit begannen die Bosniaken, außer in die Türkei, auch in den Westen auszuwandern. Die meisten Emigranten waren die Bosniaken aus der östlichen Herzegowina, wo der Staatsterror ihnen gegenüber am größten war.

Auch im zweiten Weltkrieg wanderten die Bosniaken aus ihrer Heimat aus. Diese Vertreibungen passierten meist innerhalb Bosniens und Herzegowina und zwar im östlichen Bosnien und der östlichen Herzegowina. Gleich nach dem Ende des zweiten Weltkrieges emigrierten 10.000-15.000 Bosniaken nach Westeuropa. Dieses Auswandern hatte einen politischen und keinen ökonomischen Charakter und ist das Ergebnis der Situation nach dem zweiten Weltkrieg. Diese Flüchtlinge könnte man also als „freiwillige Flüchtlinge“ bezeichnen.

Die kommunistische Regierung hatte auch einen Vertrag mit der Türkei, über die Emigration der Bosniaken ohne Recht auf Rückkehr. 70.000 Bosniaken emigrierten so, zwischen 1950

und 1960. Die Auswanderer waren meistens Bauern. Gleichzeitig emigrierten sie in westeuropäische Länder, am häufigsten nach Deutschland, und in die USA.⁵⁸

Die Bosniakischen Vereinigungen

In der Diaspora gab es keine besonders organisierten Aktivitäten. Eine derartig organisierte Tätigkeit in verschiedenen Klubs gab es bei den Serben und Kroaten. . Trotzdem kann man nicht behaupten, dass es keine Einzelpersonen gab, die sich um Aufklärung der Bosniaken kümmerten, wie z.B. Adil Zulfikarpasić, der ein Bosniakisches Institut in der Schweiz gründete.

Anfang 1992 versammelten sich die Bosniaken zuerst um verschiedene islamische Kulturzentren. Danach begannen sie Klubs zu gründen, die nicht nur humanitären Charakter hatten, sondern auch die Kultur und die Tradition Bosniens und Herzegowinas bewahrten und pflegten. Sodann gründeten sie *Kulturverbände* beziehungsweise *Solidaritätsvereine*. . Es gibt hievon 23 allein in der Türkei. Die Dachorganisation ist die „*Föderation bosnisch-herzegowinischer Kultur in der Türkei*“.

Der erste Präsident dieser Föderation war *Fehmi Arazli*. *Fehmi Arazli* wurde 1944 in Adana geboren. Er studierte Ökonomie und Handel. Seine bosniakische Familie übersiedelte nach Adana im Jahre 1908. Er begann seine Karriere mit verschiedenen Führungspositionen in namhaften Firmen. Später gründete er seine eigene Bau- und Großhandelsfirma. Mit ein paar Freunden gründete er 1995 in Adana den Verband für Bosniakische Brüderliche Unterstützung und Kultur. Er kooperierte mit jenem Team, das die Föderation der bosnischen Verbände gegründet hatte und wurde zu ihrem Vizepräsidenten.

Nachfolger waren *Ahmet Kemal Baysak*, geboren 1933 in Izmir, Gemeinde Krasnyaka. Er war ein Enkelkind der Familie Grebo väterlicherseits und Resuloć mütterlicherseits, die im Jahre 1878 aus Bosnien in die Türkei geflohen ist. Von 1994 bis 1999, als er Gemeindepräsident in Karsyaka war, pflegte er einige internationale Beziehungen und bemühte sich, das Land sozial, kulturell, sportlich und intellektuell weiter zu entwickeln.

Der heutige Präsident ist *Džemal Šenel*. Er ist im Jahre 1960 in Pljevlja, Montenegro geboren. Die Familien Šenel väterlicherseits und Gačo mütterlicherseits wurden 1961 in die Türkei vertrieben. Die ersten drei Jahre lebten sie in der Stadt Bursa, später übersiedelten sie nach Sefakoy-Istanbul. Er besuchte die Schule in Sefakoy und war aktives Mitglied des Bosnien-Sandžak Kultur- und Bildungsvereines, den er 1994 in Sefakoy gegründet hatte.

⁵⁸ Imamović, M., Bošnjaci – historija, tradicija, kultura, Preporod, Sarajevo. 1997.

Wo leben die Bosniaken in der Türkei?

Die Bosniaken leben heutzutage auf 80% des türkischen Territoriums. Meinen Forschungen zufolge und dem Buch „*Türkiye Bosna Hersek Kültür dernekleri federasyonu ve bağlı dernekleri albümü, Adana 2011*“ bzw. mit Hilfe der Kulturföderation Bosniens in der Türkei wird auf Seite 31 eine geographische Karte der Türkei, auf der genau die Orte und Städte abgebildet sind, in denen überwiegend die Bosniaken leben, dargestellt. Ankara dient und der die aktuelle Lage gut kennt, glaubt, dass es sogar zwölf Millionen sind. Die größte Anzahl, um 70.000, lebt in Inegöl, einer Gemeinde in der Nähe von Bursa. Die genaue Zahl der heute in der Türkei lebenden Bosniaken ist unbekannt. Sie wird auf acht Millionen geschätzt.

Die Sprache der Bosniaken in der Türkei

Auf der dialektalen Ebene ist die Sprache der Bosniaken sehr bunt. Diese Emigranten sprechen verschiedene Dialekte, es überwiegt aber, die *Süd-Sandzak*-Variante, mit der älteren Akzentuierung. viele aber auch aus verschiedenen Gegenden Bosniens und Herzegowinas. Bei den Bosniaken in der Türkei kommt Ikavisch vor, das sonst ein bosnisches (vorwiegend westbosnisches) Merkmal ist. Das sehen wir in Interview 4 auf Seite 75. Der Befragte spricht seine Muttersprache ziemlich gut. Seine Sprache ist Stokavisch mit den Elementen aus dem Ikavischen und Jekavischen. Bei der Akzentuierung sind auch Elemente aus dem ikavisch-scakavischen Dialekt Westbosniens auffällig. Die grammatischen Fälle werden oft anders eingesetzt: *Šta ima u Bihaća?* Hier steht Lokativ statt Genitiv. Das Fragepronomen *što* erscheint in der Variante *šta*. In manchen syntaktischen Konstruktionen werden ganze Satzteile ausgelassen, ohne dass dabei der Sinn des Satzes verloren geht: *Muri je prijatelj*. Hier fehlt auch das Personalpronomen *mi*. Ikavisch und Ekavisch sieht man in den Beispielen: *did, misto, lito, ovde*. Der Gesprächspartner verwendet keine Turzismen und ist seiner Muttersprache mächtig, aber er möchte auch dieses Erbe an seine Kinder hinterlassen, was jedenfalls lobenswert ist, da er nur so die Tradition seiner Vorfahren bewahren kann.

Interview 1 sehen wir auf Seite 34-39. In diesem Gespräch sind Merkmale eines Regiolektivs aus dem Gebiet *Zeta-Ostsandžak* sichtbar, und zwar auf dem phonologischen, morphologischen, syntaktischen, etymologischen und lexikalischen Niveau. Der Gesprächspartner verwendet in diesem Gespräch auch alle Akzent-Merkmale dieser regionalen Sprache. Gesprächspartner spricht schnell oder chaotisch, oder dass er veraltete Ausdrücke verwendet, da er die Muttersprache zu wenig aktiv benutzt. Zum Beispiel: *stavili taj obicaj ta kultura*. Hier wird statt des Nominativs der Akkusativ verwendet. *Pola familije je u Bosno*, auch ein Beispiel, bei dem die grammatischen Fälle anders eingesetzt werden. Im

Bereich der Syntax kommt es innerhalb des Satzes zur Inversion: *to je jedna politika drzavna*. Der Gesprächspartner gebraucht parallel *ekavica*, *jekavica* und *ijekavica*: *celu, ovde, vera, mjenja, rijec*, usw. In manchen Sätzen wird statt des Verbs das Substantiv in der Prädikatsfunktion eingesetzt. z.B.: *oni govoru*. Die Phoneme *j* und *h* werden ausgelassen: *celo Jugoslaviji, istorijski*, usw. Es werden auch kürzere Formen der Wörter *tko* und *koliko* genutzt: *ko, kolko*.

Interview 2 sehen wir auf Seite 48-58. In diesem Gespräch sieht man, dass beide Gesprächspartner ihre Muttersprache sehr gut beherrschen, sowie dass sie sie aktiv benutzen und ihre sprachliche Tradition zu pflegen versuchen. In manchen syntaktischen Konstruktionen kommt es zur Verwendung anderer Präpositionen: *on je izasao na penziju; zaljubio za djevojku*. In diesen Beispielen werden auch zweckfremde Fälle verwendet. Das sieht man auch in der syntaktischen Konstruktion: *imam pet braća*.. Und das Gleiche beim Genus: *nema nijedna da je siromah*. Die Sprachen der zwei Gesprächspartner aus diesen zwei Interviews haben viele Gemeinsamkeiten (phonologisch, morphologisch, syntaktisch, lexisch) Die Gesprächspartner benutzen oft *ekavisch*, Verändern des Platz des Wortes im Satz, lassen manche Wörter oder Phoneme aus, verändern die Funktionen der Fälle, Genus, Numerus oder Funktion mancher Wörter.

Türkisch-islamisches Kulturerbe bei Bosniaken

Die bosnischen Moslems haben von den Türken die religiösen Bräuche und Feiertage übernommen, wie *Mevlud*, *Sunnet*, beide Bairams. Der Bairam findet am Ende des Fastenmonats Ramadan und dauert drei Tage. Den ersten Bairam-Tag verbringt man meistens in dem Kreis der Familie, die sich bei den ältesten Mitglieder versammelt. Bei dieser Gelegenheit werden Glückwünsche und Geschenke ausgetauscht und in den nächsten Tagen besucht man die Nachbarn, die anderen Verwandten und die Freunde. Dieses Fest bedeutet auch eine große Freude für die Kinder, sowohl in Bosnien und als auch in der Türkei.

Kurban-Bairam (das Opferfest) ist in der moslemischen Kultur ein Ereignis, das vier Tage dauert (in dem 10., 11., 12., und 13. Monat Zulhidže) und mit dem Brauch Haddsch verbunden ist. Während des Kurban-Bairams (Kurban – der Widder) schlachten die Muslime ein Schaf und verteilen ihn an die Arme, die Nachbarn und die Verwandte und zwar nach fixen Regeln: 1/3 für die Armen, 1/3 für die Freunde und Nachbarn und 1/3 für die Familie. Falls jemand eine sehr große Familie hat, darf er alles für sich behalten, aber er kann auch das ganze Kurban-Fleisch verteilen. Wie bei dem Ramadan-Bairam, beschenken auch bei diesem

Fest die Väter und die Mütter großzügig ihre Kinder und ihre jungen Verwandten. Die Frauen bereiten festliches Essen für die Gäste. Die traditionellen moslemischen Gerichte in der Bairam-Zeit sind: Kraut- oder Weinblätterwickel (sarma), gefüllte Paprika, Suppe, der Bosnische Eintopf, Kebab und viele andere. Die Süßigkeiten sind ein wichtiges Element beim Festmahl und am häufigsten sind das Baklawas, Halva, Tufahije.

7.1. LITERATUR

1. Baotić, J., Iakovskoščakavski govor u okolini Dervente, „Bosanskohercegovački dijalektološki zbornik IV, 1982.
2. Čošković, P., Pogledi o povijesti Bosne i crkvi bosanskoj, Zagreb, vol. 32-33, 1999.-2000.
3. Čupić, D., „Bibliografija govora Crne Gore“, Crnogorski govori. Rezultati dosadašnjih ispitivanja i dalji rad na njihovom proučavanju, Zbornik radova, Crnogorska akademija nauka i umjetnosti, Titograd, 1984, Seite: 97–128.
4. Hamm, J., „Crnogorsko T, D + JAT > ĆE, ĐE“, Crnogorski govori. Rezultati dosadašnjih ispitivanja i dalji rad na njihovom proučavanju, Zbornik radova, Crnogorska akademija nauka i umjetnosti, Titograd, 1984.
5. Imamović, M., Bošnjaci – historija, tradicija, kultura, Preporod, Sarajevo. 1997.
6. Ivić, P., „Osnovni kriteriji podele štokavskih govora“, u knjizi Dijalektologija srpskohrvatskog jezika. Uvod i štokavsko narečje, Matica srpska, Novi Sad, 1956.
7. Ivić, P.: Srpski dijalekti i njihova klasifikacija, Novi Sad 2009, Seite 46.
8. Klaić, V., Poviest Bosne do propasti kraljevstva, Preporod, Sarajevo, 1990.
9. Lisac, J., Hrvatska dijalektologija 1. Hrvatski dijalekti štokavskog narječja i hrvatski govori torlačkog narječja, Golden marketing – Tehnička knjiga, Zagreb, 2003.
11. Malcolm, N., Bosna – kratka povijest, Buybook, Sarajevo, 2011.
12. Mango, A., Ataturk, Ljevak, Zagreb, 2001.
13. Nikčević, V.: Crnogorski jezik 2, geneza, tipologija, razvoj, strukturne osobine, funkcije; Matica crnogorska – Cetinje, 1997.
14. Omanić, A., Serdarević, M., Bošnjačka kultura ponašanja, Svjetlost, Sarajevo, 2000.
15. Peco, A., Ikavskoščakavski govori zapadne Bosne (prvi dio), Bosanskohercegovački dijalektološki zbornik I, 1975.
16. Peco, A., Ikavskoščakavski govori zapadne Bosne (drugi dio), Bosanskohercegovački dijalektološki zbornik I, 1982.
17. Peco, P., Pregled srpskohrvatskih dijalekata, Naučna knjiga, Beograd, 1978.
18. Pešikan, M., „Jedan opšti pogled na crnogorske govore“, Zbornik za filologiju i lingvistiku, XXI/1, Matica srpska, Novi Sad, 1979, Seite 149.
19. Stevanović, M., „Istočnocrnogorski dijalekat“, Južnoslovenski filolog, knj. III, Državna štamparija Kraljevine Jugoslavije, Beograd, 1933.
20. Ustipk'tan sevdalinka'ya Bosnaklar, Adana Bosna Kardeslik Yardimlasma ve Kültür derneği ,Adana 2007.

21. Türkiye Bosna Hersek Kültür dernekleri federasyonu ve bağlı dernekleri albümü ,Adana 2011.
22. Eker S. 'Bosna'da Etno-Linguistik Yapı ve Türk Dili ve Kültürü Üzerine' Milli Folklor Dergisi. 2007.
23. Fijuljanin, Muhedin: Sandžački Bošnjaci , Tutin 2010.
24. Šehić, Nusret: Migracije i Bosna i Hercegovina ,Sarajevo 1990.
25. Balić, Smail: «Kultura Bošnjaka - Muslimanska komponenta», Wiena 1973.
26. Idrizbegović, Amira: Bosanski jezik i bošnjaci, Sarajevo 2003.
27. M. F. Köprülü, Les Origines de l'Empire Ottoman (Paris 1935),
28. Georges Castellan, Historija Balkana, (ÜS. Ayşegül Yaraman) Izd. Milliyet, Istanbul 1995.
29. P. Skok, Restes de la langue turque dans les Balkans u RIEB, II, 1935.
30. S. Bašagić, Bošnjaci i Hercegovci u islamskoj književnosti in GZM, XXIV
31. M. Handžić, Književni rad bosansko-hercegovačkih muslimana, Sarajevo, 1934
32. J. Rypka, Beiträge zur Biographie, Charakteristik und Interpretation des türkischen Dichters Sabit, I, Prag 1924.
33. Vlad. R. Gjorgjević, Turski elementi u našoj muzici, u Nova Evropa, VII (Zagreb, 1923.),
34. F. Bajraktarević, O našim Mevludima i Mevludu uopšte, Bgd. 1937.
35. Mirza Safet, Gazi Husrev-beg (u spomen četiristogodišnjice dolaska u Bosnu) Sarajevo, 1907.

7.1.1. Web

1. http://sr.wikipedia.org/sr-el/Црногорски_језик
2. http://sr.wikipedia.org/sr-el/Зетско-јужносанџачки_дијалекат
3. <http://www.english.istanbul.com>
4. www.wikipedia.org
5. www.bosna-sandzak.org
6. www.bosnadernek.tr
7. www.praviput.com/knjige/iman_i_islam/5.html
8. <http://www.coolinarika.com/recept>
9. <http://www.camo.ch>

7.1.2. Selbstständige Vorschung Türkei 2010, 2011, 2012.

LEBENS LAUF

Angaben zur Person

Name: Ifet Sivic
Adresse: Kriehubergasse 23/17, 1050 Wien, Österreich
Telefon: 0660/406 01 77
E-Mail: ifet_bego_wien@hotmail.com

Staatsangehörigkeit: Bosnien und Herzegowina
Geburtsdatum: 21. November 1985

Ausbildung

Seit 2006	Universität Wien Diplomstudium Slawistik UniStG Bosnisch/Serbisch/Kroatisch
Seit 2006	Universität Wien Diplomstudium Ernährungswissenschaft
2004	Universität Wien Universitätslehrgang – Vorstudienlehrgang UniStG
2000 – 2004	HBLA Medizin Bihac – Medizinische Schule Ausbildung zum Pharmazeutischen Assistenten
1996 - 2000	Hauptschule Cazin
1992 - 1996	Grundschule Cazin

Sprachen

- Bosnisch Muttersprache
- Deutsch fließend in Wort und Schrift
- Slowakisch fließend in Wort und Schrift
- Tschechisch fließend in Wort und Schrift
- Slowenisch fließend in Wort und Schrift
- Kroatisch/Serbisch fließend in Wort und Schrift
- Arabisch Grundkenntnisse
- Türkisch Grundkenntnisse

EDV-Kenntnisse

- MS Office vertiefte Anwendungskennntnisse

Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen

- Teamfähigkeit
- Kommunikationsstärke
- Gestaltungswille und Initiativekraft
- hohe Belastbarkeit

Sonstige Fähigkeiten und Kompetenzen

- sehr gute Rhetorik und Präsentation
- Genauigkeit und Zuverlässigkeit
- Pünktlichkeit

Hobbys

- Schauspiel mit Herz und Seele
- Kommunikation mit verschiedenen Kulturen und Nationen die in meinen eigenen Stücken wiedergegeben werden;
- Reisen
- Sport

Führerschein: Klasse B, C1, C und BE